

Hygiene

Direktvermarkter:
Produktanalysen für
Milch und Fleisch

SEITE 6

Wiederkäufer

Blauzungenkrank-
heit: Impfung wird
empfohlen.

SEITE 9

Finanzierung

Serie, 1: Wer eine
gute Bonität hat, zahlt
niedrigere Zinsen

SEITE 11

Pferde

Haflinger-Championat:
Fünf der sieben Bun-
dessiege für Steirer

SEITE 13

ETIVERA

ONLINE
BESTELLEN

Früchtebecher



+43 (0) 3115 / 21999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 19 • 1. Oktober 2024

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Ham... / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



HolzdieSEL

In Zeltweg entsteht
Forschungsanlage zur
Herstellung von erneu-
erbaren Treibstoffen

SEITEN 2, 3

Agrarpolitik

Gespräch mit Bundes-
minister Totschnig;
Vollversammlung
der Kammer

SEITEN 4, 7, 8, 9



Haben bei der Forst-WM mit Fabel-Weltrekorden brilliert: Barbara Rinnhofer, Markus Buchebner, Gesamt-Weltmeister und Weltrekordhalter Johannes Meisenbichler (v.l.)



Spätfrost: EU-Hilfe

Für Obst- und Weinbau

Insgesamt zehn Millionen Euro
– 8,5 für die Obstbauern und
1,5 für die Winzer – stellt die EU
für die angefallenen Kosten, die
durch die Spätfrostfälle entstanden
sind, zur Verfügung. Wichtige
Details zur Abwicklung für die
betroffenen Betriebe.

SEITE 4

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

**TIERISCH GUTE
FUTTERMittel.**

Mit individuell abgestimmten
Fütterungskonzepten
erfolgreich im Stall.

Jetzt informieren und bestellen:
bestellung@h.lugitsch.at | +43 3152 2222-995
www.h.lugitsch.at

Wir haben die besten Forstarbeiter der Welt!

Das war mehr als Können, das war
Kunst in Reinkultur im Umgang
mit der Motorsäge! Die rot-weiß-roten
Teilnehmerinnen und Teilnehmer
haben Österreich bei der Forst-
WM in Wien zum Championland
der Forstarbeit gemacht – und die
Rekorde nur so purzeln lassen. Das
Gastgeberland errang insgesamt 25
Medaillen, davon 13 in Gold, acht
in Silber und vier in Bronze, wobei
vor allem die Steiermark ganz groß
aufgezeigt hat.

Sensations-Weltrekord

Als großer Champion und Gesamt-
Weltmeister 2024 ging Johannes
Meisenbichler hervor. Der Kapfen-
berger sicherte sich im Präzisions-
schnitt mit einem Weltrekord den
Weltmeistertitel und in der Astung
holte er zum Drüberstreuen den
Vize-Weltmeister: „Aber jetzt darf
meine MS 500 i einmal ruhen.“
Viel Grund zum Jubeln hatte auch
Barbara Rinnhofer. Auf das Kon-
to der Weltmeisterin 2023 gingen
heuer zwei Weltrekorde – im Ket-
tenwechsel, den sie in 12,02 Sekun-
den erledigt hatte, und im Präzi-
sionsschnitt – was letztendlich den
Vize-Weltmeister einbrachte.
„Ich bin absolut erleichtert. Ich
habe in den vergangenen Woch-
en sehr hart trainiert, meist
zwei Mal am Tag. Jetzt wird mei-
ne Husqvarna einmal feinsäu-
berlich geputzt“, ist die Lang-
enwangerin mehr als zufrieden.
Das kann auch Markus Buchebner

„ Sind stolz auf das
weltmeisterliche
Können unserer
Forstarbeiter.

Franz Titschenbacher,
LK-Präsident

sein. Er hat bei seiner Forst-WM-
Premiere nämlich einen ganz gro-
ßen Auftritt hingelegt. Der Lang-
enwanger ist gleich mit sechs Me-
daillen im Gepäck und einem sen-
sationellen Weltrekord nach Hause
gekommen. In der Altersklasse
U 24 sicherte sich Buchebner, der



Fachbeilage Hühnerstall
Betriebsreportagen, Markt,
Tiergesundheit, Schalen
Zum Herausnehmen

auch Landjugend-Bundesobmann
ist, die WM-Titel im Kettenwechsel
– mit der Weltrekordzeit von 7,88
Sekunden – sowie im Kombina-
tionsschnitt, in der Fällung und Ast-
tung. „Die letzten Wochen vor der
WM habe ich täglich trainiert, aber
jetzt steht meine ‚Petzi‘ einmal für
ein paar Wochen in der Garage“, er-
zählt der Nachwuchs-Forstarbeiter.

„Dieses großartige Ergebnis zeigt
die große Bedeutung unseres mul-
tifunktional bewirtschafteten Wal-
des in der Steiermark und das welt-
meisterliche Können unserer Forst-
arbeiter“, würdigt auch Präsident
Franz Titschenbacher den heraus-
ragenden Erfolg.

Hochwasser: Wer hat Futter?

Zahlreiche Tierhaltungsbetriebe
im stark betroffenen Hochwasser-
gebiet im Norden und Osten Ös-
terreichs leiden an Futternot. Wer
Futter abgeben kann, kann sein
Angebot auf der Futtermittelplatt-
form stmk.lko.at/futtermittelplattform
kostenlos anzeigen. Über diese
Plattform können sich Anbieter
und Suchende direkt vernetzen.



**Kostenlos Ange-
bote und Nachfrage
austauschen – Code
scannen oder [stmk.lko.
at/futtermittelplattform](http://stmk.lko.at/futtermittelplattform)**

Handfeste Tipps

Bei meinem Kollegen Michael
Schaffer, ein ausgesproche-
ner Betriebswirtschaftsexper-
te, liefen in den vergangenen
Wochen die Drähte heiß. Un-
gewöhnlich viele E-Mails,
SMS- und WhatsApp-Nach-
richten sowie Anrufe erreichten
ihn – von Ihnen geschätzte
Leserinnen und Leser. Er hat
in seinem hochinteressan-
ten Fachbeitrag ein heißes
Eisen angegriffen, mit dem
sich heutzutage fast jeder be-
schäftigen muss – Kredite.
Seine handfesten Tipps rund
um die Fremdfinanzierung
überzeugten. Genau deshalb
haben wir jetzt entschieden,
diese Thematik noch tiefgrün-
diger zu beleuchten. Daher
starten wir in dieser Ausgabe
auf Seite 11 mit einer sechsteili-
gen Serie, die sich mit Bonität,
Zinsen, Laufzeiten, Kreditkon-
ditionen und vielem mehr be-
schäftigen wird. Ans Herz legen
möchte ich Ihnen auch unser
Top Thema auf den Seiten
2 und 3. Mit der geplanten
Herstellung von HolzdieSEL ist
die Land- und Forstwirtschaft
mit Präsident Franz Titschen-
bacher als Promotor Schritt-
macher für grüne Treibstoffe.
Viel Freude auch beim Lesen
der vielfältigen Inhalte rund
um Agrarpolitik, Marktdaten,
Kulinarik und Erntedank bis
hin zu den Pferdechampions.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

KRITISCHE ECKE

Nummernschilder für E-Bikes im Wald



Martin Spreitzhofer
Land- und Forstwirt, Steinhaus/Semmering
KK

Im Wahlkampf werden Versprechen gemacht und Änderungen angekündigt. Dazu gehört auch die Öffnung des Waldes für die Elektromopeds. Pardon, E-Bikes. Jedermann darf ungebremst durch die Wälder, hinauf auf die steilsten Berggipfel, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Obwohl unser Wald ein Arbeitsplatz ist, wird gerne übersehen, dass es gefährlich sein kann – doch das wird ignoriert! Der Wald als Sportplatz für die Stadtbevölkerung ist ein Wahlversprechen einiger Parteien. Aber was ist mit Wanderern, die Ruhe und Erholung suchen? Aus dem Weg! Downhill ist der aktuelle Trend! Schnell und steil bergab, wer bremsen verliert! Es ist ja in Ordnung, wenn man sich den Kick geben will, aber dann auf erlaubten, abgesperrten Wegen und Pfaden, wo keine Wanderer gehen und keine Forstarbeiten stattfinden. Dazu ist es unumgänglich, die Sportgeräte kenntlich zu machen. Mit Nummern für die E-Bikes, um schwarze Schafe daran zu hindern, sich und anderen Schaden zuzufügen. Es gibt in Österreich keine Ausweisungspflicht und die Raser sind schwer anzuhalten und noch schwerer zu identifizieren. Eine Nummer könnte auch eine Versicherung beinhalten und den Obolus, der für die Straßenbenutzung mit der dazugehörigen Versicherung angeboten wird. Der regellose Sturm auf den Wald, der im Wahlkampf von Parteien gefordert wird, soll wohl den Absatz der E-Bikes vorantreiben und fette Profite in die Kassen des Handels spülen! Vergessen wird auf echte Erholungssuchende, die zu Fuß die besondere Atmosphäre des Waldes genießen wollen und die Forstwirte, die den Wald durch Nutzung, Aufforstung und Pflege schützen. Vergessen wird auch auf das Wild, das einem Wanderer leicht ausweichen kann, aber vom Downhiller wegen seines Tempos in Panik flüchtet. Sport ist gut und gesund! Aber dort, wo er hingehört und nicht regellos im Wald, der uns allen nützt, aber nicht von allen respektiert wird.

☞ Sie erreichen den Autor unter martin.spreitzhofer@lk-stmk.at

Reallabor wird als Genossenschaft geführt

Das Reallabor zur Herstellung von erneuerbaren Treibstoffen, Advanced Bioenergy Lab (ABL) wird als Genossenschaft geführt. Errichtet wird dieses im Holzinnovationszentrum (HIZ) in Zeltweg. ABL-Vorstandsvorsitzender ist Richard Zweiler, Josef Bärnthaler ist ebenfalls Vorstand. Breit aufgestellt ist auch der Aufsichtsrat. Den Vorsitz führt Christoph Pfemeter. Dem Aufsichtsrat gehören auch Vertreter der Urproduktion, der Industrie und Wirtschaft sowie der Energieversorger an. Mit dabei ist auch die Voest sowie die Finanzwirtschaft mit Wirtschaftsprüfungskompetenz. Letztere hat die Aufgabe, auf die Wirtschaftlichkeit und Machbarkeit zu achten. Möglich wurde die Errichtung der Demonstrationsanlage durch Unterstützung aus dem Waldfonds, der steirischen Landesregierung, der Genossenschaftler aus Urproduktion, Industrie, Brennstoffhandel und anderen.

Zentrum für Holzdiesel

Im obersteirischen Zeltweg entsteht ein innovatives Forschungszentrum – es verwandelt Holzreste in Holzgas

Vom Holzreststoff zum Holzdiesel

Eine technische Innovation aus Österreich

Die Herstellung von Holzdiesel basiert auf einem hochmodernen, an der Technischen Universität (TU) Wien entwickelten Verfahren, das Biomasse in flüssige Treibstoffe umwandelt. Dieses Verfahren besteht aus zwei Hauptschritten: der Zweibettwirtschicht-Gaserzeugung und der Fischer-Tropsch-Synthese. Beide Prozesse arbeiten zusammen, um Holzdiesel zu erzeugen, der fossile Kraftstoffe ersetzen kann. Bestehende Motoren müssen dafür nicht umgerüstet werden.

Gaserzeugung

Im ersten Schritt wird Biomasse, wie Waldhackgut oder Rinde, in einem Reaktor in Synthesegas umgewandelt. In einer zweiten Kammer werden feste Restbestandteile des Brennstoffs verbrannt, um Wärme zu erzeugen, welche für den Entgasungsprozess in der ersten Kammer benötigt wird. Dieser Prozess ist besonders effizient und flexibel, da er verschiedene Arten von Biomasse verarbeiten kann – von Holzabfällen bis zu landwirtschaftlichen Reststoffen wie Stroh. Durch diese Flexibilität können regionale Rohstoffe genutzt werden – das schont die Umwelt und stärkt die regionale Wirtschaft. Universitätsprofessor Hermann Hofbauer, führender Wissenschaftler an der TU Wien: „Die thermochemische Gaserzeugung mit

anschließender Synthese zu Holzdiesel ist aktuell die geeignetste Technologie mit der höchsten Effizienz.“

Gas wird Treibstoff

Im nächsten Schritt wird das erzeugte Synthesegas in flüssigen Treibstoff umgewandelt – zu Holzdiesel. Dies geschieht durch die Fischer-Tropsch-Synthese, einen chemischen Prozess, der bereits in den 1920er Jahren entwickelt wurde. Hierbei wird Gas durch einen speziellen Katalysator in lange Kohlenwasserstoffe verwandelt, die dann zu Diesel veredelt werden.

Das Besondere am Holzdiesel ist, dass er ohne Probleme von bestehenden Fahrzeugen, Traktoren oder Maschinen ohne teure Umrüstungen verwendet werden kann. Zudem eliminiert dieser grüne Treibstoff CO₂-Emissionen und ist auch sonst qualitativ besser als fossile Treibstoffe, beispielsweise bei Partikelemissionen.

Die Weiterentwicklung dieser Technologie mittels eines Reallabors ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer nachhaltigen Zukunft. Österreich zeigt mit Projekten wie dem Advanced Bioenergy Lab, dass regionale Biomasse einen wichtigen Beitrag zur Energiewende und Reduktion von Emissionen leistet.

Klaus Engelmann

In Zeltweg, mitten in einer der walddreichsten Regionen Europas, entsteht das Advanced Bioenergy Lab (ABL), ein wegweisendes Forschungsprojekt zur Nutzung regionaler Biomasse für die Produktion von synthetischen Treibstoffen und grünem Gas. Ab 2025 wird hier eine Anlage gebaut, die erstmals unter realen Bedingungen Holzdiesel und Holzgas herstellt. Das ABL ist nicht nur ein technisches Innovationszentrum, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Energiewende und zur Stärkung der regionalen Wirtschaft.

Einzigartiges Konzept

Das ABL nutzt Holzreste und andere biogene Nebenprodukte aus der Land- und Forstwirtschaft, um daraus umweltfreundliche Energieträger zu gewinnen. Dabei kommt ein innovatives Gaserzeugungsverfahren zum Einsatz, das von der Technischen Universität Wien entwickelt wurde. Die erzeugten Gase sind Grundlage für die Produktion von flüssigen Treibstoffen, wie Holzdiesel und Biokerosin, sowie von hochreinem Gas wie Methan, das in das Erdgasnetz eingespeist werden kann.

Die Anlage wird als sogenanntes „Reallabor“ betrieben. Die Prozesse ähneln einer industriellen Anlage, jedoch in kleinerem Maßstab. Die Erkenntnisse aus diesem Betrieb sollen es ermöglichen, die Technologie zur Marktreife zu führen und für den weiteren industriellen Einsatz zu skalieren.

„Mit diesem Projekt wird ein wichtiger Grundstein für eine nachhaltige, regionale und unabhängige Energieversorgung Österreichs gelegt“, erklärt Bundesminister Norbert Totschnig. Durch die Nutzung von Biomasse kann Österreich seine enorme Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen weiter reduzie-



ren und gleichzeitig heimische Energieträger fördern.

Bau startet 2025

Ab dem Baubeginn im Jahr 2025 werden vom Betreiberkonsortium rund 60 Millionen Euro in Forschung und Infrastruktur investiert. „Ich bin stolz darauf, dass wir in der Steiermark wieder einmal Pioniergeist beweisen und die erste Anlage zur Gewinnung von zukunftssträchtigen Holztreibstoffen und Holzgasen in Zeltweg entsteht“, betont Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer. Der Standort bietet ideale Voraussetzungen, da er in der Nähe von großen Holzverarbeitenden Industriebetrieben liegt und über ein gut ausgebautes Gas- und Wärmenetz verfügt, das die effiziente Nutzung der anfallenden Energie ermöglicht.

Für die Land- und Forstwirtschaft bietet die Technologie enorme Chancen. Durch die

Ein Schlüssel zur Energiewende

Pfemeter: nachhaltig und weniger Emissionen

Die Nutzung regionaler Bioenergie gewinnt zunehmend an Bedeutung, insbesondere was die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen und die Reduktion von CO₂-Emissionen anlangt. Bioenergie kann in Form von Holzdiesel und grünem Gas entscheidend zur Energiewende beitragen.

„Bioenergie wird sich gemäß den Plänen des Nationalen Energie- und Klimaplanes noch vor Erdöl und Erdgas zum bedeutendsten Energieträger Österreichs entwickeln“, erklärt Christoph Pfemeter, Vorsitzender des ABL-Aufsichtsrates. Das



Pfemeter ist Vorsitzender des ABL-Aufsichtsrates.
FOTO SPECKNER

Advanced Bioenergy Lab (ABL) zeigt, wie Holzreststoffe in flüssige Treibstoffe und Gase umgewandelt werden können. Diese synthetischen Treibstoffe sind essenziell, um schwer dekarbonisierbare Sektoren wie die Land- und Forstwirtschaft oder den Flugverkehr nachhaltig zu versorgen.

Neben der Einspeisung ins Erdgasnetz bietet Holzdiesel die Möglichkeit, fossile Kraftstoffe in Fahrzeugen und Maschinen zu ersetzen, ohne Anpassungen an der bestehenden Infrastruktur vorzunehmen.

Klaus Engelmann

Eine nachhaltige Treibstoff-Zukunft

Zweiler: treiben Marktreife von Holzdiesel voran

Die Zukunft des Holzdiesels in Österreich liegt in der Zusammenarbeit von Forschung, Industrie und Holzwirtschaft. Das Advanced Bioenergy Lab (ABL) setzt auf die Einbindung von Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von der Rohstoffbereitstellung bis zu Abnehmern der Produkte. Richard Zweiler, Vorstandsvorsitzender des ABL, betont: „Mit der Errichtung der Demonstrationsanlage bündeln wir die Kompetenzen aller österreichischen Forschungspartner und verhelfen der Technologie zum Durchbruch.“



Zweiler ist Vorstandsvorsitzender des Reallabors.
FOTO SPECKNER

Diese Anlage ist der letzte Schritt, um marktreife Großanlagen mit 50 bis 100 Megawatt Leistung zu entwickeln. Solche Anlagen könnten pro Stunde etwa 36 Tonnen Holz in synthetischen Diesel umwandeln. Die genossenschaftliche Struktur des ABL ermöglicht es auch der Land- und Forstwirtschaft, direkten Zugang zur Energiewende zu verschaffen. So wird Holzdiesel zu einer nachhaltigen Zukunftslösung, indem fossile Kraftstoffe ersetzt und regionale Ressourcen optimal genutzt werden.

Klaus Engelmann

el und Holzgas

delt regionale Biomasse in hochwertigen Diesel und Grüngas



Der Grundstein für die neue Technologie erneuerbarer Treibstoffe ist gelegt: Christoph Pfemeter, Franz Titschenbacher, Barbara Eibinger-Miedl, Norbert Totschnig, Simone Schmiedtbauer, Josef Bärnthaler und Richard Zweiler (v.l.n.r.)
FOTO SPECKNER

Ziel sind neun Anlagen bis zum Jahr 2040

Präsident Franz Titschenbacher ist die treibende Kraft hinter dem Reallabor. Wir sprachen mit ihm über die Hintergründe.

Was treibt Sie als Wegbereiter dieser Forschungsanlage für Holzdiesel und Holzgas an?

FRANZ TITSCHENBACHER: Sehr viele Beteiligte haben am Zustandekommen dieser speziellen Forschungsanlage mitgewirkt. An vorderster Front Professor Hermann Hofbauer von der TU Wien oder Best-Geschäftsführer Walter Haslinger sowie das engagierte Konsortium aus Urproduktion, Industrie und Energiewirtschaft. Der notwendige Ausstieg aus fossiler Energie, der wichtige Beitrag der Land- und Forstwirtschaft für die Energiewende, die damit verbundene land- und forstwirtschaftliche Nutzung sowie Wertschöpfung sind meine Hauptbeweggründe.

Welches Ziel verfolgen Sie mit dem Reallabor?

Aus forstlicher Biomasse, Schadholz, agrarischen und anderen Reststoffen wird erneuerbarer Treibstoff erzeugt, der mittel- und langfristig Traktoren, Mähdrescher, Maschinen und Geräte antreiben wird. Auch Kommunal- und Pistengeräte sowie der Tourismus können profitieren. Werden die erwarteten Ergebnisse mit dem Fischer-Tropsch-Verfahren erzielt, sollen in Österreich dann sieben bis neun Anlagen mit einer Leistung zwischen 80 und 130 Megawatt erneuerbaren Treibstoff herstellen und Wertschöpfung in die Land- und Forstwirtschaft bringen.

Wann wird es soweit sein?

Das soll in den nächsten Jahren bis 2035 umgesetzt werden, wobei die Wirtschaftlichkeit der Anlagen gegeben sein muss.

Hat die Land- und Forstwirtschaft genug Reststoffe?

Dezidiert ja. Die Fakten sprechen für sich: Unsere Potenzialanalyse zeigt, dass der aktuell 20-prozentige Anteil der Erneuerbaren, der forstlichen Biomasse und der agrarischen Reststoffe am Gesamtenergieverbrauch für Verkehr, Mobilität, Wärme und Strom sogar verdoppelt werden könnte. Wir gehen aber von keiner Verdoppelung aus – die Zahlen zeigen nur das vorhandene Potenzial.

Welche Vorteile erwarten Sie für die Land- und Forstwirtschaft?

Erstens eine Stärkung der Wertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft. Zweitens eine 90-prozentige CO₂-Einsparung. Und drittens können die bestehenden Maschinen und Geräte weiterverwendet werden – es ist kein Gerätetausch erforderlich.

Können auch Flieger betankt werden?

Kerosin ist Teil der Forschung im Reallabor. Wir sind mit den Verantwortlichen des Flughafens Wien und mit Fluglinien im Gespräch.

Titschenbacher: ABL – engagiertes Konsortium schreibt Energiezukunft
DANNER

Wann startet die Forschung?

In den nächsten Wochen und Monaten erfolgen die weiteren technischen Planungen und Ausschreibungen. Baustart ist 2025 und im Laufe des Jahres 2026 werden die ersten Forschungsarbeiten beginnen. Die gewonnenen Daten werden dann auf eine tatsächliche industrielle Anlage hochskaliert.

Blicken wir ins Jahr 2070. Welche Vision haben Sie?

Vom Engagement aller Beteiligten bin ich absolut begeistert. Mit Blick auf die nächste und übernächste Generation soll dieser Treibstoff ein Mosaikstein in der Bewältigung der Klimakrise sein und Wertschöpfung in die Land- und Forstwirtschaft bringen.

Interview: Rosemarie Wilhelm



AUS MEINER SICHT

Wer schnell hilft, hilft doppelt



Herbert Lebitsch
Kammerobmann Hartberg-Fürstenfeld
WILHELM

Die Bilder der großen Hochwasserschäden in Nieder- und Oberösterreich machen nicht nur betroffen, sie gehen durch Mark und Knochen. Wir wissen: Solche Katastrophen können jederzeit wieder kommen. Leider prognostizieren uns die Meteorologen, dass derartige Ereignisse öfter und noch intensiver auftreten werden. Die heftigen Sturmschäden, die auch unseren Bezirk Hartberg-Fürstenfeld im September nicht verschont haben, sind gleich wie die Hochwasserschäden Anfang Juni für die betroffenen Bäuerinnen und Bauern nur sehr schwer bis gar nicht zu verkraften. Beim Hochwasser im Juni ist der nur ein Meter breite Lungitzbach in kurzer Zeit zum 20 Meter breiten reißenden Fluss geworden. Die schlachtreifen Puten konnten traurigerweise bis auf wenige nicht mehr gerettet werden, obwohl der Stall für ein 100-jährliches Hochwasser ausgelegt ist. Gekommen ist aber ein Extremhochwasser, das rein statistisch einmal in 250 Jahren auftreten kann. Doch wer kommt für den Schaden auf? Die deutsche Versicherung hat bereits abgewunken, weil sie nur Tierkrankheiten, nicht aber Hochwasserschäden an Tieren versichert. Auch eine Kulanzlösung war nicht möglich. Im Vergleich zu Deutschland hat Österreich hier eine Versicherungslücke. Bei unserem Nachbarn können Hochwasserschäden an Tieren bei der Haus- und Gebäudeversicherung versichert werden. Die Solidargemeinschaft zahlt einen geringfügig höheren Prämien-Prozentsatz. Dieser Ansatz ist auch bei uns weiterzuverfolgen. Doch wer schnell hilft, hilft doppelt. Aufgrund der Dringlichkeit und der Nichtversicherbarkeit des Schadens ist aus meiner Sicht bei uns vorerst der Gesetzgeber gefordert. Erfreulicherweise beabsichtigt das Land Steiermark, die Katastrophenfonds-Erschädigung von aktuell 30 auf 50 Prozent und in Härtefällen auf mehr hinaufzusetzen. Damit sollten auch Fälle früherer Hochwasserereignisse vom Sommer besser entschädigt werden. Möglich wird dies, weil der Bundeskanzler 500 Millionen Euro an EU-Geldern aufgestellt hat. Damit die Betriebe weitermachen, setze ich mich für eine 70-prozentige Ersatzrate ein.

Sie erreichen den Autor unter herbert.lebitsch@lk-stmk.at

Tiertransporte: neue nationale Verordnung

Am 19. September 2024 hat der Gesundheitsminister eine neue Tiertransportverordnung mit näheren Bestimmungen zu Transportfähigkeit, Transportmittel und zusätzlichen Bedingungen für lange Beförderungen verlautbart. Sie enthält vor allem Bestimmungen für Langstreckentransporte über 8 Stunden. Einige Regeln gelten allerdings auch für Kurzstreckentransporte. Für Landwirtinnen und Landwirte selbst ändert sich bei innerösterreichischen Tiertransporten wenig. Viele Punkte treten mit sofortiger Wirkung in Kraft, während gewisse Anforderungen an die Transportmittel erst mit Juli 2025 in Kraft treten, um Zeit für Adaptierungen der Transportmittel zu geben.



Details zur neuen Tiertransportverordnung: QR-Code scannen oder nachfolgenden Link eingeben: bit.ly/neue-tiertransport-verordnung

Umwandlung von Reststoffen, die in der Holz- und Landwirtschaft anfallen, entsteht ein regionaler Energiekreislauf. Landwirte können Biomasse zur Herstellung von Treibstoffen bereitstellen und so zusätzliches Einkommen generieren. Gleichzeitig wird die regionale Wertschöpfung gestärkt und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen reduziert. Für die Land-

Ich bin stolz, dass wir in der Steiermark wieder einmal Pioniergeist beweisen

Simone Schmiedtbauer,
Agrarlandesrätin

wirtschaft bieten synthetische Treibstoffe auch den Vorteil, sie ohne Umrüstung in bestehenden Maschinen und Traktoren einsetzen zu können. Auch für andere Sektoren, wie Schwer- und Flugverkehr, könnten diese erneuerbaren Kraftstoffe eine nachhaltige Alternative sein. Barbara Eibinger-Miedl, Landesrätin für Wirtschaft und Wissenschaft, sieht das ABL als einen wichtigen Schritt in Richtung einer nachhaltigen Industrie: „Die Dekarbonisierung der steirischen Industrie ist von besonderer Bedeutung, wenn die grüne Transformation gelingen soll.“

Beitrag Energiewende

In Zeltweg entsteht nicht nur ein technisches Innovationszentrum, sondern auch ein Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit von Wissenschaft und Industrie mit der Land- und Forstwirtschaft. Durch die Nutzung regionaler Biomassen und die Produktion von nachhaltigen Treibstoffen wird ein wesentlicher Beitrag zur Erreichung der österreichischen Energiewende und zur Klimaneutralität bis 2040 geleistet.

Klaus Engelmann

KURZMITTEILUNGEN



Agrarlandesrätin: Landes-Top-up für Frostberegnung

Frost: Höhere Investzuschüsse

Um die steirischen Obstbaubetriebe zu stärken und die Eigenversorgung künftig zu sichern, wird Landesrätin Simone Schmiedtbauer die Investförderung für Bewässerungsanlagen mit einem Landes-Top-Up auf 65 Prozent erhöhen. „Wir nehmen als Land Steiermark Geld in die Hand, um unseren Familienbetrieben, dort wo es möglich ist, bei der Errichtung von Teichen und Bewässerungssystemen zu helfen. Denn Frostberegnung ist das beste Mittel zur Klimawandelanpassung“, sagt Schmiedtbauer. „Die Statistik in diesem Jahr spricht für sich: Nur acht Prozent der Flächen werden aktuell zur Frostbekämpfung beregnet, haben dieses Jahr aber über 40 Prozent der Ernte ausgemacht. Die Zukunft liegt also in vielen Lagen in der Beregnung“, so Schmiedtbauer. Die erhöhte Investförderung wird ab 1. Jänner 2025 gelten. Für Gemeinschaftsteiche werden 70 Prozent der Kosten gefördert.

Luxemburger wird EU-Agrarkommissar

Für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) und Lebensmittel soll künftig der konservative Luxemburger Politiker Christophe Hansen (42) Verantwortung tragen. Als erste und vordringlichste Aufgabe wird Hansen innerhalb von 100 Tagen nach seinem Amtsantritt eine Vision für die künftige europäische Agrar- und Ernährungspolitik vorlegen. Das Konzept soll auf den Empfehlungen des strategischen Dialogs aufbauen, das kürzlich in Brüssel vorgestellt wurde. Hansen muss sich noch dem Hearing im EU-Parlament stellen.



Christophe Hansen ist neuer Agrarkommissar ECHO

EU-Entwaldung: Österreich braucht Ausnahme!

Bilanz einer herausfordernden Amtszeit: Wir baten Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig zum Interview.

Herr Minister, im Wahlkampf wurde viel über Eigentumssteuern gesprochen. Wie stehen Sie dazu?

NORBERT TOTSCHNIG: Den linken Steuer-Träumereien erteile ich eine klare Absage, das sind reinste Enteignungs-Pläne. Äcker und Wiesen sind kein Vermögen, sondern die Erwerbsgrundlage unserer Bäuerinnen und Bauern. Sie brauchen Grund, Boden, Gebäude und Maschinen, um zu ernten. Was sie definitiv nicht brauchen, ist ein Eingriff ins Eigentum und damit in die Grundlage, Lebensmittel zu produzieren. In Zeiten der Teuerung müssen wir entlasten statt belasten! Alles andere gefährdet die Wettbewerbsfähigkeit und treibt uns in die Importfalle. Leistung ist zu belohnen, nicht zu bestrafen.

Zur EU-Entwaldungsverordnung: Gewichtige Stimmen aus Deutschland und Österreich wollen sie aufschieben. Wie geht es hier weiter?

Das absolut begrüßenswerte Ziel der EU, die Abholzung des Regenwaldes im Amazonas maßgeblich zu reduzieren, wird durch eine vollkommen überzogene und praxisfremde Umsetzung für die Mitgliedsstaaten konterkariert. Es bestehen massive Unklarheiten und Rechtsunsicherheiten, die eine praxistaugliche und fristgerechte Umsetzung – nur schwer möglich machen – darin bestätigen uns mehr als 20 EU-Mitgliedsstaaten. In den vergangenen 50 Jahren ist der österreichische Wald um

330.000 Hektar größer geworden. Von einer Entwaldung kann in Österreich also keine Rede sein. Deshalb fordere ich eine generelle Ausnahmebestimmung für EU-Mitgliedsstaaten wie Österreich, die kein Entwaldungsrisiko aufweisen.

Stecken die Verhandlungen bei den unstrukturierten Spaltenböden fest?

Es braucht ehestmöglich eine machbare Lösung bei den Übergangsfristen. Ohne Planungssicherheit laufen wir Gefahr, die Versorgungssicherheit zu verlieren. Mein Ressort hat bereits wissenschaftlich fundierte Vorschläge für eine Lösung erarbeitet und an das zuständige Gesundheitsministerium übermittelt. Wir sind bestrebt, ehestmöglich eine Einigung zu erzielen.

Wie geht es mit der Wolfproblematik weiter?

Der Wolf ist in Europa nicht mehr vom Aussterben bedroht. Wir müssen auf allen Ebenen ansetzen: Auf EU-Ebene setze ich mich für die Senkung des Schutzstatus ein. Auf nationaler Ebene müssen wir die Möglichkeit der Wolfsentnahmen mittels Verordnungen der Bundesländer weiterverfolgen.

Wie geht es bei der Renaturierung weiter?

Mit dieser EU-Verordnung drohen den Österreicherinnen und Österreichern massive Eingriffe. Jetzt braucht es Sachverstand statt ideologischer Alleingänge. Nur wenn die Betroffenen selbst die Umsetzung dieser umstrittenen Verordnung in die Hand nehmen, kann Naturschutz gelingen. Alles andere würde die Versorgung mit Lebensmitteln gefährden, den Wirtschaftsstandort massiv schwächen



Totschnig: In seiner Amtszeit so viele Maßnahmen beschlossen wie nie zuvor

und die Entwicklung unserer Regionen gefährden.

Sie sind mehr als zwei Jahre Agrarminister. Ihre Bilanz?

Die Wahl am Sonntag ist eine Richtungsentscheidung. Wir alle können entscheiden, ob die Bäuerinnen und Bauern in Zukunft bei politischen Ent-

scheidungen mit am Tisch sitzen. Nur die Volkspartei setzt sich konsequent für die Bäuerinnen und Bauern ein. Politisch gesehen sind in meiner Zeit als Landwirtschaftsminister so viele Maßnahmen für die Landwirtschaft beschlossen worden, wie noch nie zuvor (siehe unten).

Wichtige Eckpunkte der Totschnig-Bilanz

Zeitgerechte Umsetzung der reformierten GAP. Zweifache Mittelaufstockung; verpflichtende Flächenstilllegung für Ackerbauern fällt; Prämien für freiwillige Stilllegung; Umweltprogramm Öpul attraktiver, bessere Unterstützung der Biobauern.

Wolf. Einsatz in der EU, um den Schutzstatus des Raubtiers Wolf, zu senken. 16 Mitgliedsstaaten ziehen mit an einem Strang.

Kampf gegen unfaire Handelspraktiken. Hat vor zwei Jahren Arbeit aufgenommen. Bietet Bäuerinnen, Bauern und Verarbeitern kostenlose und anonyme Hilfe, wenn sie von unfairen Handelspraktiken betroffen sind.

Waldfonds. Rettungs- und Zukunftspaket für zukunfts- und klimafitte Wälder. Dotierung von 350 Millionen Euro um 100 Millionen Euro um zwei Jahre bis 2027 verlängert.

Impulsprogramm für die Landwirtschaft. 360 Millionen Euro von 2024 bis 2027 zur teilweisen Inflationsabgeltung der Maßnahmen im Umweltprogramm Öpul und der Bergbauernunterstützung sowie eine verbesserte Investitionsförderung.

Paket für wettbewerbsfähigere Land- und Forstwirtschaft. 300 Millionen Euro, temporäre Agrardieselsrückvergütung, Bodenbewirtschaftungsbetrag und CO₂-Rückvergütung beträgt 2024 rund 37 Cent pro Liter. Sondermittel für Tierwohl-Schweineställe.

Spätfrost: EU-Hilfe für Obst- und Weinbauern

EU-Kommission stellt für Österreich einmalige Unterstützung von zehn Millionen Euro zur Verfügung.

Für den Obstbau werden nun 8,5 und den Weinbau 1,5 Millionen Euro an EU-Geldern zur Abfederung der durch Spätfröste entstandenen Kosten verteilt. Ist der Spätfrost zwischen 1. März und 30. April 2024 aufgetreten, so wird die Hilfe für folgende Kulturen bezahlt: Äpfel, Birnen, Quitten, Pfirsiche, Pflaumen, Zwetschken, Kirschen, Marillen, Weichseln, Nektarinen und Strauchbeeren. Das gilt für Tafel- und Verarbeitungsobst. Eine eigene Entschädigungsrichtlinie gilt für den Wein.

Entschädigung Obstbau

Die Entschädigung wird jenen anspruchsberechtigten Betrieben, die die AMA-Fördervoraussetzungen erfüllen, für jene geschädig-

ten Flächen, die innerhalb der Gebietskulisse liegen (AMA-Homepage) automatisch zugeteilt. In diesem Fall ist keine weitere Antragstellung erforderlich.

Notwendiger Antrag

Liegen jedoch die geschädigten Flächen außerhalb der Gebietskulisse, ist eine Antragstellung (Opting in) bis einschließlich 3. Oktober 2024 erforderlich. Dieser Antragstellung ist ein Gutachten beizulegen, welches bis einschließlich 15. Oktober 2024 nachgereicht werden kann.

Ein Schädigungsnachweis von mehr als 35 Prozent muss nachgewiesen werden. Der Antrag ist unter services.ama.at mit betriebsbezogener Anmeldung auf eAMA

vorhanden. Noch nicht digitalisierte Betriebe können dies bis 3. Oktober 2024 nachholen. Die Gebietskulissen für die einzelnen Obstkulturen sind auf bit.ly/soforthilfe-ama einsehbar.

Verzicht auf Beihilfe

Ist im erwähnten Zeitraum kein Frostschaden entstanden, so besteht die Möglichkeit eines Verzichts (Opting out) auf die Beihilfe. Die genaue Höhe der Entschädigung steht noch nicht fest und hängt von der letztlich gemeldeten Schadensfläche ab.

Entschädigung Weinbau

Ab sofort können bis 7. Oktober 2024 (Eingangsdatum) die Entschädigungen durch einen form-

losen Förderungsantrag beim Landwirtschaftsministerium beantragt werden. Dazu hat die Kammer ein einfaches Formular erstellt. Siehe bit.ly/antrag-frostschaden.

Ab einem Minderertrag von 40 Prozent gegenüber der Ernte 2023 ist eine Beihilfe vorgesehen. Berechtig sind alle Betriebe, die 2023 mehr als 3.000 Liter gemeldet haben. Der Antrag kann per Post oder E-Mail an johann.unger@bml.gv.at gestellt werden.

Antrag für Weinbauern

Der Antrag muss jedenfalls folgende Angaben enthalten:

■ Name/Firma, Betriebsnummer
■ Anschrift Antragsteller, Telefon und auch die E-Mail-Adresse

- Geschätzter Gesamtertrag der Erntemeldung 2024 in Kilo
- Anzahl der ertragsfähigen Hektar in der Erntemeldung 2024
- Durchschnittsertrag der Erntemeldung 2023 in Kilo pro Hektar ertragsfähiger Fläche
- Begründung, wenn 2023 keine Erntemeldung abgegeben wurde
- Beschreibung des Frostschadensereignisses: Ort, Zeitpunkt, Schadensausmaß, Größe der geschädigten Fläche in Quadratmeter
- Bestätigung, dass alle Angaben wahrheitsgemäß und nach bestem Wissen und Gewissen getätigt werden.



Detaillierte Infos:
ama.at/formulare-merkblaetter#24480



Seminarbäuerinnen helfen, die schöne Kunst des Kochens zu erlernen und zu perfektionieren.

MAJCAN

Die frische Kochschulen

Graz. Die frische KochSchule Graz ist im Steiermarkhof untergebracht, Krotten-dorferstraße 81, Kontakt: Elisabeth Pucher-Lanz,

Info und Anmeldung 0316/80 50-1292, blk@lk-stmk.at

Feldbach. Ansprechperson von Die frische KochSchule in der Franz-Josef Straße 4 ist Magdalena Siegl,

Info und Anmeldung: 03152/27-66-4336, magdalena-siegl@lk-stmk.at

Leoben. Barbara Kiendlspurger ist die Kontaktperson der frische Koschschule in der Erzherzog-Johann-Straße 4

Info und Anmeldung: 0664/602596-4116, barbara.kiendlspurger@lk-stmk

BRENNPUNKT

Wann ist Essen Luxus?



Magdalena Siegl
Die frische Koschschule Feldbach

Luxus ist, genug zu essen haben, nicht zu hungern. Es ist Luxus, die Lebensmittel vor der Haustür zu haben, diese in optimaler Genussreife zu ernten oder zu kaufen. Diesen Luxus sehen wir oft nicht. Luxus ähnelt einer Droge, man gewöhnt sich schnell daran und strebt nach noch mehr. Täglich frisch reicht nicht mehr – in Supermärkten wird stündlich Brot gebacken. Ich frage mich: ist vielleicht altbackenes Brot bekömmlicher und besser verträglich als frisches? Kaufen wir nicht oft zu viele Zutaten, Stabilisatoren und Zusatzstoffe mit? Was ist besonderes Essen? Ist es das, was Werbeplakate versprechen? Was muss ein Luxus-Lebensmittel können? Ist damit makellos, optimal gefärbt und mit vielen Siegeln versehen gemeint? Luxus ist für mich frisches, vitaminreiches Essen. Und gesunde Ernährung beginnt beim Einkauf, noch optimaler selbst erzeugt. Obst und Gemüse aus aller Welt gibt es gleich beim Eingang und soll bei keiner Mahlzeit fehlen. Mir fällt auf, dass die Regale das ganze Jahr über fast gleich sortiert sind, angeliefert mit LKW, Bahn, Schiff und Flugzeug. Es fliegt so viel Frische: Steaks aus Argentinien, Lamm aus Neuseeland, Fisch aus Übersee usw. Ist es Luxus, sich Flugware leisten zu können? Ich sage Nein. Und ja, es ist möglich, den eigenen Speiseplan abwechslungsreich zu gestalten. Mein Tipp: Machen Sie eine Jahres-Checkliste. Auf welches Essen freuen Sie sich und Ihre Familie? Tragen Sie es in den Familien-Saisonkalender ein. Unsere Kurse setzen auf saisonalen Genuss aus der Region, es gibt eine breite Palette an heimischen Obst- und Gemüsesorten, auch im Winter. Verbunden mit dem ganzjährigen Getreide-, Fleisch- und Fischangebot ist für vielfältige und ausgewogene Ernährung gesorgt. Selbst-Kochen ist Luxus und Kunst zugleich. Wobei: bei der Kunst helfen unsere Seminarbäuerinnen gerne mit, damit gut organisiert köstliche Gerichte für die tägliche Küche und besondere Feste gelingen. Wir laden Sie ein, mit uns saisonale Köstlichkeiten kennenzulernen und nachzukochen!

Sie erreichen die Autorin unter magdalena.siegl@lk-stmk.at

Selbst kochen ist Luxus und eine Kunst, die erlernbar ist!

Die frische Kochschulen – was man dort lernt, was sie so wichtig und begehrt macht.

Was ist das Besondere an den „frische Kochschulen“?

MAGDALENA SIEGL (Feldbach): Sie bieten jedem und jeder, also nicht nur Personen aus der Landwirtschaft, die Möglichkeit, saisonale Lebensmittel kennenzulernen sowie sich Wissen über die einzelnen Produkte und deren Zubereitung anzueignen. Aber auch Tischkultur ist Teil der Veranstaltungen. Das Besondere ist also dieses einzigartige Rundumpaket.

Es wird in der Kochschule also nicht „nur“ gekocht?

Da steckt noch viel mehr drinnen. Man lernt beispielsweise, den Geschmack naturreiner Lebensmittel kennen und den richtigen Umgang mit ihnen – etwa dahingehend, wie man

das Beste aus dem Produkt herausholt und die wertvollen Inhaltsstoffe auch erhalten bleiben. Wir haben ja gerade jetzt den Luxus, viele erntefrische Lebensmittel vom Feld direkt auf den Tisch zu bekommen.

Wer vermittelt dieses Wissen?

Es sind Seminarbäuerinnen – Frauen, die mit den Produkten tagtäglich in Kontakt stehen und in ihrem Alltag auch selbst damit zu tun haben. Das ist authentisch, das ist aus dem praktischen Arbeitsalltag gegriffen. Da bekommt man Rezepte, die direkt im Kopf entstehen – basierend auf der aktuellen Verfügbarkeit. Da muss oft nicht mehr viel zugekauft werden.

Wer sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer?

Wie gesagt, das Publikum ist sehr gemischt. Rund die Hälfte kommt aus dem bäuerlichen Bereich, der Rest sind einfach am Kochen und an regionalen Lebensmitteln interessier-

te Menschen – viele junge Familien, Schwangere oder auch Menschen, die in den Ruhestand getreten sind und sich jetzt Zeit für das Kochen und gesunde Ernährung nehmen. Rund zwei Drittel davon sind Frauen.

Warum fehlt es beim Kochen oft an Können und Wissen?

Zum einen ist es in den Schulen kein großes Thema mehr. Früher hat man außerdem zuhause bei Oma oder Mama viel gelernt; auch das fällt vermehrt weg. Und manche trauen sich über gewisse Dinge einfach nicht drüber; oftmals

weil, wie etwa beim Gernteig, falsche Mythen kursieren. Da ermutigen und unterstützen die Seminarbäuerinnen.

Welche Trends zeichnen sich rund um Kochen und Ernährung ab?

Erfreulicherweise geht es zurück zu saisonalen und regionalen Produkten und zum achtsameren Umgang mit Lebensmitteln. Da würde ich mir noch mehr Bewusstsein wünschen – und ebenso, dass die Menschen sich Zeit zum Kochen und Essen nehmen.

Johanna Vucak

Broschüren, Folder, Poster, Termine

Service. QR-Code oder der nachfolgende Link www.gscheitessen.at/bestellservice führen zu allen Infos rund um Die frische Kochschulen, sowie zu diversen Informationsmaterialien. Und natürlich auch zu den Seminar-Terminen und Anmeldeformalitäten. Einfach reinschauen!



Steiermärkische
SPARKASSE

Wenn es um unsere
Landwirtschaft geht:
Steiermärkische Sparkasse.

Claudia und Günter Lederer, Biohof Lederer, Ebersdorf

steiermaerkische.at/landwirtschaft



BAUERNPORTRÄT



Familie Paschek hat den Betrieb top modernisiert

Sind glücklich, dass wir in die Zukunft investiert haben

Wenn man einen Inbegriff für südsteirischen Weingenuß, besondere steirische Buschenschank-Atmosphäre und Urlaub im südsteirischen Weinland sucht, kann der auf alle Fälle Paschek heißen. Das Generationen-Weingut in Eichberg-Trautenburg, das seit rund zehn Jahren von Romana und Eckhard Paschek gemeinsam geführt wird, erfüllt nämlich all das, was man sich rund um Südsteiermark so ausmalt – und eigentlich sogar noch einiges mehr. Denn: „Wir haben in den letzten Jahren intensiv investiert. Vor allem 2017 und 2018 wurde massiv umgebaut“, gibt die engagierte Bäuerin, die auf einer Landwirtschaft aufgewachsen, aber dann über Abendmatura und berufliche Umwege der Liebe zu ihrem Mann wegen auf den Betrieb gekommen ist. Dort gibt es mittlerweile unter anderem fünf nagelneue Zimmer, eine Ferienwohnung, Pool, Sauna und eine moderne Backstube. „Brotbacken ist eine Leidenschaft von mir, deshalb habe ich den Brotsommeliere gemacht und veranstalte von November bis März auch Brotbackkurse“, gibt die Seminarbäuerin, die auch Weinsommeliere ist, Einblick in ihr breites Betätigungsfeld. Das wissen übrigens auch die Buschenschank-Besucher und Zimmergäste zu schätzen: „Dieses regionale Gesamtpaket aus Zimmer, Pool, Sauna, regionalem Frühstück mit selbstgebackenem Brot und hochwertiger Buschenschankjause ist bei den Gästen absolut gefragt – kombiniert natürlich mit unserer wunderschönen Landschaft.“ Wenn es um aktuelle Herausforderungen geht, dann werden da etwa die Personalsuche, vor allem am Wochenende, sowie generell der Klimawandel und die zunehmenden Wetterkapriolen zum Thema. Nichtsdestotrotz sind die Pascheks froh, sich der Herausforderung mit dem Umbau gestellt zu haben: „Jetzt sind wir für die Zukunft gut gerüstet, wollen auch wenig erweitern. Wir haben unser Ziel erreicht, jetzt wird umgesetzt – und das mit so viel Leidenschaft und Spaß für die Arbeit wie nur möglich.“ Und mit der Hoffnung, dass eines der beiden Kinder - Gabriel ist 13, Paula 11 – einmal sagt: „Mama, Papa, ich möchte auch im Weinbau arbeiten und den Betrieb übernehmen.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Romana und Eckhard Paschek, vulgo Kranermilch, Eichberg-Trautenburg 57, 8454 Leutschach, weingut-paschek.at
- Vier Hektar Weinfläche – mit Rebsorten Welschriesling, Weißburgunder, Sauvignon Blanc, Muskateller und Blauer Zweigelt
- Buschenschank mit 50 Plätzen im Inneren und 70 auf der Terrasse
- Moderne Zimmer, Ferienwohnung und eigene Backstube
- Mehrfach Landessiege und Auszeichnungen für Wein, Edelbrände und Brot

Höchster Genuss braucht Sicherheit und Hygiene

Direktvermarkter müssen bestimmte Produkte regelmäßig analysieren lassen. Sammelaktion für Milch- und Fleischprodukte.

Im Verarbeitungsraum stellen steirische Direktvermarkter mit viel Liebe köstliche Spezialitäten her. Danach putzen sie penibelst, denn sie wollen ja, dass ihre Milch- und Fleischprodukte nicht nur gut schmecken, sondern auch bekömmlich sind. Nicht nur die Produzenten selbst haben ein Interesse daran, dass alles hygienisch sauber ist, sondern auch die Behörden, die bei Le-

bensmittelkontrollen auch regelmäßige mikrobiologische Untersuchungsergebnisse sehen wollen. Art und Umfang der vorgeschriebenen Untersuchungen sind von Produktsortiment und Anforderungen am Betrieb abhängig. Wird

„Eine Umfeldprobe auf Listerien darf nicht fehlen

Marianne Reinegger, LK Direktvermarktung

am Hof geschlachtet, sind vom Schlachtkörper Gewebe- und Wischproben auf Gesamtkeimzahl, Enterobakterien und Geflügel auch auf Salmonellen zu untersuchen. Wie oft, das hängt von der Menge der geschlachteten Großvieheinheiten (GVE) ab. Das reicht von einem Schlachtkörper alle zwei Jahre (bis 19

GVE im Durchschnitt der vergangenen zwei Jahre) und steigert sich mit der Menge der geschlachteten Tiere.

Milchverarbeitende Betriebe müssen abhängig von der Verarbeitungsmenge ihre Produkte untersuchen lassen. Dazu kommt dann auch noch eine Untersuchung für das mengenmäßig am häufigsten hergestellte Produkt.

Produktanalysen

Von verarbeiteten Produkten muss jährlich ein verzehrfertiges Produkt der höchsten Risikogruppe analysiert werden. Auch diese Lebensmittel sind in den jeweiligen Untersuchungsverordnungen angeführt. Von Listerien-Analysen ausgenommen sind lediglich Produkte, die nach Erhitzen sicher verpackt sind – etwa Brüh- und Kochwürste in Würsthülle. In der Regel werden Produkte höherer Risikogruppen ver-

kauft, wo die Listerien-Untersuchung verlangt wird. In der Steiermark wird auch auf eine Umfeldprobe auf Listerien Wert gelegt. Diese ist vergleichsweise günstig und sollte unbedingt gemacht werden.

Sammelaktion

Die Landwirtschaftskammer führt im Herbst eine Sammelaktion für Milch- und Fleischprodukte durch, für die sich Direktvermarkter bis 7. Oktober anmelden müssen. Details auf LKonline ([Link unten](#)). MR

Bis 7. Oktober melden

- Direktvermarkter** von Fleisch- und Milchprodukten können ihre Proben bei der Sammelaktion in den Bezirkskammern zwischen 8 und 10.30 Uhr abgeben
- Leibnitz.** 29. Oktober, 6., 14., 18., 28. November, 3. Dezember
- Liezen.** 30. Oktober, 4., 12., 20., 28. November, 2. Dezember
- Murau.** 28. Oktober, 5., 13., 21., 25. November, 3. Dezember
- Murtal.** 28. Oktober, 5., 13., 21., 25. November, 3. Dezember
- Obersteiermark.** 30. Oktober, 7., 11., 19., 27. November, 5. Dezember
- Hartberg-Fürstenfeld.** 28. Oktober, 5., 13., 21., 26. November, 5. Dezember
- Südoststeiermark.** 29. Oktober, 6., 14., 18., 28. November, 3. Dezember
- Weiz.** 28. Oktober, 5., 13., 21., 26. November, 5. Dezember
- Weststeiermark.** 28. Oktober, 5., 13., 21., 26. November, 5. Dezember

Milch- und Fleischprodukte, Rohmilch, Schlachtkörper und die Verarbeitungs-umgebung müssen jährlich mikrobiologisch untersucht werden
NETZWERK KULINARIK



Anmeldung per Formular bis 7. Oktober auf [stmk.lko.at/direktvermarktung](#) (Code)



PERSONELLES

Gratulation zum 95er!

Ing. Peter Neumann, Altkammersekretär der ehemaligen Bezirkskammer Deutschlandsberg feierte kürzlich seinen 95. Geburtstag. Der Wieselburg-Ab solvent stieg im Jahr 1952 als Betriebsberater in die Bezirkskammer Weiz ein, wechselte in die ehemalige Bezirkskammer Bruck/Mur und kam 1961 nach Deutschlandsberg. Schon acht Jahre später wurde er als Kammersekretär Chef in Deutschlandsberg. Diese verantwortungsvolle Position übte Neumann als fachlich besonders versierter Agrarexperte bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1992 aus.

Sein großes Fachwissen hat der ehemalige Kammersekretär im vielfältigen Bezirk Deutschlandsberg an die Bäuerinnen und Bauern vorbildlich vermittelt. Geschätzt wurde Neumann von Bauern, Mitarbeitern und Funktionären auch wegen seiner Freundlichkeit und Herzlichkeit. Für seine Leistungen wurde Peter Neumann unter anderem auch mit den Kammermedaillen in Bronze und Silber geehrt. Gratulation und alles Gute zum besonderen Geburtstag
Dietmar Moser



Altkammersekretär Peter Neumann ist 95
KK



Tag der Schafhaltung

Am 5. Oktober findet in Traboch die Herbstversteigerung des steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverbandes statt. Am Vormittag haben auch Neueinsteiger und Interessierte die Möglichkeit, sich über die Qualitätslämmerproduktion und das neue Programm Qplus Lamm und Kitz ([Seite 11](#)) zu informieren. Die Versteigerung beginnt um 13 Uhr.

Infos auf [schafe-stmk-ziegen.at](#)



Landtechnik für Frauen

Frauen, die den Basiskurs bereits absolviert haben oder im Umgang mit Landtechnik versiert sind, sollten sich das Programm des fünf-tägigen Aufbaukurses „Landtechnik für Frauen“ von 9. bis 10. Oktober in Mold sowie von 11. bis 13. November in Wieselburg anschauen. Schwerpunkte sind Spurführung, Applikationskarten, Drohnen und Schweißen.

Anmeldung auf [oekl.at](#)



Besondere Reiterlebnisse

Der Thalhammerhof in Mitterberg-Sankt Martin wurde mit der Green Care-Hoftafel ausgezeichnet. Der von Katharina Maderebner biologisch bewirtschaftete Bauernhof bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einzigartige Erlebnisse, die Natur, Tiere und pädagogische Betreuung miteinander verbinden. „Die Green-Care Zertifizierung motiviert uns“, freut sich Maderebner.



Vera Rogan (4.v.l.) und Simone Weber (5.v.l.) sind neu Direktorinnen in den Fachschulen Maria Lankowitz und Hartberg, Hannes Saueregger (3.v.r.) Chef am Grottenhof. Sie stellten sich in der Vollversammlung vor (o.). Michael Puster wurde vom Präsidium als Landeskammerrat angelobt (l.)

WILHELM



AUSSCHUSS AGRARPOLITIK



Carl Prinz von Croy
Ausschussvorsitzender,
Obmann Land&Forstbetriebe
BILDOVERMERK

Die Bandbreite der agrarpolitischen Themen, mit denen sich in den vergangenen Monaten die Mitglieder des Ausschusses für Agrar- und Sozialpolitik beschäftigten, ist vielfältig. Sie reicht von der EU-Entwaldungsverordnung über die Herkunftskennzeichnung in Gemeinschaftsküchen und der Urproduktenliste bis hin zum Regelwerk der Bewertung der nachhaltigen und ethischen Praxis in der Land- und Forstwirtschaft (ESG). Zur EU-Entwaldungsverordnung, mit dem sich der agrarpolitische Ausschuss ebenso ausführlich beschäftigte wie der Forstausschuss, sagte Vorsitzender Carl Prinz von Croy: „Diese ist völlig unsinnig. Wir hoffen, dass sie in dieser jetzt vorliegenden Form nicht kommt.“ Eine stark ablehnende Haltung nimmt der Ausschuss auch gegenüber den ESG-Kriterien für die Land- und Forstwirtschaft ein. Damit kommen spezielle soziale und umweltbezogene Standards bei der Unternehmensführung auf die Land- und Forstwirtschaft zu, die ab 2026 gültig werden. Vor allem bei Finanzierungen werden sie eine wichtige Rolle haben. Prinz Carl von Croy: „Diese Standards sind für die Land- und Forstwirtschaft unverhältnismäßig, sie sind eine echte Bedrohung, die wieder einmal von den NGOs stark vorangetrieben werden.“ Detailliert befasste sich der Ausschuss auch mit der Urproduktenliste und der Urprodukteverordnung. So wird die Aufnahme von Fleischteilen in die Urproduktenliste nachhaltig verlangt und einstimmig als Resolution in der Vollversammlung verabschiedet. Viel Raum nahmen auch die Themen Enteignungsentschädigung sowie die neue Bodenschätzung ein.

Stoßen auf taube Ohren

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer im Steiermarkhof in Graz

Die Blauzungenkrankheit, die EU-Entwaldungsverordnung sowie die Renaturierung dominierten die Vollversammlung. Weil durch die Blauzungenkrankheit in Vorarlberg und der Steiermark der bisherige Status „seuchenfrei“ für Österreich verloren ist, sind auch die wichtigen Drittlandexporte obsolet. „Werden Sonderbestimmungen eingehalten, ist aber ein Verbringen von gesunden Wiederkäuern in andere EU-Staaten möglich“, informierte Präsident Franz Titschenbacher. Und während die betroffenen Betriebe vorläufig gesperrt sind, ist zumindest ein Handel innerhalb des Bundesgebietes erlaubt. „Jetzt geht es darum, den Markt aufrecht zu erhalten, deshalb empfehlen wir freiwillig zu impfen“, unterstreicht der Kammerpräsident (Seite 9).

Entwaldungsverordnung

Kaum Fortschritte gibt es bei der EU-Entwaldungsverordnung. „Weder beim verlangten Aufschub, noch bei den geforderten praxistauglichen Regeln gibt es bisher Bewegung“, ist Franz Titschenbacher enttäuscht. Im Gegenteil: Es gibt kaum Informationen von der EU und beim von ihr favorisierten Informationssystem, das die gesamte Wertschöpfungskette umfasst. Noch immer sei keine Registrierung möglich. Auf Fragen aus der Praxis stellt sich Brüssel bisher taub. Dabei drängt die Zeit, zumal die Umsetzung mit Jahresende 2024 erfolgen soll. Titschenbacher pocht auf einen Aufschub, zumal „praxistaugliche Regeln in dieser kurzen Zeit ohnehin nicht mehr möglich sind“.

Renaturierung

Ein ebenso heißes Eisen ist die vom EU-Umweltrat beschlossene Renaturierungsverordnung, die alle Mitgliedsstaaten zu erfüllen haben. Dazu be-

zieht Titschenbacher klar Position: „Bei der Umsetzung müssen alle Gesellschaftsgruppen, nicht nur die Bauern alleine, Verantwortung tragen. Für die produzierende Landwirtschaft darf es keine Einschränkungen ohne Konsens und Entschädigungen geben.“ Zudem müsse die Umsetzung in Länderkompetenz bleiben.

Wildökologische Planung

Eine erste Zwischenbilanz gibt es zur wildökologischen Raumplanung. So könnten für die Abschlussplanung künftig der Wildraum und die Regionen eine große Bedeutung bekommen. Eine Einbindung in das Jagdgesetz wird nun von Rechtsexperten geprüft. Gut ausgegangen sind die Verhandlungen der Kammer mit dem Klimaministerium zur Ammo-

niakreduktion. „Eine vollflächige dauerhafte Abdeckung von Güllegruben konnte verhindert werden“, ist Präsident Franz Titschenbacher froh. Österreichweite Investitionen von rund einer Milliarde Euro bleiben den Bauern somit erspart. Für Bestandsanlagen reicht somit eine „dauerhaft stabile Schwimmedecke ab einer Mindeststärke von 20 Zentimetern“ aus. Güllegruben, die ab 2025 mit mehr als 240 Kubikmeter Fassungsvermögen gebaut werden, brauchen allerdings eine feste Abdeckung aus Beton, Holz oder als Zelt Dach.

Erleichterungen

Nach langwierigen Gesprächen hat die Bauernvertretung Erleichterungen bei bestimmten EU-Vorgaben erreicht. Ver-

besserungen gibt es für die Glöz-Standards 7 und 8 bei der Konditionalität ab 2025. Für Ackerbaubetriebe mit mehr als zehn Hektar fällt die Flächenstilllegung. Und der Glöz 7-Standard kann neben dem Fruchtwechsel auch durch eine Anbaudiversifizierung erfüllt werden. Ebenso fallen für rund 10.000 Mehrfachantragsteller mit weniger als zehn Hektar die Kontrollen und Sanktionen weg, wobei jedoch das Nitrataktionsprogramm einzuhalten ist. Verbessert wurde auch das Umweltprogramm Öpul: Statt der Stilllegungsverpflichtung ist eine freiwillige Stilllegung möglich, wofür pro Hektar bis 450 Euro bezahlt werden. Die Bioprämien für Grünland und Acker werden erhöht, einen Zuschuss gibt es auch für die Biokontrollkosten.

Hunderter bei Zahnarztbesuch jetzt unkompliziert erhältlich

Kostenlose Grippe-Impfung für SVS-Versicherte ab 8. Oktober

Jetzt ist die Vereinfachung für den Zahngesundheitshunderter da. War die Anmeldung dafür bisher nur mit IT-Austria möglich, kann sie am 16. Oktober persönlich im SVS-Gesundheitszentrum in der Grazer Körblergasse 115 sowie bei den SVS-Sprechtagen erfolgen. „Nach dem Zahnarztbesuch wird der Hunderter dann unbürokratisch und ohne Antrag auf das angegebene Konto ausbezahlt“, berichtete Vizepräsidentin Maria Pein bei der Vollversammlung.

Die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) bietet ab 8. Oktober auch kostenlose Grippeimpfungen an. „Jeweils

dienstags ab 8. Oktober bis 12. November ist die Grippe-Impfung im SVS-Gesundheitszentrum in Graz und bei den niedergelassenen Ärzten möglich, die am öffentlichen Influenza Programm teilnehmen“, unterstrich Pein.

Pflegegeld

Die Vizepräsidentin verwies auch auf den „Dauerbrenner“ PflegegeldEinstufung. Sie appellierte, bei einer allfälligen Benachteiligung die Unterstützung der Landwirtschaftskammer zu beanspruchen. Pein: „Habt bitte

keine Scheu und kontaktiert in so einem Fall das Sozialreferat der Kammer. Die unzähligen bisher angestregten Sozialgerichtsverfahren sind fast alle positiv für die Bäuerinnen und Bauern ausgegangen.“

Gesundheitstag

Am 15. November findet in der Wirtschaftskammer-Regionalstelle Bruck/Mur der Gesundheitstag statt. Anmeldung: bit.ly/gesundheit2024. Es geht um die vier Säulen der Gesundheit und um personalisierte maßgeschneiderte Medizin.



Ungerechte Pflegegeld-Einstufung: Kammer hilft
KUNDIGRABER

FORST-AUSSCHUSS



Franz Titschenbacher
Ausschussvorsitzender,
Präsident Landwirtschaftskammer
BILDOVERMERK

Mit einer Fülle an fachlichen und politischen Themen hat sich zuletzt der Forstausschuss beschäftigt. Allen voran mit den EU-Vorgaben für entwaldungsfreie Lieferketten sowie der EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur. Weiters mit den Borkenkäferkalamitäten sowie der Verjüngung im Klimawandel. „Nach eingehender Beschäftigung mit der EU-Entwaldungsverordnung resümiert der Forstausschuss – die Regeln sind nicht praxistauglich, ein Aufschub sowie eine Überarbeitung sind notwendig“, berichtete Ausschussvorsitzender Präsident Franz Titschenbacher. Dazu wurde auch die Petition zur „Selbstbestimmten Waldbewirtschaftung“ initiiert, die von mehr als 40.000 Befürwortern unterschrieben wurde. Sachbezogene Kritik kommt von den Mitgliedern des Forstausschusses auch zur EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur. „Die Zielvorgaben sind realitätsfern, Bewirtschaftungseinschränkungen sind zu erwarten und auch die Finanzierung ist ungeklärt“, moniert der Kammerpräsident. Gründlich hat sich der Forstausschuss auch mit den Borkenkäferkalamitäten beschäftigt. Auch wenn die Steiermark heuer mit einem blauen Auge davongekommen ist, sei alles zu tun, um Osttiroler Verhältnisse zu verhindern. Dort wurden massive Schneebrüche im Schutzwald nicht aufgearbeitet, was schließlich zu einer Massenvermehrung führte. In der Steiermark hat sich der Schadholzanfall 2023 gegenüber 2022 verdoppelt. Titschenbacher appelliert: „Bitte arbeitet Schadholz auf.“ Fortschritte gibt es bei der wildökologischen Raumplanung, die Gespräche sind im Laufen.

SPRECHTAGE IM OKTOBER

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | LI: Mo. 14.10. | SO, FB: Do. 17.10. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 21.10. | HF: Mo. 28.10. | West-Stmk, Lieboch: Do. 10.10., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1256 | LI: Mo. 14.10. | Weiz: Mi. 23.10. | BK West-Stmk: Mo. 7.10. | BK HF: Do. 10.10. | BK MT/JU: Mi. 9.10. | BK Ober-Stmk: Do. 17.10. | SO/FB: Mi. 2.10.

SOZIALES

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1427 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag | LI: Mo. 14.10. | WZ: Mo. 7.10.

URLAUB AM BAUERNHOF

Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habertheuer 0664/602596-5133, LI: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG

BM/LE: Terminvereinbarung bei Eva Schöggel, 0664/602596-1370 | LI/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/VO: Terminvereinbarung bei Bettina Resch, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0676/84221-4413 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 24.10., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 10.10., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 11.10., 25.10., 8.30 bis 11.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 14.10., 11.30 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 1.10., 15.10., 8 bis 13.30 Uhr; WK, Di., 29.10., 8 bis 12 Uhr | DL: WK, Do. 3.10., 17.10., 31.10., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 24.10., 11 bis 13 Uhr | FB: WK, Mi. 9.10.; BK, Mi. 2.10., 23.10., 30.10., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 28.10., 8.15 bis 11.15 Uhr | FF: WK, Mo. 7.10., 21.10., 8 bis 12 Uhr | Gröbming: WK, Do. 10.10., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Do. 10.10., 24.10.; WK, Fr. 18.10., 8 bis 13 Uhr | JU: BK, Mi. 2.10., 30.10.; WK, Mi. 16.10., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 1.10., 29.10., 8.30 bis 11 Uhr | Kirchbach: GA, Fr. 4.10., 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 23.10., 8 bis 12.30 Uhr | LB: BK, Di. 8.10., 22.10., 8 bis 13 Uhr; WK, 15.10., 8 bis 12 Uhr | LE: WK, Di. 8.10., 22.10., 8 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 4.10., 18.10., 8 bis 12 Uhr | LI: BK, Mi. 9.10., 8.30 bis 13 Uhr | MU: WK, Do. 3.10., 31.10., 8 bis 11 Uhr; BK, 17.10., 8 bis 11.30 Uhr | MZ: WK, Fr. 25.10., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 3.10., 17.10., 31.10., 12.30 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 2.10., 16.10., 30.10., 13 bis 14 Uhr | Schladming: GA, Fr. 11.10., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 16.10., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 14.10., 8 bis 10.30 Uhr | VO: WK, Mo. 7.10., 21.10., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 28.10., 12.30 bis 14.30 Uhr | WZ: BK, Mo. 14.10.; WK, 28.10., 8 bis 13 Uhr WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus

Naturschutz-Euro: Neuer Anlauf

LAbg. Andreas Lackner sagt, dass den Grünen die Landwirtschaft sehr am Herzen liegt

Ich zitiere Sie: Österreich ist bei der Renaturierung vorbildlich. Deshalb frage ich Sie: Warum sind in Österreich neue Regeln zur Renaturierung notwendig?

ANDREAS LACKNER: Es ist ein europäisches Gesetz, durch das die Natur wieder in einen halbwegs gesunden Zustand gebracht wird. Das geht nur,

wenn es für alle EU-Staaten gilt. Wie die Renaturierung erfolgt, bestimmt jedes Land selbst, die Maßnahmen sind freiwillig. Sie ist auch eine Chance, weil ja zusätzliche Gelder für die Land- und Forstwirtschaft lukriert werden können.

Sie sprechen von einer Biodiver-

sitätskrise. Ist diese Wortwahl nicht überzogen?

Nein. In den vergangenen 30 Jahren haben wir 70 Prozent der Bestäuber verloren. Schauen wir uns nur die Windschutzscheiben an. Auch die Sortenvielfalt als beste Rückversicherung bei Krisen geht verloren. Ich bin für bewirtschaftete Wälder sowie für eine kaskadische Nutzung von Holz.

Das Echo auf den geforderten Naturschutz-Euro ist verhalten.

Unter vorgehaltener Hand sind viele dafür. Denn diesen einen Euro mehr für die Nächtigung merkt wirklich kein Tourist. Jährlich wären das für die Steiermark 13 Millionen und bis 2050 inflationsangepasst sogar 500 Millionen Euro, die nicht aus dem Agrarbudget

kommen. Zur Durchsetzung führe ich Hintergrundgespräche, im Landtag mache ich eine Wiedervorlage.

Sie sind für eine Aufweichung des steirischen und europäischen Weingesetzes.

Ja. Wir sollten es wie die Burgenländer machen, das Weinbaugesetz ändern und die Direktträger legalisieren.

Und die Reblausgefahr?

Diese halte ich für ein Scheinargument. Aber lassen Sie mich etwas anderes sagen: Wir Grüne haben in dieser Regierungsperiode bewiesen, dass uns die Landwirtschaft – vor allem auch kleinere Betriebe – sehr am Herzen liegt. Der wahre Gegner der Bauern sind Wirtschaft und Industrie.

In der Vollversammlung spricht LAbg. Andreas Lackner für die Grünen.



Klares Nein zur Klima-Hysterie

LAbg. Albert Royer tritt für Klimawandel-Anpassungsstrategien ein

Auch Sie sind für Nummernschilder auf Mountain-Bikes...

ALBERT ROYER: ...ich habe mich erstens sehr über die SPÖ-Naturfreunde geärgert, die eine generelle Öffnung der Forststraßen verlangen. Und zweitens zwischen immer wieder Radfahrer verbotenerweise auch bei Holzarbeiten quer

durch den Wald. Sie sind kaum zu belangen, daher wären gut sichtbare Nummernschilder eine Lösung, die betroffene Besitzer mit dem Handy auch fotografieren können. Ich werde diese Thematik in den Parteigremien vorantreiben.

Sie verlangen mehr Geld für den

Hochwasserschutz. Können Sie das konkretisieren und was tun Sie dafür?

Der Hochwasserschutz ist in den zukünftigen Parteiprogrammen wirklich genau zu überdenken. Und er muss Teil der Regierungsverhandlungen sein, sofern es dazu kommt. Fakt ist, dass der vor 20 Jahren in Niederösterreich errichtete mobile Hochwasserschutz aktuell große Schäden und viel Leid verhindert hat.

Was tun Sie dafür?

Das Thema muss ausführlich in den Parteigremien bearbeitet werden. Hochwasserschutz ist nichts Neues, aber ist in den vergangenen Jahren generell etwas vernachlässigt worden.

Der Klimawandel trifft die Land-

und Forstwirtschaft massiv, Spätfröste, der heißeste Sommer ever, weniger Ernte...

...aber ich verwehre mich trotzdem, dass dieses Thema politisch missbraucht und nur mehr ein Weltuntergangsszenario verbreitet wird. Ja, den Klimawandel gibt es und es braucht gezielte Anpassungsstrategien. Aber Nein zur Klimahysterie, da mache ich nicht mit. Und wir müssen auch sehen, dass sich daraus auch Chancen ergeben.

Was sagen Sie dazu, dass in der Steiermark 2025 die Vollspaltenböden verboten sein sollen?

Dieser Landtagsantrag der Grünen – er wurde eh auf Eis gelegt – ist eine Provokation. Wir brauchen lange Übergangsfristen, kein Öl ins Feuer gießen.

Sprecher der FPÖ-Bauern in der Vollversammlung ist LAbg. Albert Royer aus dem Ennstal



Forschung für Gülleverflüssigung

Fraktionssprecher Johann Ilsinger verlangt im EU-Programm ab 2028 Abgeltung der CO₂-Speicherung

Sie treten für eine Gülleverflüssigung ein. Welche Vorteile versprechen Sie sich?

JOHANN ILSINGER: Sie bringt finanzielle Vorteile, wenn man die Gülle auf ein Trockenmassesystem von vier Prozent verflüssigen kann. Dann könnte man auf die teurere bodennahe Ausbringung verzichten. In

Bayern wurde diese Thematik wissenschaftlich aufgearbeitet. Die Gülleverflüssigung kann nun in Bayern gesetzeskonform durchgeführt werden. Einziger Nachteil: es wird mehr Grubenraum benötigt, der möglicherweise nicht ausreichend vorhanden ist. Die Forschungsanstalten Wieselburg

und Raumberg-Gumpenstein sollten hier weiterforschen, um für Österreich günstige Lösungen zu finden.

Sie schöpfen neue Hoffnung für Ihr Agrarprogramm.

Ja. Bei einer Konferenz in München, die aufgrund der Bauernproteste in den Niederlanden, Deutschland und Frankreich stattfand, hat EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen mitgeteilt, neue Finanzquellen für die Zusatzleistungen der Land- und Forstwirtschaft aufbringen zu wollen. Diese sind etwa die Produktion von Sauerstoff, von sauberem Wasser sowie die Speicherung von klimaschädlichem CO₂. Nachdem dies Teil unseres Agrarprogramms ist, hoffen wir, dass es in der neu-

en Periode ab 2028 auch umgesetzt wird. Wir erwarten zwar Widerstand, aber der Druck wird groß werden.

Sie sind gegen den Glasfaserausbau, wollen aber Elektroleitungen in die Erde verlegen. Wie passt das zusammen?

Das ist ein Missverständnis. Der letzte Sturm hat enorme Stromausfälle gebracht. Für mich heißt das, dass prioritär die Stromleitungen in die Erde gehören. Zweitens brauchen wir ein funktionierendes Wegenetz – bei den Sanierungen hapert es – und erst drittens den Glasfaserausbau. Meine Kritik gilt jenen Fällen, bei denen es schon länger Glasfaser gibt und jetzt für die Elektroleitungen ein zweites Mal gegraben werden muss.

Johann Ilsinger aus dem Ennstal ist UBV-Sprecher in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer



Motivieren statt frustrieren

Bauernbund-Fraktionssprecher fordert Verantwortung von Wirtschaft und Industrie ein

Die Renaturierung schwebt wie ein Damoklesschwert über den Köpfen. Was ist jetzt notwendig?

MATTHIAS BISCHOF: Sie ist eine Fehlkonstruktion, die uns Umweltministerin Gewessler eingebrockt hat. Es sind jetzt endlich die bäuerlichen Betriebe in Zusammenarbeit mit den Ländern einzubinden, wobei das Eigentumsrecht absolute Priorität hat. Gleichzeitig müssen auch Wirtschaft, Industrie und die Städte Verantwortung übernehmen. Und es muss finanzielle Anreize aus dem allgemeinen Budget geben, Verpflichtungen lehnen wir dezidiert ab.

Die Folgen der Klimaerhitzung sind fatal. Was ist zu tun?

Die linken und rechten Ideologien, also die Klimawandel-

leugnung durch die FPÖ und das einseitige uns belastende Klimaschutzdenken von Grünen und SPÖ sind nicht zielführend. Es braucht den wirklichen Weg der Mitte. Daher meine Botschaft: Jeder gesellschaftliche Bereich – auch Wirtschaft und Industrie – muss den Ausstieg aus der klimaschädlichen Fossilenergie vorantreiben. Die Ziele müssen Augenmaß und Hausverstand haben. Der Green Deal hat Klimafrustration geschaffen – wir brauchen das Gegenteil, motivierende und finanzielle Anreize. Auch ein Nächtigungseuro ist kontraproduktiv.

Warum?

Großveranstaltungen wie die Air-Power am Red Bull Ring oder Ski-Events bringen zwar

Einnahmen. Aber diese stehen konträr zum Naturschutz. Das ist Green-Washing und nicht unterstützenswert.

Sie unterstreichen den Wert der Landwirtschaftsschulen.

Die Investitionen der vergangenen Jahre lohnen sich. Aus ihr erwachsen Persönlichkei-

ten, die die künftigen Herausforderungen kompetent und mit Tatkraft anpacken.

Die Steiermark als erstes vollspaltenfreies Land...

...das lehnen wir strikt ab. Auch der Markt gibt das nicht her. Das ist eine Bankrotterklärung jener, die das verlangen.



Matthias Bischof aus Oberwölz ist Bauernbund-Fraktionssprecher. Er tritt für die Wahrung der Eigentumsrechte ein

KURZMITTEILUNGEN



Überschaubare Holzstämme durch Windwurf KROGGER

Sägebetriebe sind aufnahmefähig

Orkanartige Böen mit einer Geschwindigkeit von 160 bis zu 180 Kilometer pro Stunde wurden vor knapp zwei Wochen am „Katastrophenwochenende“ auf dem Schöckl gemessen. Neben den massiven Regenfällen und den zahlreichen Überschwemmungen, vor allem im Norden Österreichs, ist die Steiermark in erster Linie von Sturmschäden betroffen. Hauptbetroffen sind die Bezirke Graz-Umgebung, Weiz und Hartberg-Fürstenfeld. Größere Schneebruchschäden durch Nassschnee in der Obersteiermark halten sich durch das sturmbedingte Abblasen der Baumwipfel in Grenzen. Auch wenn jeder Windwurf für betroffene Waldbewirtschafter einen erheblichen Schaden darstellt, sind aufgrund der überschaubaren Holzmenge keine Verwerfungen am Holzmarkt zu befürchten. Die Sägebetriebe sind aufnahmefähig und brauchen Frischholz. Das Schadholz aus den Sommerstürmen ist größtenteils aufgearbeitet und abgefrachtet. Unternehmerkapazitäten sind verfügbar. Der Holzpreis ist stabil und liegt beim Leitsortiment Fi A/C 2a+ zwischen 100 und 105 Euro pro Festmeter.

Gut gemeint, schlecht gemacht

Andreas Mekis ist mit der EU-Renaturierungsverordnung unzufrieden

Sie bezeichnen die land- und ernährungswirtschaftlichen Fachschulen als Fundament.

Können Sie das konkretisieren?

ANDREAS MEKIS: Die Fachschulen sind sehr aufgeschlossen und lassen nichts an Modernität vermissen. Das kann ich aus persönlicher Erfahrung bestätigen, weil mein Sohn eine landwirtschaftliche Fachschule besucht. Direktoren und Lehrer sind weltoffen. Erfreulich ist, dass auch immer mehr Mädchen die landwirtschaftlichen Fachschulen besuchen und der Stundenplan sich nicht nur auf die Außenwirtschaft beschränkt. Besonders gefällt mir, dass auch externe Fachleute Vorträge halten, mit denen die Schüler dann in Kontakt kommen. Was ich mir wünsche ist, dass

Schülerinnen und Schüler aus der Land- und Forstwirtschaft prioritär Zutritt haben sollten. Diese Schulen sollten kein Ersatz für das Polytechnikum sein.

Unwetter haben die heimische Landwirtschaft heuer hart getroffen. Wie sehen Sie das?

Gleich vorweg: Ich bin kein Klimawandel-Leugner. Natürlich hat sich das Klima immer wieder verändert, aber seit der Erfindung der Dampfmaschine tragen wir Menschen erheblich zur Klimaveränderung bei. Wir müssen mit Hausverstand sowie mit einfachen Mitteln und nicht mit Zwang gegensteuern. Und da kann jeder seinen Beitrag leisten. Persönlich verzichte ich beispielsweise weitgehend auf die Verwen-

dung von Plastik. Und nicht jeder Weg muss mit dem Auto zurückgelegt werden. Oft reicht dafür eine gute Planung aus.

Wie stehen Sie zur von der EU verordneten Renaturierung?

Die Renaturierung ist gut gemeint, aber schlecht umgesetzt. Die Idee dahinter ist gut,

aber wie sie uns verkündet wurde, das war wirklich sehr schlecht. Da ist ein Wirbel entstanden, der unvergleichbar ist. Das habe ich auch schon der Umweltministerin gesagt. Bei der Umsetzung darf nicht über einen Kamm geschert werden. Nein, sie ist wirklich verträglich zu gestalten.



Andreas Mekis (r.), im Bild mit SP-Fraktionschef Josef Moosbrugger (l.), sprach in der Vollversammlung

Unterstützung für Waldpflege

Wichtige waldbauliche Pflegemaßnahmen werden aus Mitteln des Waldfonds und der Ländlichen Entwicklung unterstützt. Wichtig ist, dass der Antrag gestellt wird, bevor man zur Tat schreitet. Gefördert werden Jungwuchspflege, Erstdurchforstung, Waldrandpflege, flächige Wiederaufforstung mit Mischbäumen, Einbringen von Mischbaumarten, Aktion Mutterbaum, Zäunungen, Totholzreicherung und anderes mehr.

Blauzungenkrankheit: Impfung wird empfohlen

Diese Tierseuche ist meldepflichtig. Handel innerhalb der EU für gesunde Tiere ist eingeschränkt, in Österreich hingegen frei

Seit 12. September ist Österreich nicht mehr frei von der Blauzungenkrankheit. Die ersten Fälle seit 2016 wurden in Vorarlberg bei einem Rind und in der Steiermark bei zwei Rindern bestätigt. Diese schwere Viruserkrankung befällt unter anderem Schafe, Rinder, Ziegen und wiederkäuende Wildtiere wie Hirsche. Stechmücken übertragen das Virus, eine starke Ausbreitung ist in den kommenden Wochen zu erwarten. Bereits in den vergangenen Wochen und Monaten breitete sich die Krankheit rasant in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland aus.

Keine Infektionsgefahr besteht für Menschen, die in Kontakt mit den Tieren sind oder Milchprodukte sowie Fleisch essen. In ganz Österreich ist der Handel mit den betroffenen Tierarten

eingeschränkt und der bis zuletzt geltende Status „frei von Blauzungenkrankheit“ ist ausgesetzt. Ebenso wurde eine sogenannte „Blauzungenzone“ eingerichtet.

Serotyp 3 ist aggressiv

Der aggressive Serotyp 3 ist in Vorarlberg festgestellt. Schafe erkranken daran schwer, viele Tiere verenden. Die klinischen Symptome bei Schafen sind Fieber, Schleimhautrötungen und -entzündungen, erhöhter Speichelfluss, Schaumbildung vor dem Maul sowie Nasenausfluss. Die Stauungserscheinungen im Bereich des Kopfes sowie der Kopfschleimhäute sind für die Krankheit namensgebend (geschwollene, heraustretende „blaue“ Zunge). Ebenfalls können Rötungen am Kronsaum und Lahmheiten beobachtet wer-

den. Auch Rinder zeigen bei dieser Virusvariante deutliche Symptome und einen starken Rückgang der Milchleistung. Erkrankte Tiere zeigen unter anderem Fieber und Schwellungen am Kopf und im Maul, die bis zum Tod des Tieres führen können. Weitere Symptome bei Rindern sind Entzündungen der Zitzenhaut und Schleimhäute im Bereich der Augenlider, Maulhöhle und Genitalien.

Zudem treten Ablösungen von Schleimhäuten im Bereich der Zunge und des Mauls sowie Blasen am Kronsaum auf. Bei den zwei steirischen Fällen ist Serotyp 4 nachgewiesen, der bisher zu deutlich geringeren Krankheitssymptomen führt.

Impfung empfohlen

Die Blauzungenkrankheit wird

durch blutsaugende Stechmücken übertragen, die auch in Österreich vorkommen. Eine direkte Übertragung des Blauzungenvirus von Tier zu Tier ist nicht möglich. Um empfängliche Tierarten – vor allem Schafe – vor Todesfällen und schweren Erkrankungen zu schützen, wird die Impfung, besonders gegen den Serotyp 3, dringend empfohlen. Sie garantiert zwar keinen vollständigen Schutz, schwächt den Verlauf der Erkrankung aber deutlich und verhindert damit Tierleid.

Durch genetische Unterschiede der einzelnen Serotypen schützt die Impfung nur gegen den jeweiligen Serotyp. Es wird empfohlen, sich rasch mit dem Betreuungstierarzt hinsichtlich Impfung abzustimmen. Bereits seit Juli können sämtliche am europäischen

Markt verfügbaren Impfstoffe auch in Österreich verwendet werden. Zusätzlich sollen die Tiere in den Abend- und Morgenstunden im Stall gehalten werden, weil die Stechmücken vor allem zu diesen Zeiten aktiv sind.

Meldepflichtige Krankheit

Die Krankheit zählt zu den meldepflichtigen Tierseuchen und hat Einschränkungen für den Handel der Tiere zur Folge. Tiere in andere EU-Staaten zu verbringen, ist mit Auflagen möglich. Innerhalb Österreichs können empfängliche Tiere frei gehandelt werden, sofern die Tiere am Tag der Verbringung klinisch gesund sind.

Horst Jauschnegg

Informationen zur Blauzungenkrankheit: stmk.lko.at/blauzungenkrankheit

Märkte



Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu lose ab Feld	15 – 20
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh lose ab Feld o. Zustellung	5 – 7
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	17 – 22
Stroh Großballen gehäckselt	20 – 26
Stroh Großballen gemahlen	21 – 26

Futtermittelpattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	32 – 38
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	29 – 36
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	9 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Qualitätsweintruben 2024

Kalkulierte Richtwertbasis für gesundes Traubengut gebietstypischer Qualitätsweine des Weinbauverbands Steiermark, inkl. 13% MwSt., o. Zu-/Abschl.

Sorte	Preis/kg
Grauburgunder	2,10
Weißburgunder	1,50
Morillon	1,70
Sauvignon blanc	1,90
Riesling	2,00
Muskateller	1,85
Traminer	2,10
Welschriesling	1,30
Schilcher/Blauer Wildbacher	1,50
Rotweintruben	1,40
Sämling 88	1,50
Müller Thurgau	1,30

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig Großgebilde	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig Großgebilde	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig 1000 g	13,0 – 18,0
ab Hof 500 g	7,00 – 9,50
250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig 1000 g	13,0 – 18,0
ab Hof 500 g	7,00 – 9,50
250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig je kg	plus 1,00

Holzmarkt



Rundholzpreise August

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	100 – 105
Weststeiermark	100 – 104
Mur/Mürztal	100 – 104
Oberes Murtal	100 – 104
Ennstal u. Salzkammergut	100 – 104
Braunbloche, Cx, 2a+	70 – 77
Schwachbloche, 1b	80 – 86
Zerspaner, 1a	54 – 59
Langholz, ABC	103 – 108

Sonstiges Nadelholz ABC 2a+

Lärche	115 – 142
Kiefer	74 – 79

Industrieholz, FMM

Fi/Ta-Schleifholz	44 – 48
Fi/Ta-Faserholz	36 – 41

Energieholzpreise August

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 105
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	98 – 114
Energieholz-Index, 2. Quartal 2024	2,208

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Zwei Hack-schnitzelkessel mit je 150 Kilowatt versorgen über 850 Meter Wärmeleitung 14 Abnehmer mit einer Anschlussleistung von 260 Kilowatt
KK

Wärme aus bäuerlichem Gemeinschaftsprojekt

Die Nahwärme Schamberg versorgt 14 Haushalte mit nachhaltiger Energie aus der Region. Wir sprachen mit den Betreibern.

Was waren die Hauptgründe für die Errichtung des Biomasse-Heizwerks im Jahr 2019?

AUGUST STEINBAUER: Zuerst stand die Eigenversorgung unserer Betriebe im Fokus. In Gesprächen mit vielen Nachbarn kam jedoch die Idee, eine gemeinschaftliche Anlage für das Dorf zu errichten und die hohen Investitionskosten für Einzelne zu minimieren. Unser Grundsatz lautet „aus der Region – für die Region“. Darauf achten wir auch bei der Verarbeitung des Hackgutes, welches ausschließlich von den Betreibern und Abnehmern aus dem Dorf stammt.

Welche Vorteile brachte der Zusammenschluss?

JOHANN EDEGGER JUNIOR: Der bäuerliche Zusammenhalt im Dorf besteht schon seit mehreren Jahrzehnten und daraus entstand das Vertrauen, dass wir das Projekt gemeinschaftlich umsetzen konnten. Durch den Zusammenschluss konnten wir das Heizwerk

wirtschaftlich realisieren und gleichzeitig unsere regionale Wertschöpfung stärken.

Welche Überlegungen standen bei der Planung und Konzeption im Vordergrund?

STEINBAUER: Die wichtigste Herausforderung war es, genügend Abnehmer zu gewinnen. Es war schwierig, den Abnehmern im Voraus einen genauen Preis zu nennen, da die Kosten schwer abzuschätzen waren. Außerdem mussten wir den Standort des Heizwerks sorgfältig wählen: Einerseits sollte es etwas außerhalb des Dorfs

liegen, andererseits wollten wir die Leitung so kurz wie möglich halten, um Wärmeverluste und Kosten zu minimieren. Generell war es nicht einfach, die Kosten so zu gestalten, dass das Projekt sowohl für uns Betreiber als auch für die Abnehmer rentabel ist.

Was ist Ihr Fazit nach den ersten Betriebsjahren?

EDEGGER: Wir sind sehr zufrieden. Im Dorf herrscht eine durchwegs positive Stimmung gegenüber dem Heizwerk. Die Abnehmer schätzen vor allem den Komfort und die einfache

Wärmeversorgung, ohne sich um den Betrieb einer eigenen Heizung kümmern zu müssen.

Was geben Sie anderen mit, die so ein Projekt planen?

STEINBAUER: Es ist wichtig, sofort zu handeln, wenn die Stimmung im Ort positiv ist – nicht zu lange warten. Entscheidend ist die Wahl der richtigen Partner und alle Vereinbarungen im Vorfeld zu fixieren. Wir denken jetzt über die Einbindung von Photovoltaik oder Solarthermie nach.

Klaus Engelmann

Expertentipps bei der Umsetzung von Biomasse-Nahwärme

Wärmebedarf planen. Ein erfolgreiches Biomasse-Nahwärmeprojekt beginnt mit einer genauen Erhebung des Wärmebedarfs. Die Energieverbräuche potenzieller Abnehmer müssen erfasst werden und dienen als Grundlage für die technisch-wirtschaftliche Konzeption des Projekts.

Effizientes Leitungsnetz. Die Leitungen sollten nicht zu lang und müssen richtig dimensioniert sein, um unnötige Wärmeverluste und hohe

Baukosten zu vermeiden. Doppelrohrsysteme können die Effizienz weiter steigern.

Rechtliches. Die gesetzlichen Bestimmungen für den Betrieb müssen genau geprüft werden, um etwaige Fallstricke zu vermeiden. Die Einnahmen aus dem Wärmeverkauf müssen erfasst werden und auch sozialversicherungsrechtliche Fragen sind zu klären.

Förderungen und Verträge. Die Finanzierung wird durch Förderungen für Betreiber

und Kunden erleichtert. Ein Wärmeliefervertrag sichert die Zusammenarbeit zwischen Betreibern und Wärmeabnehmern langfristig ab.

Herunterladen. Kostenlose Broschüre zum Thema auf stmk.lko.at/energie oder QR-Code scannen



Holzmarkt



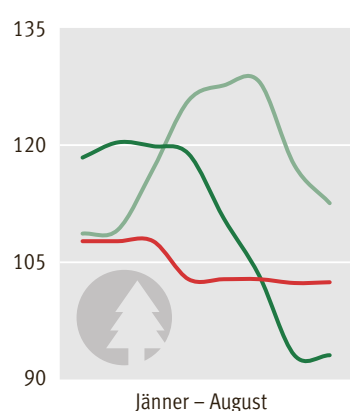
Keine Belebung am Holzmarkt

Große Schäden durch Sturmtief Anett

In Summe werden die steirischen Schadholzmengen auf rund 300.000 fm geschätzt. Am schwersten Betroffenen scheint der Norden des Bezirkes Hartberg-Fürstenfeld zu sein. Das Preisniveau für das Fichtenleitsortiment wird sich zwischen 100 und 105 Euro pro Festmeter halten. Es werden aufgrund der Baumartenvielfalt und des hohen Bruchholzanteils verstärkt Industrie- und Energieholzsortimente anfallen. Die Aufarbeitung der Schadhölzer sollte wegen der Borkenkäferbrut im Frühjahr rasch durchgeführt werden.

Fi/Ta-Sägerundholz Stmk

€/fm netto, frei Forststraße, o. Rinde, ABC, 2a+, Q: Statistik Austria; Grafik: LK



■ 2022 ■ 2023 ■ 2024

F.M. **PROBSTDORFER SAATZUCHT**

ETHAN, CALIFORNIA & THALAMUS

Die besten Weizen für die Steiermark

Offizieller Ertragsvergleich STEIERMARK

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

Sehr gute Bonität ist Goldes wert

Wer eine sehr gute Bonität hat, bekommt bei Kreditgeschäften auch bessere Konditionen. Auch die Liquidität steigt damit

Ob man einen Kredit bekommt und wie die Konditionen ausschauen, hängt von der Bonität ab. Je geringer das Risiko für den Kreditgeber, in der vorgesehenen Laufzeit den ganzen Kreditbetrag zurückzubekommen, desto höher ist die Bonität des Kreditnehmers. Eine höhere Bonität bedeutet zugleich auch bessere Konditionen, da der Kreditgeber ein geringeres Risiko mit der Kreditvergabe eingeht. Damit wirkt sich eine höhere Bonität eins zu eins auf die Liquidität des Betriebes aus. Zur Bonität gehören unter anderem nicht nur die Unternehmerpersönlichkeit, sondern auch die Höhe und die bereits vorhandenen Kredite sowie die Zahlungsmoral des Kreditnehmers. Weiters auch, ob Gewinne erwirtschaftet werden, der Privatverbrauch und damit auch die Liquidität. Lesen Sie im Folgenden die sieben Bonitätstipps unseres Betriebswirtschaftsexperten **Michael Schaffer**.

1 Saubere Aufzeichnungen und Unterlagen.

Wenn gut geführte Aufzeichnungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes gemacht werden – mittels Einnahmen-/Ausgabenrechnung oder einer doppelten Buchhaltung – kann sich der Kreditgeber nicht nur ein gutes Bild über die wirtschaftlichen Verhältnisse machen. Sondern er sieht damit auch, dass man sich mit seinem Betrieb beschäftigt und die finanziellen Verhältnisse und Möglichkeiten kennt. Aufzeichnungen zeugen auch von Unternehmerkompetenz.

2 Zahlungsmoral.

Jede Rechnung, die zu bedienen ist, hat ein Zahlungsziel. Die Bonität wird auch damit erhöht, dass alle Rechnungen immer pünktlich bezahlt werden. Je pünktlicher Rechnungen bezahlt werden, desto weniger Daten sammeln sich über eine schlechte Zahlungsmoral. Denn wenn Rechnungen oft nicht bedient werden, könnte dies auch ein Indiz für finanzielle Schwierigkeiten eines Betriebes sein. Des Weiteren kommt man bei rechtzeitiger Zahlung von Rechnungen auch in den Genuss eines Skontos. Dieses sollte nach Möglichkeit immer genutzt werden, weil auch so die Liquidität des Betriebes steigt.

3 Möglichst wenige Konten und Kreditkarten.

Um die Bonität zu verbessern, sollte man nicht bei zu vielen Banken Konten und Kreditkarten haben. Das gilt beson-



Mit sieben Tipps die Bonität des Betriebes verbessern MARIA NOISTERNIG / LFI

ders dann, wenn diese überzogen sind. Dasselbe gilt für eine allfällige Verwendung zu vieler Kreditkarten, um bezahlen zu können. Die Bonität ist höher, wenn man sich nur auf ein oder wenige Girokonten und Kreditkarten beschränkt. Wichtig dabei zu wissen ist, dass es dabei um Girokonten geht, welche im Minus sind. Keinen negativen Einfluss auf die Bonität hingegen hat, wenn diese Girokonten alle im Plus sind und

im Hinblick auf bessere Zinsen Geld transferiert wird.

4 Wechseln von Kreditinstituten.

Um die Bonität zu erhöhen, ist es außerdem wichtig, nicht zu oft die Hausbank zu wechseln, um sich umzuschulden. Eine dauerhafte Geschäftsbeziehung mit einer Hausbank macht einen deutlich besseren Eindruck und verbessert die Bonität.

Sehr gute Bonität ist bares Geld wert

Der Zinssatz für einen Kreditnehmer setzt sich aus dem Referenzzinssatz (Euribor) und dem Aufschlag dazu zusammen. Dieser Kreditaufschlag spiegelt die Bonität des Kreditnehmers wider.

	sehr gute Bonität	ausreichende Bonität
Kreditbetrag	400.000 Euro	400.000 Euro
Euribor	3,27 Prozent	3,27 Prozent
Aufschlag Euribor	1,5 Prozent	1,8 Prozent
Annuität	30.948,12 Euro	31.729,68 Euro
Gesamtbelastung	618.962,40 Euro	634.593,60 Euro

Dieses Beispiel zeigt, dass sich eine sehr gute Bonität entsprechend auch auf die Liquidität und Wirtschaftlichkeit eines Betriebes auswirkt. In diesem Fall erspart sich ein Betrieb mit einer sehr guten Bonität 15.631,20 Euro auf die Kreditlaufzeit gegenüber einem Betrieb mit nur ausreichender Bonität.

Qplus Lamm: Betriebe müssen kein Geld mehr vorstrecken

Land Steiermark unterstützt das Qualitätsprogramm mit 500 Euro je Betrieb

Qplus Lamm und Kitz ist ein freiwilliges Programm zur Qualitätsverbesserung und Steigerung des betrieblichen Managements in der Schaf- und Ziegenhaltung. Eine wesentliche Vereinfachung im Programm Qplus Lamm und Kitz stellt die Umstellung der Abrechnung dar: Es gibt keine Vorfinanzierung mehr durch die teilnehmenden Betriebe – es wird die Teilnahme an diesem Qualitätsprogramm vom Land Steiermark mit 500 Euro je Betrieb als so genannte De-Minimis-Zahlung unterstützt.

Viele Vorteile

Teilnahmeberechtigt sind alle Schaf- und Ziegenhalter, die mindestens zehn Muttertiere halten – sowohl Herdebuchzuchtbetriebe als auch Produktionsbetriebe. Ein Einstieg in das Qualitätsprogramm Qplus Lamm und Kitz ist ab so-

fort möglich. Im Rahmen des Programms besuchen Mitarbeiter des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes die Betriebe zweimal jährlich. Dabei wird auf die betriebliche Situation eingegangen und versucht, mit Hilfe von Maßnahmenplänen und individuellen Leistungsberichten die betriebliche Wertschöpfung zu steigern. Ab 2025 erfolgt im Zuge des Betriebsbesuches ein kostenloses Parasitenscreening per mobilem Testgerät. Teilnehmer können das Herdenmanagementprogramm sz-online nutzen. Ziel des Qualitätsprogrammes ist die Steigerung des Qualitätsniveaus der gesamten Schaf- und Ziegenfleischproduktion.

Insgesamt gibt es drei Schienen mit Qplus-Programmen (oben). Die Teilnahme am AMA-Gütesiegelprogramm ist Voraussetzung für alle Qplus-Programme. **SI**

Kredite

→ Teil 1: Bonität

Teil 2: Kreditzinsen

Teil 3: Laufzeit

Teil 4: Fremdfinanzierung

Teil 5: Tilgungsformen

Teil 6: Kreditkonditionen

5 Kreditrahmen nicht überziehen.

Wenn man mit der Bank einen Kreditrahmen ausverhandelt hat, ist es für die Bonität nicht förderlich, diesen dauernd zu überziehen.

Nicht förderlich ist auch, viele kleine Kredite zu haben sowie für kleine Investitionen immer neue Kredite zu benötigen. Das ist nicht nur teuer, sondern zeigt dem Kreditgeber auch (außer es treten unvorhergesehene Ereignisse ein), dass der Betriebsführer nicht über die zu tätigen Zahlungen im Jahresverlauf Bescheid weiß.

6 Gewinne erzielen, Eigenkapitalquote erhöhen.

Das Wichtigste für die Erhöhung der Bonität ist, laufend Gewinne zu erzielen. Denn nur durch laufende Gewinne in ausreichender Höhe ist es möglich, einen Kredit ohne die Aufnahme neuer Kredite oder Überziehungen von Girokonten, nachhaltig gesund zu bedienen.

Des Weiteren wird auch die Eigenkapitalquote eines Betriebes durch laufende Gewinne und nicht darüberliegende Privatausgaben erhöht. Die Eigenkapitalquote ist nicht zuletzt eine der wichtigsten Kennzahlen bei der Beurteilung der Bonität.

7 Sicherheiten.

Für die Kreditzusage sichert sich der Kreditgeber mit entsprechenden Sicherheiten ab. In den meisten Fällen ist dies das Grundbuch. Je besser die gebotenen Sicherheiten, desto geringer ist für den Kreditgeber das Risiko einer Abschreibung des Kreditbetrages. Und genau so erhöht sich die Bonität des Kreditnehmers.

ZUR SACHE

Mit guter Bonität Geld sparen



Michael Schaffer
LK-Betriebswirtschaftsexperte

Betriebsführerinnen und Betriebsführer sind laufend mit vielen verschiedenen Herausforderungen am Betrieb konfrontiert – mit dem betrieblichen Management, der Produktion, der Verwaltung, der Betriebsentwicklung und vielem anderem mehr. Besonders herausfordernd sind auch Investitionen, insbesondere wenn eine Kreditaufnahme notwendig wird. Vor allem in Zeiten höherer Zinsen wirken sich ein paar Zehntelprozentpunkte scheinbar nicht viel auf die Kreditzinsen, aber sehr wohl sehr auf die gesamte Kreditlaufzeit, aus. Die Bonität, also die Kreditwürdigkeit eines Schuldners, ist dabei nicht zu unterschätzen. Denn bei einer guten Bonität lässt sich viel Geld sparen, welches man in der Produktion erst schwer verdienen muss. Daher ist es ratsam, sich mit den Auswirkungen der Bonität auseinanderzusetzen und entsprechende Maßnahmen zu setzen. So empfiehlt es sich, bei einem Bankgespräch der Bank saubere, vollständige und richtige Aufzeichnungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse vorzulegen. Erhält man vom Kreditgeber einen höheren Risikoaufschlag – selbst wenn man eine Kreditzusage bekommt – so ist grundsätzlich zu hinterfragen, ob der überlegte Fremdkapitalbetrag wirklich in dieser Höhe in Anspruch genommen werden soll; und ob dieser Betrag für den Betrieb in Hinblick auf die Zahlungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit wirklich nachhaltig ist. Eine entsprechende Sicherheit beispielsweise in Form eines Grundbucheintrages ist meistens ein „Muss“, um den Kredit zu bekommen und die Bonität gegebenenfalls zu erhöhen. Man muss sich dabei aber auch bewusst sein, wenn der Kredit nicht bedient werden kann, dass im schlimmsten Fall dieses Grundstück im Sinne des Kreditgebers veräußert werden kann. Nichtsdestotrotz empfiehlt es sich, für eine allfällige nächste Fremdfinanzierung vorher auch Maßnahmen zu setzen, um seine Bonität zu erhöhen und damit sicher, nachhaltig und wirtschaftlich zu finanzieren.

📧 Sie erreichen den Autor unter michael.schaffer@lk-stmk.at

Mutterschaf- und Mutterziegenhalter

- **Kooperation** mit dem Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband
 - **Unterstützung** im Herdenmanagement
 - **Steigerung** des Qualitätsniveaus
 - **Parasitenscreening** kostenlos
 - **Teilnahme** am AMA-Gütesiegelprogramm
- Nähere Infos: www.schafe-stmk-ziegen.at, 03833/20070-34



Milchschaaf- und Milchziegenhalter

- **Kooperation** mit LKV Steiermark
 - **Steigerung** der Milchqualität
 - **Unterstützung** im Bereich Milchleistungskontrolle
 - **Steigerung** der Eutergesundheit
 - **Teilnahme** am AMA-Gütesiegelprogramm
- Nähere Infos: www.lkv.at, 03112/2231-7743



Mutterkuhhalter und Rindermäster

- **Kooperation** mit einer der drei Abwicklungsstellen (Rind Steiermark, Marcher, Penz)
 - **Unterstützung** beim Ausfindig-Machen von Verbesserungspotenzialen
 - **Steigerung** der Wirtschaftlichkeit
 - **Teilnahme** am AMA-Gütesiegelprogramm
- Nähere Infos: office@rind-stmk.at, 0316/421877



Rindermarkt



Märkte

27. September bis 26. Oktober

Zuchtrinder	
10.10.	Greinbach, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
1.10.	Greinbach, 11 Uhr
8.10.	Traboch, 11 Uhr
15.10.	Greinbach, 11 Uhr
22.10.	Traboch, 11 Uhr
Zuchtschafe	
5.10.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 9. bis 15. September

	Tendenz/Wo	
Tschechien	469,50	+7,59
Dänemark	424,41	+0,23
Deutschland	517,41	+2,83
Spanien	548,36	+11,2
Frankreich	526,66	-0,61
Italien	478,21	-39,0
Österreich	503,48	+2,99
Polen	493,60	+9,47
Slowenien	510,45	-0,56
EU-27 Ø	515,83	+3,08

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

9. bis 15. September, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	5,18	4,73	4,96
	Tendenz	-0,02	±0,00	-0,14
U	Durchschnitt	5,17	4,56	5,05
	Tendenz	+0,01	-0,08	+0,03
R	Durchschnitt	5,08	4,32	4,88
	Tendenz	+0,02	-0,07	+0,03
O	Durchschnitt	4,60	3,86	4,12
	Tendenz	+0,03	-0,07	+0,04
E-P	Durchschnitt	5,13	4,05	4,88
	Tendenz	+0,01	-0,09	-0,03

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

Rindernotierungen, 23. bis 28. Sept.

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,80/4,84
Ochsen (300/441)	4,80/4,84
Kühe (300/420)	3,44/3,70
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	4,48
Programmkalbin (245/323)	4,80
Schlachtkälber (80/110)	6,70

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 28, bis 20 M. 28; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 28; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; Bio: Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 47, Kuh (Kl.1-5) 47, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 69; M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse	5,55
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	5,45

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Sept. auflaufend bis KW 38 im Vergleich zum Vormonat-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	5,45
U	5,08	4,21	5,16
R	5,01	4,01	4,82
O	4,67	3,54	4,09
E-P	5,05	3,70	5,00
Tendenz	+0,14	+0,01	-0,08

Lebendvermarktung

16. bis 22. September, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	733	2,04	-0,08
Kalbinnen	421	2,81	-0,07
Einsteller	380,5	3,26	-0,07
Stierkälber	106,5	5,40	-0,53
Kuhkälber	106	4,34	-0,74
Kälber gesamt	106,3	5,17	-0,61

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

PIG Austria GmbH: ROCKET bringt eine deutlich verbesserte Futterverwertung und robuste, vitale Ferkel.

Die neue Eber-Linie Rocket, die kraftvoll vorantreibt

In den letzten zwei Jahren haben wir bei der PIG Austria GmbH die neue Eberlinie ROCKET entwickelt, die gezielt auf mehr Wachstum setzt. Mit ROCKET stellen wir einen Endstufeneber zur Verfügung, der aus den besten 10% der Pietrain-Population selektiert wurde und bringt einen messbaren Wachstumsschub mit sich. Hinter unserem Erfolg stehen nicht nur die österreichischen Züchter von der PIG Austria, sondern auch eine langjährige Partnerschaft mit dem Schweinezuchtverband Baden-Württemberg (German Genetic) sowie dem französischen Marktführer AXIOM. Dieser Erfolg

wird erzielt, indem wir ausschließlich Eber selektieren, deren Tageszunahmen mindestens 40 g über dem Rassestandard liegen. Zudem überzeugt ROCKET durch verbesserte Futterverwertung. Bei der Auswahl der Linien wird gezielt darauf geachtet, dass sich die Wüchsigkeit nicht erst in der Mast, sondern bereits in der Ferkelaufzucht zeigt. Die Nachkommen von ROCKET zeichnen sich durch schnelleres Wachstum aus. Diese haben bereits in der Aufzucht die Nase vorn.



Verena Doppelhofer, Standortleitung Gleisdorf
DANIELA KÖPPL

Mit „Rocket“ an die Spitze

- über 1.000 Gramm Tageszunahmen während der Mastperiode
- gleicher MFA-Zuchtwert wie alle Herdebüchtiere der Rasse Pietrain
- hohe Ausschachtung gewährleistet
- Futterverwertung ca. 0,09 Kilogramm pro Kilogramm besser
- etwa 8,1 kg weniger Futter je Mastschwein
- Deckungsbeitrag von etwa 2,80 Euro mehr pro Tier
- gleiche Klassifizierungsergebnisse
- MFA von über 60 Prozent bei um 31,2 Gramm höheren Netto-Tageszunahmen im Vergleich zum Durchschnittseber
- 7-8 Tage früheres Mastende (bei 98 Kilogramm Schlachtgewicht)



Nützliches Zubehör zu attraktiven Preisen nachschauen und bestellen im PIG Austria Web Shop unter pig.at/shop oder telefonisch unter 03112/3522.



Jetzt scannen und Rocket in Aktion sehen!
Ab sofort ist das Rocket-Sperma auf allen drei Stationen der PIG Austria GmbH erhältlich!

Rindermarkt

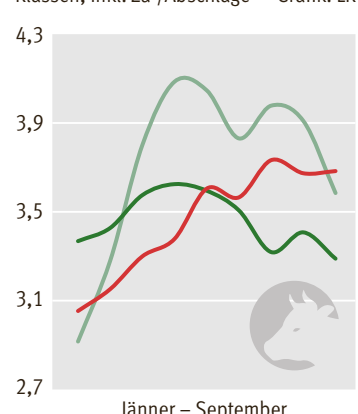
Rindfleisch: Freundliche Vermarktungssituation

Schlachtkühe reichlich, Jungstiere knapp

Das Angebot an heimischen Jungstieren befindet sich etwas unter dem Vorjahr, während die Nachfrage im Lebensmittel-einzelhandel anzieht. Auch die AMA-Gütesiegelzuschläge wurden angeglichen. Die Importe sind überschaubar, entsprechend gut ist die Aussicht bei den Erzeugerpreisen. Deutsche Berichte von guten Exportgeschäften nach Italien untermauern diese Marktsicht. Ein gemischtes Bild nimmt der Schlachtkuhmarkt ein, da der jähe Wintereinbruch Angebot erzeugte und Exporte schwächeln.

Schlachtkühe

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



Trächtigkeitstest aus der Milchprobe

LKV führte 31.000 Tests im ersten Jahr durch

In Traboch wird vom Landeskontrollverband (LKV) seit einem Jahr die Analyse der Milch auf Trächtigkeit mit Idexx-Test angeboten. Mit dieser Methode ist es möglich, bereits 28 Tage nach der Besamung bei Kühen (60 Tage nach Abkalbung) und Ziegen sowie 60 Tage bei Schafen eine Trächtigkeit zu bestätigen. Dies ermöglicht es den Landwirten, nicht trüchtige Tiere frühzeitig zu erkennen und rasch neu zu besamen.

Die verbesserte Reproduktionseffizienz wirkt sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit aus. Exakt 30.852 Trächtigkeitstests wurden im ersten Jahr

erstellt. Die Befunde sind sehr zuverlässig. Denn es wird nach Proteinen gesucht, die von der Mutter nur produziert werden, wenn sich bereits ein Embryo oder Fötus entwickelt hat.



Seit einem Jahr im Angebot LKV

Steirer galoppieren auf der Siegerstraße

Gleich fünf Norikerhengste nahmen die Körhürde und beim Haflinger-Championat gingen fünf von sieben Bundes-siegen in die grüne Mark.

Stadl-Paura erwies sich an zwei Wochenenden im September wiederum als fruchtbarer Boden für steirische Pferde. Anfang September fand die Noriker Körung statt, bei der insgesamt 18 von 42 aufgetriebenen Hengsten gekört wurden. Steirische Norikerzüchter haben acht Hengste vorgestellt, fünf davon (unten) schafften

die Körhürde von 7,64 und sind somit ab sofort im Testhengstbuch eingetragen.

Fünf Bundessiege

Eine Woche später fand das Haflinger Bundeschampionat statt. Die beschwerliche Anreise trotz widrigstem Wetter hat sich gelohnt. Von sieben Entscheidungen gingen fünf an steirische Pferde. Den Auftakt am Samstag machten die Teilnehmer der Pferdejugend bei der Umgänglichkeitsprüfung geführt. In der Gruppe der „jüngeren Pferde“ sicherte sich Denise Grießer aus Mitterberg-St. Martin mit ihrem

vierjährigen Wallach *Amicelli* gleich den Bundessieg. Bei den älteren Pferden wurde die Vorführung von Lisa-Marie Köchl aus St. Georgen am Kreischberg mit *Wolke 7* gleich sieben Mal mit der Höchstnote zehn bewertet, was zu einer Traum-Endnote von 9,55 führte. Geritten wurde Köchl mit *Wolke 7* Bundesreservesiegerin.

Bei den Reitpferden gingen nur drei Steirer an den Start, eine davon war die dreijährige *Prinzessin* mit Reiterin Nina Pichler, die sich den Sieg holte.

Der Sonntag gehörte ganz den Fohlen. Bei den Hengstfohlen waren vier der sechs

steirischen Fohlen im Endring vertreten. Die Bundessiegerschärpe mit nach Hause nehmen durfte *Nottingham B* aus der Zucht und im Besitz von Wilfried Bossler. Leider knapp am Endring vorbeigaloppiert ist das steirische Landessiegerhengstfohlen *Aurelius LS* von Stefan Ladreiter aus Schladming. Bei der hochkarätigen Gruppe der Stutfohlen waren alle vier steirischen Fohlen im Endring vertreten. Bundessiegerstutfohlen wurde *Astra* von Hermann Hartleb aus St. Georgen ob Judenburg.

Harald Reicher



- 1 Greim Vulkan XVI** nach Galvano Vulkan XV aus der Lucy nach Prämienhengst Hiasen Schaunitz XVI von Klaus Kreuter aus Oberwölz
- 2 Stanislaus Vulkan XIX** nach Stuart Vulkan XVIII aus der Oxana nach Radner Vulkan XVI von Wolfgang Friedl aus Gutenberg-Stenzengreith
- 3 Turrach Vulkan XVII** nach Tiamo Z Vulkan XVI aus der Elfe nach Fox Elmar XIV von Margareta Riegelnegg aus St. Johann im Sulmtal
- 4 Zeo Schaunitz XVIII** nach Ziran B. Schaunitz XVII aus der Madera-Luna von Lukas Reif aus Scheifling
- 5 Gibor Vulkan XVI** nach Galvano Vulkan XV aus der Eisfee nach Prämienhengst Franz Elmar XIII von Josef Rößl aus Köflach
- 6 Astra** nach Sternengold von Hermann Hartleb aus St. Georgen ob Judenburg ist das Bundessiegerfohlen unter den Stuten
- 7 Prinzessin** nach Starkenberg von Martina und Christian Stabler aus Leoben mit Reiterin Nina Pichler wurde Bundeschampionesse
- 8 Amicelli** nach Prämienhengst Aragon von Besitzerin und Reiterin Denise Grießer aus Mitterberg-St. Martin wurde Umgänglichkeits-Bundessieger geführt der jüngeren Pferde
- 9 Nottingham B** nach Noakley BE aus der Zucht und im Besitz von Wilfried Bossler aus Lannach ist das beste Hengstfohlen
- 10 Wolke 7** nach Prämienhengst Aragon von Lisa-Veronika Köchl gewann die Umgänglichkeitsprüfung geführt der älteren Pferde mit Reiterin Lisa-Marie Köchl

VIKTORIA HAINZL

Schweinemarkt

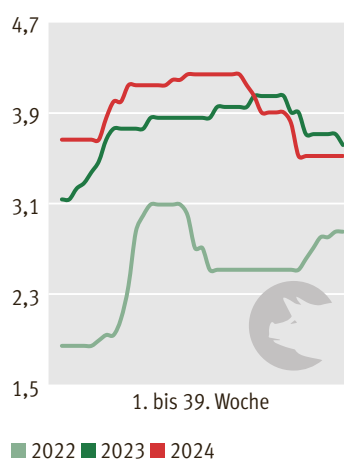
Angebot und Nachfrage gleichsam steigend

Schwierig war die Logistik im Hochwassergebiet

Am heimischen Schlachtschweinemarkt fließt das Lebendschweineangebot zeitnah ab. Insbesondere in den Hochwassergebieten Niederösterreichs gab es jedoch besondere Herausforderungen zu bewältigen. Am Fleischmarkt herrscht lebhaft Aktivität, Italiensexporteur sprechen von zufriedenstellenden Entwicklungen. In Konsequenz wurde die Notierung der ablaufenden Schlachtwoche gleich belassen. Der EU-Markt ist gleichermaßen im Lot, bei gleichsam steigendem Angebot und steigender Nachfrage.

Ferkelnottierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm Grafik: LK



Märkte

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,80 – 4,20
Qualitätsklasse II	3,50 – 3,75
Qualitätsklasse III	2,90 – 3,45
Qualitätsklasse IV	2,50 – 2,85
Altschafe und Widder	0,40 – 1,00

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, August			1,36

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50 – 1,20
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	1,50 – 1,80
	8 bis 12 kg	2,50 – 2,80
	ab 12 kg	3,50 – 3,80
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,00 – 3,00
	II.Q. (Brunftirsch)	2,00 – 2,80
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	3,00 – 4,00
	ab 12 kg	4,00

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2024	2023
Ö-Erz.Preis Ø, August, je 100 kg	333,63	348,38
EU-Erz.Preis Ø, August, je 100 kg	275,80	271,29
Schlachtungen in 1.000 Stk., Juli	9.377	8.005

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

19. bis 25. September, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,01
Basispreis Zuchtsauen	1,23

ST-Ferkel

23. bis 29. September

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmszuschlag	100,55
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

12. bis 18. September

S	Ø-Preis	2,29
	Tendenz	+0,01
E	Ø-Preis	2,20
	Tendenz	+0,02
U	Ø-Preis	2,15
	Tendenz	+0,23
R	Ø-Preis	2,31
	Tendenz	+0,49
Su	S-P	2,27
	Tendenz	+0,02
Zucht	Ø-Preis	1,26
	Tendenz	+0,02

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.37	Vorwoche
EU	204,51	-0,02
Österreich	221,12	-1,77
Deutschland	210,25	+0,18
Niederlande	168,61	-
Dänemark	169,65	-0,31

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



MF9-Serie triumphiert erneut und gewinnt den Innovation Farm Machinery Award 2025
AUSTRODIESEL

MF 9S gewinnt Innovation Farm Machinery Award

Massey Ferguson, eine weltweite Marke von AGCO (NYSE:AGCO), freut sich bekannt zu geben, dass sein neues Flaggschiff, die MF 9S-Serie, erneut triumphiert und den Innovation Farm Machinery Award 2025 gewonnen hat. Der Preis wurde in der Kategorie Traktoren – powered by Materiel Agricole und Terre-Net (Frankreich) vergeben. Die Jury verleiht das begehrte Gütesiegel an Produkte, die sich durch Innovationen auszeichnen, die den Landwirten die Arbeit erleichtern. „Wir fühlen uns geehrt, dass der MF 9S von der angesehenen Jury für diesen besonderen Preis ausgewählt wurde“, sagt Jérôme Aubrion, Direktor Marketing Massey Ferguson, Europe & Middle East. Dies bestätigt unser Engagement für die Entwicklung bahnbrechender Produkte. Der MF 9S wurde von Landwirten für Landwirte entwickelt und bietet hervorragende Leistung, Zuverlässigkeit und ein optimiertes Benutzererlebnis sowie eine innovative Technologie, die speziell auf die vielen unterschiedlichen Bedürfnisse von Landwirten weltweit zugeschnitten ist.“

Verbunden mit der Zukunft

Die Baureihe MF 9S bietet sechs Modelle mit Leistungen von 285 PS bis 425 PS. Massey Fergusons charakteristische Protect-U Installation von Motor und Kabine bietet unübertroffene Sicht und maximalen Komfort. Der Schlüssel zum Erfolg ist der auffällig große Zwischenraum von 18 cm zwischen dem gekapselten Motor und der Kabine.

Alle MF 9S-Traktoren sind mit dem stufenlosen Dyna-VT-Getriebe von Massey Ferguson ausgestattet, das ein neues Leistungsmanagement bietet, um zusätzliches Drehmoment und Leistung zu liefern. Die MF 9S-Serie ist hervorragend ausgestattet und kombiniert Komfort und Produktivität mit optimaler Konnektivität durch MF Guide und MF Connect. Diese Technologien sind serienmäßig enthalten. Zusätzliche Optionen zur Effizienzsteigerung: MF AutoTurn, AutoHeadland und ein zentrales Reifendruckregelsystem (CTIS). Zudem erweitert das MF By You Kundenzentrum die breite Produktpalette an werkseitig eingebauter Zusatzausstattung für die MF 9S-Serie.

austrodiesel.at

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucač, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugpreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Verkaufe **Gewerbegründungsstück** in 8403 Lebring, Ausmaß 3.063 m² (teilbar), straßenseitig gelegen, Tel. 0681/20674693

Verkaufe 2,4 Hektar landwirtschaftliche **Nutzfläche** im Bezirk Deutschlandsberg, Kaufpreis € 9,85/m², Tel. 0681/20674693

Suche **Eigenjagd** langfristig zu pachten, Tel. 0680/5529100

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend **Berghütten zur Vermietung an Urlauber, Mieteinnahmen mindestens € 25.000,- im Jahr**, Tel. 0660/1526040, www.huetteland.com

Landwirtschaftliche Flächen (vorrangig Ackerflächen), circa 4 bis 8 Hektar in Altemarkt bei Riegersburg zu verkaufen, EP Immobilien GMBH, erwin.prutsch@epimmobilien.at, Tel. 0664/1693919

Tiere

Fertig-Mäster für unsere Jungrinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht, Mindest-Mastplatz für 10 Stück benötigt, für konventionelle und Bio-Betriebe, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852, **Kauf selbstverständlich auch möglich!**

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh (besonders Kühe), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Viehhandel Firma Widroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Partnersuche

Franz, 30 Jahre, Landwirt im Salzburger Lungau möchte sich wieder verlieben. Nach einer gescheiterten Beziehung habe ich Sehnsucht nach einer ehrlichen, treuen Partnerin mit Kinderwunsch, welche mit mir den Betrieb weiterführen möchte. Kontakt bitte unter: Tel. 0664/1129628

Andrea, 54 Jahre naturverbundene Verkäuferin, sehnt sich nach Liebe und Geborgenheit, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Christa, 67 Jahre anschlussfähige Witwe, sucht einen bodenständigen Partner, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Monika, 42 Jahre liebevolle, naturverbundene Frau sucht ehrlichen und zuverlässigen Partner, der ihre Leidenschaft für die Landwirtschaft teilt. Gemeinsam über Felder spazieren und das Leben auf dem Land genießen, **Tel. 0664/3246688**, **sunshine-partner.at**



Maria, 63 Jahre gute Köchin und Hausfrau, würde gerne einen liebevollen Mann kennenlernen, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Maria, 58 Jahre selbstbewusste Frau mit Herz und Verstand, sie liebt das Landleben und die Arbeit im Garten, sucht einen bodenständigen Mann, der sich nach einer treuen Partnerin sehnt. Lass uns gemeinsam das Leben auf dem Land genießen, **Tel. 0664/1449350**, **liebevoll-vermittelt.at**

Anneliese, 37 Jahre warmherzige Frau, die das einfache und schöne Leben auf dem Land liebt, auf der Suche nach einem liebevollen Mann, der die Natur genauso schätzt wie sie. Gemeinsam durch Höhen und Tiefen, **Tel. 0664/3246688**, **sunshine-partner.at**

Renate, 64 Jahre lebensfrohe und aktive Dame mit einer Schwäche für die Landwirtschaft, sucht einen humorvollen Mann, der ihre Liebe zum Land teilt. Zusammen Neues entdecken und die Natur erleben, **Tel. 0664/1449350**, **liebevoll-vermittelt.at**

Zu verkaufen

Verkaufe 150 **Bio-Heu-Rundballen**, Ernte 2024, 1. Schnitt, € 40,- pro Stück, Tel. 0677/63495975

Verkaufe **Tandem-Muldenkipper**, Gesamtgewicht: 16 Tonnen, Nutzlast: 12 Tonnen, 40 km/h, Bereifung: 560/45 R22,5, Tel. 0680/5529100

Kürbiskerne, Ernte September 2024, Raum Graz, € 4,- pro kg, sehr gute Qualität! Tel. 0664/4314808



Agrar Schneeberger verkauft **Maissilageballen** in BIO und konventioneller Qualität der Ernte 2024, Zustellung möglich, Tel. 0664/88500614

Verkaufe **Tandem-Tief-lader**, 40 km/h, Gesamtgewicht: 19 Tonnen, Nutzlast: 14,5 Tonnen, Baujahr 2020, Tel. 0680/5529100

Christbäume (Nordmannstannen) zu verkaufen, bis 3 Meter, circa 250 Stück, Tel. 0664/5168800



A. Moser Forstkräne und Forstanhänger, A. Moser Kranbau GmbH, Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at



Lenkachse, Forstanhänger mit Lenkachse, A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster, Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at



Kombi-Kräne: Holzladen, Baggern, Spalten, Mistladen, A. Moser Kranbau GmbH: A-4813 Altmünster, Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at



Kippmulde Alpower mit Euro- und 3-Punkt-Aufnahme, 2-Zylinder System, Hardox Schürfleiste, Abkippwinkel 90 Grad, 3,3 Tonnen Nutzlast, klappbare Rückwand, Bautiefe 120 cm, Breite 180 cm, € 2.390,- 200 cm € 2.490,-, 220 cm € 2.590,-, 240 cm € 2.690,-, Preise inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung auf Anfrage, **Tel. 0699/88491441**, aigner-landtechnik.at



Verkaufe neue **Tankstelle**, 3.000 Liter, doppelwandig, mit Zählwerk, neu, Tel. 0680/5529100



Profi-Maschinen von A. Moser, Forstanhänger: 9 bis 18 Tonnen Kräne: 7 bis 9,5 Meter A. Moser Kranbau GmbH: Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at



Zaunpflocke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B. 8 x 175 cm € 6,50,- 8 x 200 cm € 6,90,- 8 x 220 cm € 7,90,- 10 x 200 cm € 9,90,- 10 x 220 cm € 10,50,- 10 x 250 cm € 11,50,- Lieferung möglich, **aigner-landtechnik.at**, **Tel. 0699/88491441**



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: **Tel. 07732/39007**, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- LKW Planen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 111,- 4 x 6 m = € 264,- **abdeckplanenshop.at** Tel. 01/8693953

Kürbiskerne g.g.A. sowie Laufenten abzugeben. Tel. 0664/88904084

Edelkastanienbäume in Containern, Top-Qualität, Tel. 0664/88538255

Kaufe/Suche

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Wir kaufen Altholz! **Selbstständiger Abbau**, alte Stadl, Bauernhäuser, Dachstühle, Tel. 0664/1078860 auch per Whatsapp oder per Mail unter office@almtal-altholz.at

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 Hektar für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung, 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4524645

Verschiedenes



RAUCH Etiketten Bon Waagen! Kassenfunktion mit Bon – Etikettendruck! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

Windbruch-Brennholz, circa 150 Meter bei Selbstaufarbeitung zu verschenken, Gemeinde Feistritztal, Tel. 0664/88538255

Offene Stellen

Landwirte (m/w/d) für Verkauf gesucht! AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

ANZEIGENSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist der **3. Oktober**

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Ihre Kunden sind unsere Leser. Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.



Anzeigenberatung:
Isabella Lang
Tel. 0316/8050-1356
E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at



Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

California und KWS Keitum

Sie machen ein starkes Mahl- und Futterweizen-Team komplett

Die Probstdorfer Saatzeit entwickelt das Sortiment bei Mahl- und Futterweizen stetig weiter. Nachdem sich der hektoliterstarke und äußerst blattgesunde THALAMUS (BQG 4) in der Praxis als PEDRO-Nachfolger etabliert hat, kommt mit CALIFORNIA die nächste starke Mahlweizensorte auf den Markt. Der optische Eindruck mit imposant ausgebildeten Ähren lässt beim mittelfrühen Einzelährentyp schon während der Vegetationszeit sehr viel erwarten. Wie CALIFORNIA ist auch THALAMUS sehr standfest und überzeugt mit einer überdurchschnittlichen Toleranz gegenüber Ährenfusariosen. Nach wie vor äußerst beliebt, ist der konstant starke SIEGFRIED, eine Sorte für alle steirischen Weizenregionen.

Auch die Veredler können im Probstdorfer Portfolio aus dem Vollen schöpfen. Der



California – die nächste starke Mahlweizensorte
PROBSTDORFER

mittelfrühe reifende ETHAN ist ertraglich immer im absoluten Spitzenfeld, das bestätigten auch heuer die offiziellen Prüfungen der AGES. Sprichwörtlich „durch die Decke gegangen“ ist die Neuzüchtung KWS KEITUM. Dieser dominierte die Praxisversuche der Landwirtschaftskammern. Neben überdurchschnittlichen Resistenzen gegenüber Mehltau, Braun- und Gelbrost zeigt KWS KEITUM

eine für einen Futterweizen einzigartige Fusariumtoleranz. Für den gezielten Qualitätsweizenanbau in der Steiermark führt kein Weg an MONACO vorbei.

Einen detaillierten Überblick zum gesamten Probstdorfer Winterweizenportfolio sowie den neuen Sortenfolder gibt es zum Downloaden

probstdorfer.at

Weiterbildung

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Dienstleistungen
Sicherheit am Urlaubsbauernhof, 22.10., 9 Uhr, Wieserhof, Sankt Peter ob Judenburg

Direktvermarktung
Der richtige Weg zum Edelbrand, 16.10., 9 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
Forst- und Holzwirtschaft
Investition in die Zukunft – wer durchforstet gewinnt! 17.10., 19 Uhr, GH Reithofer, Vorau; 18.10., 19 Uhr, GH Breineder, Waldbach-Mönichwald; 24.10., 19 Uhr, GH. Römerhütte, Sankt Lorenzen am Wechsel; 25.10., 19 Uhr, GH Prenner, Pinggau; 29.10., 19 Uhr, GH Kirchenwirt Sommer, Sankt Johann in der Haide; 31.10., 19 Uhr, GH Pension Pichler, Bad Waltersdorf, Anm.: 03332/62623-4603

Gesundheit und Ernährung
Fingerfood, 16.10., 17 Uhr, Raiffeisenhaus Leoben, Anm.: 03862/51955-4111
Vielfältige Kürbisgerichte, 16.10., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603

Fleischverarbeitungskurs, 17.10., 9 Uhr, LFS Kirchberg am Walde, Grafendorf bei Hartberg, Anm.: 0664/5016447
Klima.Koch.Workshop, 17.10., 18 Uhr, MS Pöllau
Wildgerichte, 18.10., 16 Uhr, Die frische KochSchule Leoben, Anm.: 03862/51955-4111

Aromatherapie – Natürliche Helfer im Alltag, 18.10., 18.30 Uhr, Pfarrhof Peggau, Anm.: 0664/5884032
Eingekocht, 19.10., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz; 24.10., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603
Sprossen züchten und verarbeiten, 19.10., 9 Uhr, FS Maria Lankowitz, Anm.: 03136/90919-6040

Striezel, Knoten- und Flechtgebäck, 19.10., 9 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111
Räuchern, 20.10., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Von Buchteln, Knödeln und Striezeln, 21.10., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603

Burger, Wraps & Co., 21.10., 17.30 Uhr, Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft, Gröbming, Anm.: 03862/51955-4111
Low Carb Speisen, 22.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Gemüsekekchen, 22.10., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603
Seifen sieden, 22.10., 16 Uhr, Pfarrsaal Fehring, Anm.: 0664/3504812;


24.10., 16 Uhr, Sankt Stefan im Rosental, Anm.: 0664/9114866
Dessertvariationen – leichter Genuss zum Verlieben, 22.10., 17 Uhr, MS St. Margarethen an der Raab, Anm.: 0664/4067520
Strudelwerkstatt, 25.10., 16 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111
Eingrext is, 25.10., 13.30 Uhr, FS Naas, Weiz, Anm.: 0664/1560994
Konservierung von Kräutern, 29.10., 16 Uhr, FF Nitscha, Gleisdorf, Anm.: 0676/5880577
Persönlichkeit und Kreativität
Gartendeckel aus Beton selber machen, 16.10., 15 Uhr, Andrea Schemmel-Holzapfel, Bruck an der Mur, Anm.: 03862/51955-4111
Stoffdrucke mit alten Modellen, 19.10., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Stoffdruck, 19.10., 14 Uhr, Gemeindeamt Ilztal, Anm.: 0660/1661567
Herbst- und Winterdekorationen, 19.10., 14 Uhr, Pfarrheim Bad Loipersdorf, Anm.: 0664/5458433
Dirndl Nähkurs, 30.10., 16.30 Uhr, Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft, Gröbming, Anm.: 03862/51955-4111

Pflanzenproduktion
Weiterbildung für EEB-Betriebe, 22.10., 14 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal
Ausbildungskurs gem. §6 Abs.10 des Stmk. Pflanzenschutzmittelgesetz, 23.10., 9 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz
Webinar: Weiterbildung für EEB-Betriebe, 24.10., 18.30 Uhr, online via Zoom
Grundlagenwebinar: Humuserhalt und Bodenuntersuchungen, 29.10., 18.30 Uhr, online via Zoom
Aufbauwebinar: Humuserhalt und Bodenuntersuchungen, 30.10., 18.30 Uhr, online via Zoom

Tierhaltung
Webinar: Die Schiefe beim Reitpferd, 17.10., 15 Uhr, online via Zoom
Einführung in die bäuerliche Pferdearbeit, 18.10., 9 Uhr, GH Schweizerhof, Greinbach
Klauengesundheit und Klauenpflege bei Schafen, 18.10., 9 Uhr, LFS Grottenhof, Graz
Fischzucht im Gebäude – Indoor Kreislaufanlagen, 18.10., 9 Uhr, Ölmühle und Fischzucht Neuhold, Sankt Veit in der Südsteiermark
Webinar: Hygiene, Praxis und rechtliche Rahmenbedingungen beim Schlachten von Farmwild, 22.10., 18 Uhr, online via Zoom
TGD Grundausbildung Rinderhaltung, 23.10., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal
Der gesunde Pferdehuf, 24.10., 9 Uhr, LFS Grottenhof (Betriebsteil Hardt), Thal
Unternehmensführung
KI Basic-Einführung in die künstliche Intelligenz, 18.10., 13 Uhr, Steiermarkhof, Graz
KI in der Praxis, 24.10., 13.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

SMARTE TECHNIK, SMARTER PREIS.

Top-Deals von Massey Ferguson, Austro Diesel und Partnerhändlern.




MF 7S.155 Dyna-6 | 155 PS

ab **98.400,-*** EUR, exkl. MwSt.

MF 5711 M | 115 PS

ab **52.500,-*** EUR, exkl. MwSt.




MF 4708 M | 82 PS

ab **39.990,-*** EUR, exkl. MwSt.

Kontaktieren Sie noch heute Ihren MF-Partner!

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.



MASSEY FERGUSON

BORN TO FARM

* Nähere Informationen zur Ausstattung bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Unverbindlicher Richtpreis. Es gilt die aktuelle Vorzugsliste der Austro Diesel GmbH. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung, Widerruf und Druckfehler vorbehalten. Gültig solange der Vorrat reicht.

+43/1/70120200 • www.austrodiesel.at

Ik-Stellenangebote

Wir suchen **ab sofort** eine

Teamleitung für die Mehrfachantragsabwicklung (Flächenförderungen)

Teilzeitstelle mit 30 Wochenstunden

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Planung und Umsetzung der Mehrfachantragsabwicklung
- Erfassung und Bearbeitung von Mehrfachanträgen und Korrekturen
- Öffentlichkeitsarbeit: Verfassen von Artikeln und Vortragstätigkeit
- Betreuung der ständigen und zeitlich befristeten Invekos-Mitarbeiter:innen
- Information der Landwirt:innen

Sie bringen mit:

- Abgeschlossene Ausbildung (landw. Fachschule, HAK oder HBLA, ...)
- Landwirtschaftliche Kenntnisse erforderlich
- Freude an Kommunikation (viele Kundenkontakte)

Unser Angebot:

- Sie sind eingebunden in ein freundliches und erfahrenes Team
- Ihr Dienort ist in der Bezirkskammer Hartberg-Fürstenfeld in 8230 Hartberg, Wienerstrasse 29, mit der Möglichkeit kostenlos zu parken
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung und beträgt mtl. mindestens € 2.338,- brutto für 30 Stunden pro Woche

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

Alles auf stmk.lko.at/karriere

Schicken Sie uns Ihre Unterstützung!

Sagen auch Sie Nein zu Laborfleisch, aber Ja zu natürlichem Fleisch. Bitte schicken Sie Ihre gesammelten Unterschriften an die **Landwirtschaftskammer, Pressereferat, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz**. Weitere Unterschriftenlisten gibt es in den Bezirkskammern oder zum Herunterladen unter stmk.lko.at/unterschriftenliste

Laborfleisch ist keine Lösung! Dieses von internationalen Großkonzernen erzeugte Kunstfleisch steht in völligem Widerspruch zu unserer natürlichen heimischen Familienlandwirtschaft und zerstört diese“, zeigt sich Bio-Rinderbauer und Landeskommerrat Andreas Steininger aus Leoben besorgt. Sein Appell lautet daher: Unterzeichnen auch Sie die Petition „**Nein zu Laborfleisch!**“



Sag **NEIN** zu Laborfleisch
Sag **JA** zu natürlichem Fleisch



Lk Landwirtschaftskammer Steiermark

Vorname Name in BLOCKSCHRIFT	Adresse, PLZ Ort	Unterschrift

Rind Steiermark Markttermine

Zuchtrinder

- 10.10.2024 – Greinbach** – 10:45 Uhr
- 14.11.2024 – Traboch** – 10:45 Uhr
- 05.12.2024 – Greinbach** – 10:45 Uhr
- 09.01.2025 – Traboch** – 10:45 Uhr

Kälber und NutZRinder

- 01.10.2024 – Greinbach** – 11:00 Uhr
- 08.10.2024 – Traboch** – 11:00 Uhr
- 15.10.2024 – Greinbach** – 11:00 Uhr
- 22.10.2024 – Traboch** – 11:00 Uhr



Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rind-stmk.at

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10

Standort Greinbach
Gewerbepark Greinbach West 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10



Rinder verkaufen und kaufen – mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern – **weil's einfach passt...**



So wie hier in Kumpitz, banden Landjugendliche im ganzen Land die Erntekrone und verteilen regionale Lebensmittel im Stoffsackerl



Neuer Bio-Markt in Graz eröffnet: Renner, Gschier, Hohensinner, Trummer, Robier (v.l.). PELLETER

Dritter 100 Prozent Bio-Markt in Graz

Bio2go lautet die Devise auf dem Grazer Lendplatz. „Bio Ernte Steiermark ging dem Wunsch der Konsumentinnen und Konsumenten nach, noch mehr steirische Biobäuerinnen und Biobauern in die Grazer Innenstadt zu bringen“, begründet **Thomas Gschier**, Obmann von Bio Ernte Steiermark den Schritt zu einem dritten Bio-Bauernmarkt in der Landeshauptstadt. Und freut sich, damit die Bio-Landwirtschaft in der Steiermark stärken zu können. Gschier: „Die Direktvermarktung ist ein wichtiges Instrument, um unabhängig von Großhändlern zu sein.“ Jeden Donnerstag gibt es von 14 bis 18 Uhr ein vielseitiges Bio-Angebot, das von Obst und Gemüse bis zu Gebäck, Fleisch und Fisch reicht – alles in 100 Prozent Bio-Qualität. In Grottenhof und Herz Jesu werden die Bio-Märkte bereits bestens angenommen.



Auch LK-Präsident Franz Titschenbacher (r.) stattete dem Stadt-Land-Fest einen Besuch ab. KK

Erntedank mit Stadt-Land-Fest

Zum 30. Mal wurde heuer in Leoben beim Stadt-Land-Fest Erntedank gefeiert – natürlich mit Erntedankkrone der Landjugend, Festgottesdienst und besonderen Genüssen der Direktvermarkterinnen und Direktvermarkter. Die Leobner Bäuerinnen verwöhnten mit traditionellen Speisen wie Strudelsuppe, Kasspatzen oder Bauernkrapfen. Die Bauern kochten Brennsterz am offenen Feuer. Und von den Leobner Jägerinnen gab es feinste Wildgerichte. All das begleitet von der BradlmuSi, den Alplern, der Oimalaitn-Musi sowie **Thomas Reichl** mit seinen Musikanten.



Aufsteirern – große Show der Volkskultur moderiert von Norbert Oberhauser. ORE/SCHÖTTL

Große Show der Volkskultur

Das sollte man nicht versäumen! Die einzigartige historische Kulisse der Kasematten am Grazer Schlossberg und dazu ein hochwertiges Musikprogramm mit einzigartigem Staraufgebot – von **Albert Hammond** über die **Seer** und **Gregor Meyle** bis zu **Alle Achtung** und **Anna-Sophie** reicht der Reigen an heimischen und internationalen Größen, die gemeinsam mit Musikanten, Chören und Tanzmusikgruppen zeigen, dass Musik verbindet. Eine grenzüberschreitende Kombination von Tradition und Moderne. Zu sehen ist „Aufsteirern – Die Show der Volkskultur“ am kommenden Samstag um 20.15 Uhr in ORF 2.

Sie setzen dem Bauernjahr die Krone auf

Die Landjugend bindet landauf, landab Erntekronen. Doch was steckt hinter diesem Brauch?

Was wäre Erntedank ohne die Krone, die von hunderten Landjugendlichen in mühevoller Handarbeit gebunden wird? „Wir beginnen bereits im Juni, die Ähren von den Feldern zu trocknen. Bei uns wird sie immer nach demselben überlieferten Muster gebunden“, verrät **Stefanie Strametz** von der Landjugend St. Peter im Sulmtal.

Die Ursprünge des Brauchs gehen in die zweite Hälfte des

Typisch für die Erntekrone ist, dass das Kreuz von Streben aller vier klassischen Getreidearten getragen wird

WOLKERSDORFER



19. Jahrhunderts zurück, wie **Michaela Steinböck-Köhler** vom Freilichtmuseum Stübing weiß: „Erntedank war damals ein Fest im eigenen Haus. Es war üblich, dass die Schnitter aus den letzten Halmen einen Kranz gebunden und diesen

dem Herrn überreicht haben.“ Erst nach der Jahrhundertwende begann man Kronen zu binden. „Es gibt eine Anleitung aus dem Jahr 1933 für die Gestaltung der Erntekrone. Ein Kreuz muss den Abschluss bilden und es sollen alle Getreide-

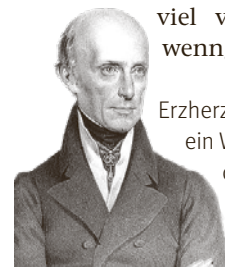
arten verwendet werden“, erzählt die Expertin. Je nach Region gibt es verschiedenste Verzierungen, wie die Bilder der Landjugend zeigen. Im Freilichtmuseum wird die Erntekrone beim Erlebnistag am 29. September präsentiert. RM

Der Brauch der Erntekrone ist rund 100 Jahre alt. Die Landjugend ist meist für das Binden verantwortlich. Das Erntedankfest wird dabei genutzt, um auf den Wert regionaler Lebensmittel hinzuweisen. Unter dem Motto „Region im Herzen und Nachhaltigkeit auf der Schulter“ verteilen rund 180 Ortsgruppen über 13.000 Stoffsackerl mit regionalen Köstlichkeiten. Von oben: Großwilfersdorf, Voitsberg, St. Ruprecht und Pinggau

Ein Museum ganz im Zeichen der Landwirtschaft

Landwirtschaftsmuseum im Schloss Stainz – Zeitreise durch 10.000 Jahre bäuerliches Leben

Vor rund 10.000 Jahren hat der Mensch damit begonnen, Pflanzen anzubauen und Tiere zu halten. Seither hat sich natürlich sehr viel verändert – wenngleich die



Erzherzog Johann, ein Wegbereiter der modernen Landwirtschaft JOANNEUM

grundlegenden Ziele der Landwirtschaft über die tausenden von Jahren gleich geblieben sind: Lebensmittel gewinnen und Rohstoffe nutzbar machen! Das Landwirtschaftsmuseum im Schloss Stainz, eines von 20 Museen des Universalmuseums Joanneum, spannt einen faszinierenden Bogen von der vorindustriellen Zeit bis heute. Und zeigt an-

hand vieler historischer Objekte die Vielfalt der Land- und Forstwirtschaft. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Ernährung. Der historische Streifzug zeigt aber nicht nur, wie sich die bäuerliche Arbeit im Laufe der Geschichte verändert hat, man erfährt auch Interessantes über die

Rolle, die Erzherzog Johann, Hausherr von Schloss Stainz, für die Entwicklung der heimischen Landwirtschaft gespielt hat. Er hat etwa englisches Technik Know-how für die steirischen Bauern nutzbar gemacht und mit der Gründung der Landwirtschaftsgesellschaft wesentlich dazu beigetragen, Wissen und Vernetzung in der Bauernschaft zu fördern.

Jetzt Kontakt aufnehmen:
Fixkraft-Futtermittel GmbH
Donaustraße 3
4470 Enns
 www.fixkraft.at



fixkraft
bringt Freude
im Geflügelstall
07223 / 84477

Ihr Spezialist in der Futtermittelherstellung



Das Richtige für Ihr Tier!

Gsellmann Futter

www.gsellmann.com

Außendienstmitarbeiter im Geflügel-
und Rinderbereich gesucht!

03151 2221



Im Hühnerstall

Geflügelkongress | Tierwohl | Reportagen | Parasiten | Hygiene | Eischalen

Magazin der **Landwirtschaftlichen** Mitteilungen | www.stmk.lko.at

1. Oktober 2024

AMA, KOCH



INHALT

- 4** Österreich ist Vorreiter in Sachen Tierwohl und entwickelt sich ständig weiter

Reportagen spannender Geflügelbetriebe quer durch die Sparten **5, 6, 9**



Hühnerfleisch ist, unabhängig von der Haltungsform, gefragt **7**

- 8** Interview: Wie Maurice Sander vom weltweit führenden Masthendl-Züchter die Zukunft langsam wachsender Rassen sieht



- 10** Wie man Hinweise auf Milbenbefall erkennt und wie sie bekämpft werden

Nach Stallwäsche und -desinfektion kann ein positiver Biofilm die Hygiene verbessern **12**



- 14** Wie Probiotika die Schalenqualität verbessern

Geflügelkongress feierte **Premiere**

Bauern, Forscher, Unternehmer – das Who is Who der Geflügelbranche und der Agrarpolitik traf sich Anfang September in Graz zum ersten Geflügelkongress. Die Veranstalter ziehen ein positives Resümee und planen schon die Fortsetzung.

Der mit Spannung erwartete Geflügelkongress verdeutlichte eindrucksvoll, wie wichtig der Austausch innerhalb der Branche ist und dass auch Themen außerhalb der klassischen Wertschöpfungskette künftig eine Schlüsselrolle in der Landwirtschaft spielen werden. Die Referenten gaben wertvolle Einblicke in aktuelle Themen wie Laborfleisch oder Generationenkonflikte bei der Hofübergabe und stellten sich den Fragen des Publikums. Bis 30. November stehen die Präsentationen übrigens auf der Webseite der Geflügelwirtschaft Österreich zur Verfügung (*QR-Code unten*).

Michael Wurzer, Geschäftsführer Geflügelwirtschaft Österreich, zieht ein positives Resümee: „Der Geflügelkongress bot heimischen Geflügelhalterinnen und Geflügelhaltern erstmals die Möglichkeit, die wichtigsten Serviceanbieter der österreichischen Geflügelwirtschaft an einem Ort zu treffen. Noch nie referierten auch so viele hochkarätige Referentinnen und Referenten zu Zukunftsthemen der Geflügelwirtschaft. Der Kongress war also eine Plattform für alle jene Bäuerinnen und Bauern, die ihren Betrieb weiterentwickeln wollen.“

Fachausstellung

Eine Besonderheit des Kongresses war, dass die 18 Aussteller in den Vortragssälen aufgestellt waren. So hatten sie die Gelegenheit, ihre Innovationen allen Besuchern vorzustellen – von modernster Maschinenteknik über fortschrittliche Fütterungslösungen bis hin zu den neuesten Software-Tools, die den Betriebsalltag erleichtern.

Prominentes Eier-Pecken

Die politischen Vertreter, Landesrätin Simone Schmiedtbauer und Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, hoben die enge Zusammenarbeit mit der Geflügelwirtschaft Österreich hervor. Auch die

politischen Rahmenbedingungen, die für eine erfolgreiche Agrarwirtschaft von entscheidender Bedeutung sind, wurden thematisiert. Der Obmann der Geflügelwirtschaft Österreich forderte den Minister zur Auflockerung zu einem Eier-Pecken-Duell heraus, das Lukas gewann.

Galaabend als Dank an Betriebe

„Der Galaabend sollte ein großes Dankeschön an die Bäuerinnen und Bauern sein, die tagtäglich hervorragende Leistungen erbringen. Es taugt mir, dass über 180 Kolleginnen und Kollegen mitgefeiert haben“, freut sich Obmann Lukas. Die Kabarettgruppe Maschek sorgte mit ihrem speziellen Programm für zahlreiche Lacher. Im Anschluss wurde das Tanzbein geschwungen, als DJ Wurzinger mit Hits aus den 70ern und 80ern die Tanzfläche füllte.

Ebenso erfreulich war das Ergebnis der AMA-Geflügelfleischverkostung. Das AMA-Gütesiegel-Fleisch belegte den ersten Platz, gefolgt von ungarischem Geflügel auf Platz zwei und Bio-Geflügel auf Platz drei.

Wiederholung geplant

„Insgesamt war der Kongress ein sehr starkes Lebenszeichen der österreichischen Geflügelwirtschaft. Lassen Sie sich das Ereignis beim nächsten Mal nicht entgehen“, macht Geschäftsführer Wurzer schon Lust auf die nächste Auflage des Geflügelkongresses. Und auch Obmann Lukas ist mit der Premiere glücklich: „Unsere Branche ist jung, dynamisch und cool. Das wollten wir rüberbringen und das ist uns auch gelungen.“ **RM**



Vorträge. Bis 30. November stehen die Präsentationen des Kongresses auf www.gefluegelwirtschaft.at/vortraege zur Verfügung. QR-Code scannen!



Beim ersten Geflügelkongress war alles da, was in der Agrarpolitik und der Geflügelwirtschaft Rang und Namen hat. V.l.:GWÖ-Obmann Markus Lukas, Landesrätin Simone Schmiedtbauer, Minister Norbert Totschnig gwö



Die Branche zeigt, sie ist innovativ, lösungs- und zukunftsorientiert – das brauchen Bäuerinnen und Bauern

Norbert Totschnig, Landwirtschaftsminister



Hier trafen sich viele Aussteller und die tüchtigen, ambitionierten und innovativen Bäuerinnen und Bauern

Simone Schmiedtbauer, Agrarlandesrätin



AMA Marketing ist langjähriger Partner der Geflügelwirtschaft. Zusammenarbeit und Vernetzung haben unglaublichen Wert

Christina Mutenhaller-Sipek, AMA-Marketing



Es ist so wertschätzend, dass so viele Besucherinnen und Besucher am Geflügelkongress sind. Ich finde das cool

Markus Lukas, Obmann Geflügelwirtschaft Österreich



Die Geflügelwirtschaft Österreich ist sehr gut aufgestellt und in vielen Bereichen ein Vorreiter. Das soll auch so bleiben

Rupert Bauinger, Geschäftsführer Fixkraft



Es ist eine gute Geschichte, dass man so einen Kongress, wo die ganze Branche zusammenkommt, in Österreich macht

Franz Hofer, Geschäftsführer Ovotherm



Das Thema Tierwohl steht hoch im Kurs. Die Haltung entwickelte sich angepasst an die Absatzmöglichkeiten weiter. Heute gibt es daher flächendeckend Eier und Geflügelfleisch aus Tierwohl- und Biostallungen im Handel.

Großer Vorsprung beim Tierwohl

Auf allen Ebenen der Politik und Wirtschaft wird daran gearbeitet, wie Haltungssysteme in der Tierhaltung verbessert werden können. In der Geflügelwirtschaft hat dieser Prozess bereits Mitte der 80er-Jahre begonnen. Die konstante Weiterentwicklung der Geflügelhaltung, die immer die Absatzmöglichkeiten am Markt berücksichtigte, führte dazu, dass in Österreich Eier und Geflügelfleisch aus Tierwohl- und Biostallungen überall im Handel zu finden sind.

Ei: höchster Tierwohlanteil

Österreich ist keine Insel der Seligen. Daher ist der Blick auch auf die globale Produktion zu richten. Weltweit werden an die 80 Prozent der Konsumeier in klassischen Käfiganlagen produziert. In Europa leben rund 40 Prozent (Tendenz rückläufig) der Hennen in ausgestalteten Käfigen. Österreich ist als einziges EU Land vorzeitig aus dieser Haltungsform ausgestiegen. Das war nur möglich, weil es bereits einen praxiserprobten Ersatz in Form von mehrtägigen Volieren gab und der Lebensmittelhandel dem „Österreichi“ den Vorzug gab. Rechts- und Absatzsicherheit sind die wichtigsten Voraussetzungen, um die Umstellung einer ganzen Branche in Bewegung setzen zu können.

Entwicklung geht weiter

Bodenhaltungseier werden in den nächsten Jahren leicht abnehmen. Diese Hennenplätze wechseln überwiegend in die Freilandhaltung. Bioeier verkaufen sich in

wirtschaftlich schwierigen Zeiten etwas schlechter. Eine Stabilisierung des Marktes ist jedoch in Sicht. Mit 248 Eiern Pro-Kopf-Verbrauch hat sich das Ei wieder als wertvolles Grundnahrungsmittel überaus positiv in die Gunst der Verbraucher zurückgemeldet. In allen Geschäften des Lebensmittelhandels werden Boden-, Freiland- und Bioeier angeboten.

Die Inlandsversorgung bei Konsumeiern beträgt 98 Prozent. Das umfangreiche Tierwohl- und Umweltpaket (gentechnikfreie Fütterung, kein Käfig, kein Schnabelstutzen, geringerer Besatz, Tageslicht, höchster Freiland- und Bioanteil usw.) gibt dem Konsumenten die Möglichkeit, darüber zu entscheiden, in welchem Haltungssystem seine Henne Eier legt.

Mast: Drittel Bio und Tierwohl

Es ist nahezu unbekannt, dass ein Großteil der Masthühner weltweit in Käfiganlagen gehalten wird. Diese Haltungsform ist in Österreich verboten. Auch Dunkelstallungen ohne Tageslicht gehören der Vergangenheit an. Bereits Ende der 80er-Jahre wurde mit einer kleinen Biohendlmast begonnen, die mittlerweile 20 Prozent der gesamten etwa 14 Millionen Mastplätze umfasst. Zusammen mit der konventionellen Tierwohlmast sind knapp ein Drittel aller Mastplätze Bio- oder Tierwohl-Mast.

Tierwohlstallungen

Vor zehn Jahren wurde mit der Entwicklung von Tierwohlstallungen begonnen. Tageslicht, Aufsitzflächen und der Zugang zu einem Wintergarten sind zentrale Elemente dieser Ställe. Tierwohl wird auch durch optimale Umweltbedingungen sichergestellt. Lüftungssysteme, vollflächige Fußbodenheizungen bis hin zu Sprühkühlungssystemen ermöglichen ein vom ersten bis zum letzten Masttag optimales Klima im Stall. Zusätzlich werden in diesen Tierwohlstallungen

auch langsam wachsende Rassen eingestellt, um auch diese Wünsche erfüllen zu können. Diese Entwicklung braucht verlässliche Partnerschaften entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Einsteigerfreundlich

Durch die in der Hühnermast übliche Vertragsproduktion wird das Investitionsrisiko erheblich reduziert. Garantierte Preise über definierte Zeiträume tragen dazu bei, dass Neueinsteiger in die Tierwohlmast investieren. Begleitet werden sie dabei von den Geflügelberatern der Landwirtschaftskammern und von der Erzeugergemeinschaft GGÖ. Neue Hühnermaststallungen werden mittlerweile nur noch als Tierwohlstallungen errichtet. Österreich verkauft Hendlprodukte nach Deutschland. Daher ist auch diese Marktentwicklung zu beobachten. In Deutschland werden große Teile des Handels auf die Haltungsstufe 3 (entspricht hierzulande Tierwohlstallungen) umgestellt. Daher werden die Tierwohlprogramme laufend verglichen und angepasst. Besonders zu erwähnen ist, dass auch die österreichische Standardhendlmast, bezogen auf Tierwohl, weit über dem EU-Niveau liegt. In Österreich wird mit 30 Kilogramm je Quadratmeter, in der EU mit bis zu 42 Kilogramm produziert. Gentechnikfreie Fütterung, Tageslicht, Beschäftigungsmaterial usw. sind auch in der Standard AMA Gütesiegelmast umgesetzt. Mit 81 Prozent Inlandsversorgung bei Hendlfleisch und einem laufend leichten Anstieg des Pro-Kopf-Verbrauches auf aktuell 10,27 Kilogramm kann von sehr guten Marktverhältnissen ausgegangen werden.

Mehr Arbeitszeit nötig

Jede Medaille hat zwei Seiten. Tierwohlstallungen sind bedeutend größer, technisch aufwendiger und somit sehr teuer. Tageslichtstallungen in der Hühnermast sind wesentlich schwieriger und zeitaufwendiger in der Tierbetreuung, im Vergleich zu den in der EU üblichen Dunkelstallungen. Langsam wachsende Rassen verbrauchen mehr Futter. Die Ressourcenfrage wird in der Branche häufig gestellt.

Martin Mayringer

STARK im Agrarbau!

wolfsystem.at



Seit über 50 Jahren ist **WOLF** Ihr Baupartner für Hallen, Ställe und Behälter im Agrarbereich.





Die gute Kalkulierbarkeit der Junghennenaufzucht ist für Putzenbacher ein großer Vorteil

PUTZENBACHER



Der Legehennenstall für 3.700 Freilandhühner gibt dem Betrieb Ranegger eine neue Perspektive

RANEGGER

Junghennen waren wie gemacht für mich

Als Monteur von Luxusausstattungen für Privatjets und Jachten bereiste er die ganze Welt. Als die Hofübernahme anstand, war für den Murauer Alexander Putzenbacher klar, dass dieser Job nicht mit der Nebenerwerbslandwirtschaft vereinbar ist. Auf der Suche nach einem zusätzlichen Standbein für den Mutterkuhbetrieb auf 1.250 Meter Seehöhe stieß er aufs Geflügel. „Ich informierte mich, schaute mir Betriebe an, sah mir die Kalkulation an und sah, dass die Junghennenaufzucht wie gemacht für meine Verhältnisse war“, erinnert er sich. 2017 baute er einen innovativen Wolf-Stall für 36.500 Aufzuchtplätze: „Es ist ein Holzriegelbau mit Holzverschalung außen und einem Kunststoffpaneel innen. Dazwischen ist Mineralwolle.“ Das Innovative daran ist das Kunststoffpaneel, das gegenüber den herkömmlichen Blech-Sandwich-Paneelen den Vorteil hat, dass es selbst nach zigfachem Waschen und Desinfizieren oder Beschädigungen nicht rosten kann. „Hygiene und die tägliche Überwachung der Tiergesundheit sind das A und O der Junghennenaufzucht“, macht Putzenbacher klar, worauf es ankommt. „Man entwickelt mit der Zeit ein Gespür für die Tiere, die Luft und die Temperatur. Der tägliche Kontrollgang dauert nur eine halbe Stunde, aber da muss man voll bei der Sache sein.“ 2,3 Umtriebe pro Jahr sind es im Durchschnitt. Beim Fangen kleinerer Partien helfen Freunde und Nachbarn, bei größeren Lieferungen beauftragt Putzenbacher spezialisierte Dienstleister. Abgesehen davon trägt das Risiko und den Vermarktungsaufwand der Kopfbetrieb. Diesem gehören die Küken und das Futter, Putzenbacher stellt das Gebäude sowie die Energie (Strom kommt vom Dach) und erhält für die Betreuung einen fixen Aufzuchtlohn. Das macht dieses Standbein sehr gut kalkulierbar. Das gefällt dem Landwirt so gut, dass er bald einen zweiten Aufzuchtstall errichten wird. Doch die Einrichtung wird er nicht wie beim ersten Stall selbst montieren, denn „das waren gefühlt zwei Millionen Einzelteile“. Sein Ziel ist, dass die ganze Familie ihr Einkommen aus dem Hof erzielen kann. RM

Gelungener Quereinstieg mit Freiland-Hennen

Als heuer im April die erste Legehennenherde auf den Hof von Helmut Ranegger aus St. Johann im Saggautal kam, war er überglücklich. 3.700 Freilandhennen tummeln sich nun auf seiner Weide. Bis es soweit war, dauerte es länger als zuerst vermutet, erinnert sich Ranegger: „Wir haben mit der Planung 2019 begonnen. Dann kam Corona und das Bauverfahren zog sich in die Länge. Ich habe unterschätzt, wie viel Zeit die nötigen Gutachten brauchen.“ Die Landwirtschaftskammer unterstützte den Nebenerwerbslandwirt, der als Baudienstleister selbstständig ist. Wie er überhaupt auf die Legehennen kam, diese Geschichte geht zurück bis zur Hofübernahme im Jahr 2011. „Der Hof war schon zuvor ein Nebenerwerbsbetrieb. Die Rinder- und Schweineställe waren alt und mussten erneuert werden. Da ich ohnehin bauen musste, sah ich mir die Deckungsbeiträge verschiedener Sparten an.“ So kam er nach Beratungen schlussendlich auf Legehennen. Dass in seiner Region schon eine Reihe von Betrieben seit Jahren erfolgreich mit seinem angestrebten Vermarktungspartner zusammenarbeiteten, gab ihm ein sicheres Gefühl. Aus dem langen Bauverfahren zog Ranegger aber auch etwas Positives: „Ich hatte so mehr Zeit, mich auf die Aufgabe vorzubereiten. Ich besuchte Fachtage und Kurse und so lernte ich erfahrene Legehennenbauern kennen.“ Die Kollegen geben dem Quereinsteiger bei Problemen gerne Tipps. Der neue Stall erfüllt alle Ansprüche, verfügt über einen Außenscharrraum. Die Stalleinrichtung lieferte die Firma Schropfer. „Die Legehennen brauchen täglich zwei bis drei Stunden Arbeit. Meine Frau ist nun am Betrieb und nimmt die Eier ab“, gibt Ranegger Einblick. Das Gelände wird durch einen Kotkeller ideal ausgenutzt. Einen Teil des Düngers gibt er an andere Betriebe ab. Denn fünf Mutterkühe mit anschließender Mast verwerten weiterhin die Grünlandflächen des 15 Hektar großen Betriebes. Die Legehennenhaltung gibt dem Betrieb eine neue Perspektive und ergänzt Raneggers Selbstständigkeit ideal. RM



Sohn Martin und eine durch Bauarbeiten entstandene Steifläche waren Auslöser der Gänsehaltung bei Elisabeth Hörmann

HÖRMANN

Sportliche Gänse schmecken besser

Mit dem Martinifest steht die Weidegans-Saison vor dem Höhepunkt. Dann geht der wunderbare Weidesommer auch für die 170 Gänse von Elisabeth Hörmann aus Bruck an der Mur zu Ende. Im Klartext geht es ihnen an den Kragen: „Zum Schlachten fahren wir immer zu einem Wassergeflügel-schlachthof in Eisenberg an der Pinka. Das ist für uns die effektivste Lösung“, schildert Hörmann, die nicht nur Bezirksbäuerin, sondern auch Landeskammerrätin ist. „Unsere Kunden schätzen die Qualität und wir sind jedes Jahr ausverkauft.“ Die Betreuung der Gänse lässt sich nebenbei zur Stallarbeit der 28 Milchkühe erledigen. Mit den Gänsen begann sie 2012 nach einem Stallzubau, bei der ein steiler Hang entstand, der nicht ungenutzt bleiben sollte. „Zum Namenstag unseres ältesten Sohnes Martin – er ist mittlerweile 30 – gab es immer eine Martinigans. Ich kaufe aber keine Gans aus dem Ausland und es war schwer, heimische zu bekommen. Daher haben wir es am Anfang mit 50 Stück probiert. Der Absatz war reißend“, erinnert sich Hörmann zurück. Der alte Schweinestall wurde adaptiert und ist heute voll mit Gänsen, die neben dem Weidegras mit eigenem Getreide gemästet werden. Was die Qualität der Weidegänse angeht, ist folgende Beobachtung der Bäuerin spannend: „Manche Kunden, die früher drei Gänse brauchten, nehmen bei uns nur noch zwei, weil der Bratverlust bei unseren Weidegänsen so viel geringer ist, als bei herkömmlichen Mastgänsen. Diese sind ja sehr fett. Unsere sind sehr sportlich und legen im Laufe des Tages schon einige Höhenmeter zurück. Wer einmal von der Qualität heimischer Weidegänse gekostet oder damit gekocht hat, wird sich mit Supermarkt-Gänsen fortan schwer tun. Die Weidegans-Mast ist als Zusatzstandbein interessant. Die Vermarktung liegt in der eigenen Hand. In der Ober-, Süd- und Weststeiermark gebe es laut Margit Fritz, der Sprecherin der steirischen Weidegansbauern, noch Bedarf an Weidegänsen. Eines ist auch noch wichtig: verständnisvolle Nachbarn, denn „gerade zum Schluss, wenn die Paarungszeit beginnt, können sie ganz schön laut werden“.

RM



Auf 900 Metern Seehöhe bauten sich Koch und Wildbacher eine Zukunft mit Bio-Masthendl und Rotwild samt Direktvermarktung auf

KOCH

Preisgekrönter Bio-Masthendlstall

Christoph Koch und Katharina Wildbacher aus Bad Schwanberg haben sich mit dem Einstieg in die Bio-Hendlmast eine Zukunft in der Landwirtschaft aufgebaut. Neben Rotwild, welches am Betrieb geschlachtet, verarbeitet und vermarktet wird, sichern die 9.600 Bio-Hendl das Einkommen der jungen Familie. Auch hofgeschlachtete Hendl vermarkten die beiden. Der Stallbau war jedoch herausfordernd, erinnert sich Christoph Koch: „Katharina war hochschwanger, als wir anfangen zu bauen und mitten in der Bauphase im November, kam auch unsere Tochter auf die Welt.“ Doch mit dem Rückhalt der Familie konnte das Projekt Wirklichkeit werden. Im März 2023 zogen die ersten Küken ein. Der ehemalige Mutterkuhstall wurde zu einem Vormaststall für 4.800 Tiere umgebaut. Direkt angeschlossen entstand ein Endmaststall-Neubau für weitere 4.800 Hühner. Das Bauen in Hanglage verursacht zwar Mehrkosten, hat aber auch Vorteile. Da der halbe Stall im Hang liegt, ist er von Haus aus kühler. Trotzdem gibt es eine Hochdruckvernebelungsanlage, um die Tiere kühlen zu können. Umgekehrt können nicht nur die Ställe mit einer vollflächigen Bodenheizung beheizt werden, sondern es kann auch der Wintergarten, unter dem der Rücklauf noch zusätzliche Schleifen zieht, temperiert werden. Durch verschließbare Vorhänge kann so auch im Winter ein für die Tiere angenehmes Klima geschaffen werden. Dieser Aufwand wurde nicht nur mit gesunden Tieren, sondern auch mit dem steirischen Tierwohlpreis belohnt. Eine neu errichtete Photovoltaikanlage am Stall erzeugt den Strom für den Betrieb, eine neue Hackschnitzelheizung Wärme. Es wurde nachhaltig mit eigenem Bauholz gebaut. Im Zuge des Neu- und Umbaus wurden auch die Verarbeitungsräume modernisiert. Die Bio-Hühnermast ermöglichte Koch trotz geringer Flächenausstattung, seine Zukunft in der Landwirtschaft abzusichern: „Wir sind mit unserem Vermarktungspartner Lugitsch auch sehr glücklich. Wir werden als Partnerbetrieb wahrgenommen und haben das Gefühl, für Herausforderungen immer gemeinsame Lösungen zu finden.“

RM

Was nicht auf heimischen Bauernhöfen produziert wird, wird schlichtweg importiert – zu billigsten Preisen. Neueinsteiger haben vor allem in der Hühnermast gute Marktchancen.

Markt: hungrig, aber preisbewusst

Der Konsum von Eiern und Geflügelfleisch ist weiterhin dynamisch und im Trend der Zeit. So stieg der Eierkonsum um über fünf Prozent auf 248 Stück Eier pro Jahr und Österreicher. Beim Geflügelfleisch stieg dieser sogar um über sechs Prozent auf 22,3 Kilogramm. Gleichzeitig sinkt der Selbstversorgungsgrad dieser hochwertigen Lebensmitteln. Denn was nicht auf heimischen Bauernhöfen produziert wird, wird schlichtweg importiert. Oftmals billigst! Bio, Tierschutz, Regionalität, genfrei gefüttert – was in Österreich selbstverständlich ist, hat bei Importware

wenig Stellenwert. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies einen Rückgang der Selbstversorgung mit Geflügelfleisch von fünf Prozent binnen zwei Jahren. Bei den Eiern sogar um vier Prozent in nur einem Jahr.

Hühnerfleisch ist gefragt

Welche Auswirkungen sind nun diesbezüglich am Markt zu spüren? Durch Teuerungsauswirkungen in der Produktion sind die aktuellen Verkaufspreise für heimisches Putenfleisch im Lebensmitteleinzelhandel vielen Konsumenten zu teuer. Die Stallungen werden daher bereits anderweitig ge-

nutzt. In der Biobranche spitzt sich die Situation entsprechend weiter zu. Anders und auch entsprechend erfreulicher zeigt sich die Nachfrage im Bereich Hühnerfleisch. Unabhängig von der Haltungsform – ob Bio, langsam wachsend oder konventionell – ist die Nachfrage auf Sicht weiterhin stark steigend. Daher ist es sehr herausfordernd, mit der heimischen Produktion mitzuhalten, um den Bedarf abzudecken. So suchen sämtliche steirische Partnerbetriebe Vertragsmäster. Österreichweit werden in den nächsten Jahren über 100 neue Stallungen gesucht. Vor allem im Bereich Tierwohl mit langsam wachsenden Rassen darf die Nachfrage derzeit als sehr gut bezeichnet werden. Es bleibt aber abzuwarten, wie die Konsumenten diese Produkte in weiterer Folge annehmen.

Eier: stabil, aber ausbaufähig

Aus Sicht des Eiermarktes konnte der Sommer gut bewältigt werden. Die Ein- und Ausstellungen wurden offensichtlich sehr gut geplant. Flüssigei- und Eipulverhersteller sorgten zusätzlich für entsprechende Entspannung. Markterheblich ist auch, dass der heimische Sommertourismus zusehends stärker wird beziehungsweise sich wieder normalisiert hat. Für die Bocksaison bis hin zu Ostern wird erwartet, dass die Erzeugerpreise tendenziell zumindest das aktuelle Niveau halten können. Zur Absicherung der Inlandsversorgung müssten die Erzeugerpreise aber steigen, da nur dann Investitionen und Erneuerungen getätigt werden können.

Kostenfaktoren

Futter und Energie spielen in der Geflügelhaltung eine gewichtige Rolle. Beide Betriebsmittel haben sich im Preis wieder etwas entspannt. Es ist zu erwarten, dass es zwar unterjährige Volatilitäten geben kann. Die extremen Preisausschläge sollten der Branche in der nächsten Zeit aber erspart bleiben. Von besonderer Bedeutung ist, dass Produktion und Nachfrage im Gleichgewicht laufen. Daher sind alle Bereiche gefordert, an annehmbaren Lösungen mitzuarbeiten, damit Versorgungssicherheit gewährleistet wird.



Österreichweit werden in den nächsten Jahren über 100 neue Mastställe gesucht. Bei Legehennen wären ebenso mehr Eier am Markt gefragt, jedoch lassen die aktuellen Preise keine Investitionen zu
AMA, ADOBE STOCK





Martin und Patrick Hütter gewannen den österreichweiten Innovationspreis GEFLÜGELKONGRESS

Goldene Feder für mobile Mastställe auf LKW-Anhängern

Im Rahmen des Geflügelkongresses wurde die erste „Innovationsfeder“ in der Geflügelbranche verliehen. Den ersten Platz belegten die Brüder Martin und Patrick Hütter aus Krusdorf, die nachhaltige Geflügelunterkünfte aus alten LKW-Anhängern entwickelten – ein inspirierendes Beispiel für zukunftsweisende Innovationen. Auch die Projekte „Chickenwatcher“ und „Maranshof“ erhielten große Anerkennung und zeigten das Potenzial für die Zukunft der Branche. Die Sieger-Innovation legt die Idee der mobilen Geflügelställe auf Masthühner um. Außen unscheinbar, verbirgt sich im Inneren dieses ausrangierten Sattelhängers ein um weniger als 30.000 Euro selbst gebauter High-Tech-Stall für Masthühner. Mit viel Hirnschmalz und der Hilfe eines befreundeten Schlossers wurde der Anhänger umgebaut. Patrick hat sogar die automatisierte Fütterung selbst programmiert. Die Großfamilie Hütter ist schon seit vielen Jahren Vorreiter mit Weidehaltung für Gänse, Enten, Puten und nun auch Mastgeflügel. Diese Idee wurde bereits mit dem Vifzack 2024 der Landwirtschaftskammer ausgezeichnet.

Leistung und Wohl unter einem Kamm

Woher kommt Ihre Motivation, die Zucht immer noch weiter zu verbessern?

In der Geflügelzucht können Fortschritte schnell erzielt werden. Ich sehe derzeit, wie wir dank der Züchtung robustere Tiere erhalten. Das Tierwohl steht in der konventionellen Produktion derzeit an erster Stelle. Oft wird behauptet, dass Tierwohl nur mit langsam wachsenden Rassen möglich sei. Das stimmt nicht. Tierwohl steht bei allen Rassen an erster Stelle, egal ob konventionell oder langsam wachsend. Eine aktuelle Studie (Greenwell Project, De Jong et. al., 2022) zeigt, dass bei guten Haltungsbedingungen sowohl für konventionell als auch für langsam wachsende Hybriden ein ähnliches Tierwohl erreichbar ist. Diese Erkenntnis motiviert uns, die Zucht weiter voranzutreiben.

Lassen sich Ökonomie und Ökologie noch weiter optimieren?

Ökonomische und ökologische Aspekte spielen immer zusammen. Unser Ziel bei Aviagen ist es, die Menschen mit nachhaltigen Produkten zu ernähren. Diese müssen von hoher Qualität, für den Verbraucher bezahlbar und auch noch gut für die Umwelt sein. Es gibt immer Verbesserungspotenzial. Die Frage ist, was in den verschiedenen Märkten gefragt ist.

Die Tiergesundheit konnte also verbessert werden, mit gleichzeitiger Verbesserung der Leistung. Wo stößt Aviagen an Grenzen?

Tiergesundheitsaspekte im Zuchtprogramm haben eine große Bedeutung und wiegen mehr als 35 Prozent des Zuchtziels. Je mehr dieser Aspekte berücksichtigt werden, desto robuster werden die Tiere. Wir dürfen jedoch die Leistungseigenschaften nicht aus den Augen verlieren. Unser Ziel ist ein nachhaltig gesundes Endprodukt mit hohem Tierwohl und wirtschaftlichem Wert. Dies ist nur durch eine ausgewogene Zucht zu erreichen.

Sind da auch Grenzen gesetzt?

Dank immer besserer Technik und wissenschaftlichen Möglichkeiten können wir Verbesserungen in den unterschiedlichsten Bereichen sehr präzise umsetzen. Bisher ist es uns gelungen, das Tierwohl trotz höherer

Leistungen zu verbessern. Ich denke, verbessern kann man sich immer.

Ross-Masthendl sind effizienter und scheiden weniger Stickstoff und Phosphor aus als langsam wachsende Hybriden. Lassen sich die gegensätzlichen Bedürfnisse in Zukunft vereinen?

Unser Ziel ist es, robuste Tiere mit hoher Effizienz zu züchten. Effiziente Tiere sind in verschiedener Hinsicht gut für die Umwelt. Dank technischer Analysemöglichkeiten in der Zucht konnten verschiedene Krankheiten mit der Züchtung ausgemerzt werden. Diese Fortschritte machen die Hybride robuster. Die auf den ersten Blick gegensätzlichen Bedürfnisse kommen seit Jahren im Zuchtprogramm zusammen. Betrachtet man alle Faktoren wie Ressourceneffizienz, Umweltauswirkungen sowie das Wohlergehen des heutigen konventionellen Hybriden, ist es schwer, Gründe für langsamer wachsende Hybride zu sehen.

Also hat der Verbraucher das letzte Wort?

Wir produzieren Fleisch für Menschen mit unterschiedlichen Wünschen. Unsere Tiere zählen in punkto Leistung, Tierwohl und Umweltschutz zu den Besten der Welt. Jeder Verbraucher sollte die Wahl haben, was er konsumieren möchte. Bio- oder Weidehaltung ist eine bewusste Entscheidung. Aber bei dieser Art der Produktion wachsen die Tiere weniger schnell, die Produktionskosten und die Umweltbelastung je Kilo Fleisch steigen wegen der schlechteren Effizienz. Komplette Umstellung auf langsam wachsende Hybride würde den Import von billigerem Fleisch fördern. Aufgrund gesellschaftlich gewünschten Tierschutzmaßnahmen in Westeuropa ist bei der Produktion bereits eine Verlagerung nach Osteuropa zu beobachten. Die Frage ist, ob die gewünschten Umwelt- und Tierschutzziele damit erreicht werden. Global gesehen müssen wir den steigenden Eiweißbedarf der wachsenden Bevölkerung mit einer effizienten Produktion decken.

Wie passen Ansprüche und Kaufverhalten der Konsumenten zusammen?

Die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung bestimmt maßgeblich das Kaufverhalten.

0664/4236754

WEIL SIE EINFACH GUT SIND...



PREM

JUNGHENNEN KG

office@prem-junghennen.at

Wir liefern Junghennen aus Volierenaufzucht in jeder Größenordnung.

Aviagen ist der weltweit führende Genetikanbieter für Masthühner. Ross-Hybride sind auch in Österreich Standard. Im Interview schildert Maurice Sander, wie sein Unternehmen das Potenzial langsam wachsender Rassen sieht.

Steht mehr Geld zur Verfügung – wie beispielsweise während der Corona-Beschränkungen – beeinflusst dies das Kaufverhalten. Derzeit sind die Verbraucher Preiskäufer. Ein kleiner Teil kauft mit einer gewissen Überzeugung alternative Produkte, was grundsätzlich toll ist. Verbraucher werden in Zukunft weiterhin sichere und erschwingliche Produkte verlangen. Entscheidend sind der Handel und die Supermärkte. Diese wollen ihr gutes Image behalten und nicht durch Interessengruppen unter Druck geraten.



Maurice Sander ist bei Aviagen für Masthühner in einem Teil des deutschsprachigen Raums verantwortlich KK



Stefan und Susanne Eibensteiner mästen mit der neuen Rasse Ranger Classic. Sie stiegen erst 2019 in die Geflügelbranche ein
HUBERS LANDHENDL

Österreichs erster Betrieb mit langsamer Rasse

Im oberösterreichischen Rainbach im Mühlkreis führen Stefan und Susanne Eibensteiner Österreichs ersten Hühnermastbetrieb, der sich fix auf langsam wachsende Rassen spezialisiert hat. Seit vergangenen Mai hat die engagierte Bäuerin fünf Umtriebe gemästet. Mit den üblichen Masthühnern hätte sie in der selben Zeit 7,5 Umtriebe gehabt. „Begeistert bin ich von der Robustheit der Hühner, die Ausfälle sind sehr gering“, nennt Eibensteiner die schöne Seite der Medaille. Die Kehrseite: „Sie fressen mehr, nehmen aber nicht so schnell zu.“ Finanziell habe sie dadurch keine Nachteile, aber der Widerspruch zum Wunsch Kohlendioxid einzusparen und unsere Ressourcen effizient einzusetzen, sei eben da. Im Alter von etwa 45 Tagen wiegen die Tiere rund 2,2 Kilo. Für die Bäuerin gibt es wirtschaftlich dadurch keine Einbußen – im Gegenteil, erklärt Eibensteiner: „Die Küken kosten gleich viel. Sie bekommen dasselbe Futter wie Ross-Hendl, nur eben einen LKW-Zug mehr. Dafür bekomme ich aber auch mehr fürs Hendl, habe geringere Tierarztkosten und muss weniger waschen und desinfizieren, weil es weniger Umtriebe pro Jahr sind.“ Kurzum, für sie passt's. Bemerkenswert ist, dass der Betrieb erst 2019 in die Hendlmast eingestiegen ist. Sie bauten einen konventionellen Maststall mit Wintergarten. Der Ackerbaubetrieb mit 230 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche war zuvor auf die Mast von Stieren spezialisiert. Durch den Quereinstieg in die Geflügelmast gab Stefan Eibensteiner seinen Job auf und ist nun voll daheim. Die 100 Stiermastplätze betreiben sie nebenbei weiter. Die langsam wachsende Rasse Ranger Classic unterscheidet sich anatomisch auch etwas vom üblichen Ross-Masthybriden. Die Oberkeulen und Füße sind länger, dafür ist der Anteil an Brustfleisch geringer. Auch wachsen die Partien nicht ganz so gleichmäßig. Diese Faktoren machen es für die Schlacht- und Zerlegebetriebe herausfordernder. Doch wo ein zahlender Abnehmer, da auch ein Lieferant – wenn Konsumenten bereit sind, für Tierwohlandl mehr auszugeben, wird die heimische Geflügelbranche diese liefern.

WIR SUCHEN MASTBETRIEBE FÜR

Wintergarten-Hendl & Bio-Masthendl

Respektvoller Umgang
 mit Tier & Mensch

wir bieten:

- Langfristige Partnerschaft
- Respektvollen, fairen Umgang
- Fachliche Unterstützung

Sie verfügen bereits über **Acker- und Grünflächen** und suchen nun nach einem **zweiten Standbein** oder nach einem **regionalen und achtsamen Abnehmer** für Ihre Masthühner?

Wir pflegen **regionale Partnerschaften** mit klein strukturierten **Landwirtschaftsbetrieben** und möchten diese weiter ausbauen. Wenn auch Sie **Ihren Betrieb** in eine **sichere Zukunft** führen möchten, freuen wir uns, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen.

Ihr Ansprechpartner:
Peter Kaiser, p.kaiser@huberslandhendl.at, Tel.: +43 664 88 14 98 62

HUBERSLANDHENDL.AT · Hauptstraße 80 · A-5223 Pfaffstätt

In der Nacht kamen die **Vampire**

Rote Vogelmilben sind den Hühnern unglaublich lästig. Der Kärntner LK-Berater Kurt Matschinegg berichtet über einen Fall auf einem Betrieb, der nur nebenbei Legehennen hält. Die Bekämpfungsvarianten gelten auch für haupterwerbliche Geflügelhalter.

Bäuerin Isabella S. lässt sich normalerweise nicht so leicht aus der Ruhe bringen. Was sich jedoch in den vergangenen Nächten abgespielt hat, könnte dem Film Dracula entnommen sein. Kaum war es dämmerig geworden, krochen die Vampire aus ihren Verstecken und machten sich über ihre wehrlosen Opfer her. Waren die nächtlichen Quälgeister erst noch ganz blass, so waren sie nach vollendeter Mahlzeit blutrot vom Lebenssaft ihrer Opfer. Zur Klarstellung: Die Opfer waren die 15 Hühner und der Hahn der Nebenerwerbslandwirtin und die Täter Milben, genauer gesagt: Vertreter der Gattung Rote Vogelmilbe.

Anzeichen für Rote Vogelmilbe

Was hatte die Hühnerhalterin in letzter Zeit bei ihren Hühnern beobachtet? Das erste Symptom, welches ihr auffiel, war das etwas zerzauste Federkleid ihrer Hühner. Sie hatten sich wegen Juckreiz ihr glattes Federkleid zerkratzt, am Boden lagen auch mehr abgebrochene, ausgezupfte Federn herum. Insgesamt kam ihr die Hühnerschar unruhiger und nervöser vor. Auffallend war auch, dass die sonst so schönen roten

Kämme der Tiere immer blasser wurden. Auch verringerte sich die Legeleistung um einige Eier und dies, obwohl ihr vorkam, dass die Hühner fast ein bisschen mehr Futter aufnahmen als früher.

Es erschien ihr auch so, dass sie nicht gerne in den kuschligen Strohnestern sitzen wollten, da die Hühner oft länger unschlüssig davor hin- und her trippelten. Einzelne Eier waren einfach am Boden abgelegt worden. Auch beim „Schlafengehen“ machten die Hühner Faxen wie kleine Kinder und mussten fast in den Stall zurückgescheucht werden. Eine Zwerghenne hatte auf zehn Eiern gebrütet und nach zwei Wochen plötzlich das Nest verlassen. Und dann waren da plötzlich so kleine, vielleicht einen Millimeter große, bewegliche Pünktchen auf den Eiern.

Verstecken sich in Ritzen

Isabella S. schickte ihrer Tierärztin via Whatsapp einige Bilder von den Eiern und den Hühnern. Diese tippte sofort auf Befall mit der Roten Vogelmilbe. Auf ihren Rat hin umwickelte die Hühnerhalterin die Sitzstangen links und rechts mit doppel-



seitigem Klebeband und schon am nächsten Tag waren darauf festgeklebte Milben festzustellen. Unter einem vorsichtig entfernten Brett konnte sie auch ein Massengut der Milben entdecken, in dem sich das nachtaktive und lichtscheue Gesindel tagsüber versteckte. Nachdem sie sich auch noch in der Nacht mit einer Taschenlampe bewaffnet in den Hühnerstall geschlichen hatte und die roten Biester überall krabbeln sah, war klar, dass sie etwas unternehmen musste. Da sich diese Milben tagsüber in Fugen, Ritzen oder unter alten Einstreuresten und Kotkrusten zurückziehen, sind gerade selbst gebaute Hühnerställe gute Milbenquartiere. Aber auch professio-

Milben im Hühnerstall

Rote Vogelmilbe. Bis 1,5 Millimeter große Milbe mit vier Entwicklungsstadien. Die Entwicklungsdauer ist temperaturabhängig, bei Wärme (über 25 Grad) und Feuchte dauert es vom Ei, über die Larve, dem ersten und zweiten Nymphenstadium bis zur erwachsenen Milbe eine Woche! Weibchen überleben im Schnitt etwa 20 Tage in leeren Hühnerställen, aber auch bis zu neun Monate. Tagsüber versteckt in Ritzen und Fugen, saugen Nymphen und erwachsene Milben in der Nacht bei den Hühnern Blut. Ihr Aktionsradius beträgt



dabei rund 80 Zentimeter. Achtung: Auch Menschen werden als Fehlwirte befallen!

Nordische Vogelmilbe. Sie lebt dauerhaft am Huhn, besonders unter den Flügeln oder im Flankenbereich. Sie bohrt sich in die Haut oder Federkiele ein und saugt Blut oder Lymphe. Sie liebt eher kühlere Temperaturen. Der Befall ist meist nicht so dramatisch wie bei der Roten Vogelmilbe. Sie ist als kleines, dunkles Pünktchen auf der Haut am Federkiel erkennbar (rot, wenn sie



vollgesogen sind). Die Behandlung ist ähnlich wie bei der Roten Vogelmilbe, aber besonders auch am Huhn notwendig. Dem Sandbad sollten eventuell zusätzlich Schwefelblüten hinzugefügt werden.

Kalksteinmilbe. Sie nistet zwischen den Schuppen an den Beinen der Hühner. Zuerst spreizen sich nur die Schuppen, dann bilden sich graue Auflagerungen, manchmal kalkig verhärtet. Die Behandlung muss direkt am Tier, meist an den Beinen mit systemisch wirksamen Mitteln, Ölen oder über Futterzusätze erfolgen.



Einzelne Milben (kleiner roter Punkt auf dem Ei) sind kaum erkennbar. Sie verstecken sich tagsüber in Ritzen, weshalb Stalleinrichtungen für eine gründliche Bekämpfung auseinandergebaut werden müssen

LK, ADOBE

nelle Legehennenhalter haben mit dieser Plage zu kämpfen, da nicht einmal deren Stallungen mit perfekter Bauweise vor den kleinen Blutsaugern sicher sind. Nur beim Mastgeflügel werden die Milben seltener gefunden, da dort meist im Rein-Raus-Betrieb gefahren wird und Stallungen aufgrund der kürzeren Verweildauer der Tiere öfter gereinigt und desinfiziert werden. Gerade im warm-feuchten Sommer kann sich die Rote Vogelmilbe unter optimalen Bedingungen rasant vermehren.

Parasiten wieder los werden

Gemeinsam mit ihrer Tierärztin erstellte die Hühnerhalterin ein ganzes Bündel an Maßnahmen, um diese lästigen Parasiten wieder loszuwerden:

■ **Generalreinigung.** Boden, Wände, Sitzstangen, Legenester wurden zuerst besenrein gemacht. Alle möglichen Milbenquartiere wurden eruiert und wenn möglich saniert (unnötige Bretternagelungen, rissige Sitzstangen etc.). Vermutete Verstecke sollten eventuell auch durch Demontage vorübergehend aufgemacht oder gleich ganz eliminiert werden. Unter abgeschraubten Brettern und Stangen konnten die massenhaften Ansammlungen der roten, vollgesaugten oder gräulichen, nicht voll gesaugten Milben entdeckt werden.

■ **Vernichtung der Milben.** Entweder setzt man dabei auf die chemische Keule mit dem Einsatz von verschiedenen Bioziden, wobei hier die Auswahl eher klein ist. Es gibt im

Handel einige Präparate zum Ausstreuen oder zum Verdampfen, was jedoch nur im leeren Hühnerstall möglich ist. Ebenso gibt es im Handel Mittel, welche Kaliseife und Glycerin beinhalten (beispielsweise Milbozid-Natur-Öl). Man kann zum Bestreichen der Sitzstangen aber auch billiges Rapsöl aus der Küche nehmen. Abflammen wäre auch ein probates Mittel, ist in Holzställen aber gefährlich. Auch die Behandlung mit Heißluft ist eher mühsam.

In der tierärztlichen Hausapotheke gibt es ein Tierarzneimittel, welches den Hühnern über das Trinkwasser verabreicht wird und von den Milben beim Saugakt mit dem Blut aufgenommen wird. Diese Wirkung hält über einen längeren Zeitraum an, weshalb es auch zu einer massiven Milbenreduktion in der Umgebung führt. Auf Eier gibt es dabei zwar keine Wartezeit, wohl aber 14 Tage auf Fleisch und das Mittel sollte nicht ins Abwasser gelangen.

■ **Reinigung.** Anschließend wurde – wo möglich – mit dem Hochdruckreiniger der Stall gereinigt.

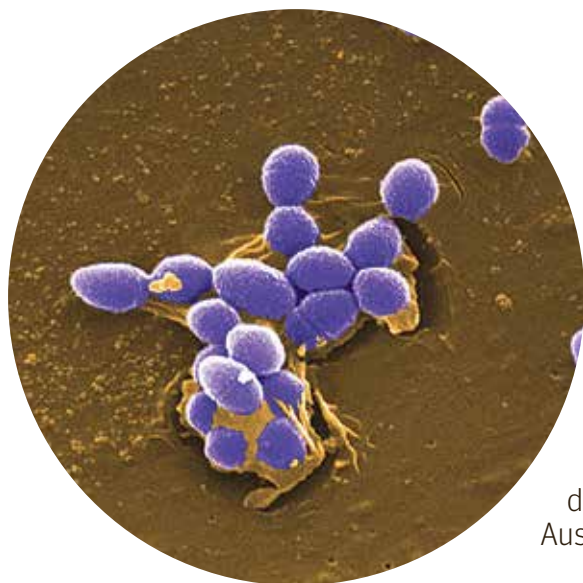
Die Lösung des Problems

Frau S. entschied sich für die biologische Lösung mit mehreren verschiedenen Angriffspunkten. Zur Vernichtung der Parasiten in den Verstecken und in den Legenestern kaufte sie einen Sack Kieselgur. Kieselgur entsteht durch feines Vermahlen von Diatomeenkalk, welcher entsteht, wenn Kieselalgen sich zersetzen und versteinern.

Dieser feinste Silikatstaub wirkt bei den Milben wie Sand im Getriebe, reißt die Chitinpanzer der Parasiten auf und trocknet sie anschließend aus. Kieselgur kann man entweder als Pulver einstäuben oder im Verhältnis 1:6 mit Wasser verdünnen und damit die Stalleinrichtung gründlich einsprühen. Vorsichtshalber sollte dabei immer Atem- und auch Augenschutz getragen werden. Kieselgur wurde auch in die Staubbäder der Hühner eingebracht, damit das feine Mehl beim täglichen Staubbad ins Federkleid kommt und dort die Milben abtötet. Zusätzlich kaufte die Landwirtin auch zwei Säcke Urgesteinsmehl und reichte damit ebenfalls den Sand in den Staubbädern an. Urgesteinsmehl wirkt ähnlich wie Kieselgur, ist feiner als der für Sandbäder gebräuchliche Quarzsand und wird von den Hühnern gerne als Sandbad angenommen.

Da gerade Lavendelblüte war, hängte die Landwirtin einige Sträuße Lavendel in den Hühnerstall. Das kann zwar die Bäuerin, nicht aber die Milbe gut riechen. Zum Schluss bekamen die Hühner noch eine Mischung aus Himalaya-Zeder, Indischer Gelbwurzel, schwarzem Pfeffer und Ingwer in ihr Futter gemischt. Nach etwa einer Woche hatte sich die Milbensituation im Hühnerstall von Frau S. wieder beruhigt, Kieselgur und Urgesteinsmehl bleiben dauerhaft im Einsatz.

Kurt Matschneegg



Kein Platz für böse **Mikroben**

Keime zu bekämpfen, wird zunehmend zur Herausforderung. Positive Biofilme sind erwiesenermaßen ein optimales Hilfsmittel, um ein sichereres mikrobielles Umfeld für die Tierhaltung zu schaffen – mit positiven Auswirkungen auf Gesundheit und Leistung.

Bevor eine neue Tiergruppe eingestallt wird, werden die Oberflächen im Stall zwar gereinigt und desinfiziert, aber sie bleiben nicht lange steril. Mikroorganismen, die aus der Tierumgebung (Luft, Staub, Einstreu, Geräte etc.) und von den neu eingestellten Tieren übertragen werden, beginnen umgehend, die zuvor gereinigten Oberflächen neu zu besiedeln und Biofilme zu bilden. Diese Mikroben können unerwünschte Bakterien oder Krankheitserreger sein. Das Konzept der positiven Besiedlung greift hier ein, da das entstandene „mikrobielle Vakuum“ nach der Desinfektion mit einem sicheren, positiven Biofilm besetzt wird, der für eine Besiedlung mit unerwünschten Mikroorganismen wenig bis keinen Raum lässt.

Drei Schritte

Ein bis zwei Tage nach der Reinigung und Desinfektion wird eine bakterielle Lösung, die aus einer Mischung spezifischer ausgewählter Bacilli und Milchsäurebakterien besteht, mit Hilfe einer Rückenspritze auf die Oberflächen im Stall aufgetragen. Nach zwölf Stunden können die Tiere dann eingestallt werden. Eine zweite Anwendung nach 14 Tagen ist möglich, während die Tiere anwesend sind. Es bildet sich ein schützender positiver Biofilm. Der Entwicklung pathogener Keime wird die Grundlage entzogen. Dieser dritte Schritt in den Hygienemaßnahmen ist eine sinnvolle Ergänzung zu den bisherigen Routinen der Biosicherheit. Das Risiko von Gesundheitsproblemen durch schädliche Mikroorganismen sinkt nachweislich.

Feldstudie zeigt Vorteile

2020 wurde beispielsweise in einer Feldstudie in drei Mastbetrieben in der Schweiz der Einsatz einer speziell entwickelten Biofilmlösung mit einer Kombination aus

Milchsäurebakterien und Bazillen auf das mikrobielle Milieu auf Stalloberflächen in der Broilermast und deren Einfluss auf die Entwicklung eines positiven Biofilms untersucht. Die Analyse der Probenahme ergab, dass sich in der Kontrollgruppe vor sowie nach Reinigung und Desinfektion eine heterogene, mit Enterobakterien besiedelte Mikroflora auf den Stalleinrichtungen bildete. In den behandelten Ställen zeigte sich hingegen nach Reinigung und Desinfektion sowie nach der Behandlung mit der positiven Biofilmlösung eine homogene Gesamflora sowie kein Wachstum von Enterobakterien. Die Gesamtverluste der Masthühner verringerte sich in den Betrieben, die die Biofilmlösung eingesetzt hatten von

4,54 auf 3,09 Prozent. Auch die Stallverluste (Kontrolle: 3,32 Prozent, Behandlung: 2,34 Prozent) sowie die Sieben-Tage-Verluste (Kontrolle: 1,54 Prozent, Behandlung: 1,47 Prozent) reduzierten sich unter dem Einsatz eines positiven Biofilms. Das durchschnittliche Schlachtgewicht steigerte sich um 198 Gramm durch den Einsatz der positiven Biofilmlösung im Vergleich zur Kontrolle. Auch der European Broiler Index (Tageszuwachs x (100 - Prozent Stallverluste)/Futterverwertung x 10) verbesserte sich in den Versuchsställen, in denen der positive Biofilm etabliert wurde, um 48 Punkte im Vergleich zu den Kontrollställen.

Elisabeth Zißler



Als dritter Schritt nach Stallwäsche und -desinfektion wird eine Lösung mit erwünschten Mikroorganismen ausgebracht. Wo sie siedeln, haben schlechte Biofilme weniger Platz

RICHARD, PIXNIO



Schropper

KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK



Schropper: Ihr Experte in der Geflügelhaltung

Seit Jahrzehnten sind wir Ihr verlässlicher Partner in der Geflügelzucht. Unsere Kunden profitieren von erstklassigen Junghennen und modernster Stalltechnik führender Hersteller – stets auf dem neuesten Stand.

Vielseitiges Angebot

Wir haben das passende System für jede Anforderung, sei es für Neu- oder Umbauten. Unser Portfolio umfasst vielseitige Anlagen mit Kippboden-, Einstreu- oder Abrollnester mit Austreibung bis hin zu Volieren in unterschiedlichen Breiten. Ausgeklügelte und energieeffiziente Lüftungskonzepte sowie die perfekte Automatisierung des Sortierraums runden unser Angebot ab.

Von der Planung bis zum After-Sales-Service – wir begleiten Sie in allen Bereichen der Geflügelhaltung. Seit über 90 Jahren vertrauen Kunden europaweit auf unser Fachwissen und unsere Innovationskraft. Bei uns erhalten Sie alles aus einer Hand: von Küken und Junghennen bis hin zur modernsten Stalltechnik. Unser erstklassiger Service, die Leidenschaft für unsere Branche und die persönliche Kundenbetreuung machen Schropper zu Ihrem erfahrenen Spezialisten für nachhaltigen Erfolg.



Aktion: Streifenvorhang für Auslaufklappen

Aufgrund der hohen Nachfrage verlängern wir unsere Streifenvorhang-Aktion bis Jahresende!

Diese verhindern Zugluft und fördern das Tierwohl im Stall. Sie sind von verschiedenen Fachstellen für Tierhaltung und Tierschutz, darunter die Veterinärmedizinische Universität Wien, Bio-Kontrollstellen, AMA-Marketing und GAN, genehmigt.

Schropper GmbH
Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz
+43 2663 8305 • office@schropper.at • www.schropper.at

Erfahrung
seit über
90 Jahren



Ei love you

Harte Schalen bis ins hohe Hennen-Alter

Mit fortschreitendem Legealter der Hennen werden die Eier größer, während die Qualität der Eischalen durch einen weniger guten Kalzium-Stoffwechsel der Hennen abnimmt. Probiotika können den Kalziumstoffwechsel unterstützen, wie mehrere Studien belegen.



Legehennenbetriebe halten die Hennen heutzutage zunehmend länger, weit über das Alter von 50 Wochen hinaus. Aus diesem Grund ist es für eine rentable Eiproduktion notwendig, den Kalziumstoffwechsel zu unterstützen, um auf diese Weise die Qualität der erzeugten Eier zu verbessern, insbesondere bei älteren Legehennen. Die Qualität der Eischalen hängt in erster Linie von der Physiologie der Tiere (Alter, genetische Veranlagung, Gesundheit), den Managementpraktiken (Produktionssystem, Beleuchtungsprogramm) und der Fütterung ab, die eine angemessene Zufuhr an Kalzium (Ca) gewährleisten sollte.

Der Ca-Bedarf der Hennen steigt mit zunehmendem Alter. Der Ca-Gehalt im Futter und die Darreichungsform sollten daher nach der Junghennenphase sorgfältig angepasst werden. Darüber hinaus hängt eine ordnungsgemäße Ca-Assimilation und -Mineralisierung auch vom Gesundheitszustand des Verdauungssystems der Legehennen ab.

Probiotika verbessern Schalen

Die Zugabe von probiotischen Bakterien im Futter der Tiere verbessert nachweislich die Darm- und Verdauungsfunktionen von Geflügel durch eine Stimulierung der Milchsäurebakterien. Das trägt dazu bei, die Anzahl der verworfenen Eier zu reduzieren und die Dicke der Eischale zu verbessern – mit direkten Auswirkungen auf die Rentabilität der Betriebe. Welche Mechanismen sind an dieser Optimierung beteiligt? Welcher Zusammenhang besteht zwischen der probiotischen Wirkung und der Eischalenqualität? Um diese Fragen zu klären, wurden in einer Studie der Dankook-Universität in Südkorea (2020) zusätz-



Probiotika stimulieren ein für die Kalzium-Aufnahme wichtiges Hormon positiv

Elisabeth Zißler
Lallemand Animal Nutrition



liche Parameter wie hormonelle und mineralische Blutmarker oder die chemische Zusammensetzung der Knochen der Hennen untersucht.

Studie gibt Hinweis aufs Warum

Die Studie in Südkorea wurde mit 50 Wochen alten braunen Legehennen (Hy-Line) durchgeführt, die in zwei Gruppen aufgeteilt wurden. Beide Gruppen erhielten das gleiche Futter, das gemäß den genetischen Empfehlungen formuliert wurde. Die einzige Abweichung von der empfohlenen Formulierung bestand in einer zehnprozentigen Reduzierung des Gesamt-Ca-Gehalts und einer Begrenzung auf 110 Gramm Futter pro Tier und Tag.

Die Versuchsgruppe erhielt zusätzlich die probiotischen Bakterien (*Pediococcus acidilactici* CNCM I-4622, *Bactocell*) in einer Menge von 109 koloniebildenden Einheiten je Kilo (KBE/kg) Futter, die Kontrollgruppe erhielt keine Ergänzung. Die Eiproduktion und die Parameter der Eischalen-

qualität wurden anschließend über einen Zeitraum von 14 Wochen dokumentiert. Die Ergebnisse bestätigen den positiven Einfluss des Probiotikums auf das Eigewicht und die Anzahl der verworfenen Eier während der 14 Wochen.

Was passiert?

Um den positiven Effekt des Probiotikums auf die Eischalenqualität besser zu verstehen, wurden die Ca- und Phosphor (P)-Retentionen analysiert. Diese geben Aufschluss über die Diskrepanz der Nährstoffmenge, die vom Tier über das Futter aufgenommen wurde und der Nährstoffe, die im Kot aufgefunden wurden. Ausgehend von ähnlichen Retentionen in Woche eins verbesserten sich sowohl die Ca- als auch die P-Retentionen nach einer 14-wöchigen Ergänzung mit dem Probiotikum. Dies deutet auf eine bessere Verwertung der Mineralstoffquellen aus dem Futter hin und unterstützt die Ca-Ablagerung auf der Eischale.

Hormon spielt Schlüsselrolle

Um die Verwertung von Ca aus dem Futter besser zu verstehen, wurden auch die mit dem Ca-Stoffwechsel zusammenhängenden Hormone analysiert. Calcitriol ist die aktive Form von Vitamin D, auch bekannt als 1,25-Dihydroxycholecalciferol. Calcitriol erhöht das Kalzium (in Form von ionisiertem Kalzium Ca^{2+}) im Blut hauptsächlich durch die Förderung der Aufnahme des aus dem Futter aufgenommenen Ca aus dem Magen-Darm-Trakt. Während der Parathormonspiegel durch das Probiotikum nicht beeinflusst wurde, war die Calcitriol-Blutkonzentration nach der 14-wöchigen Behandlungsdauer im Vergleich zur Kontrollgruppe um 83 Prozent erhöht. Die Annahme ist, dass



die Produktion von Calcitriol, das aus Vitamin D gewonnen wird, durch den probiotischen Zusatz begünstigt wurde, was die Ca-Mobilisierung aus dem Futter unterstützt. Dies führt zu einer höheren Ca-Konzentration im Blut am Ende der 14-wöchigen Supplementierung.

Ein niedriger Serum-Ca²⁺-Spiegel löst eine medulläre Knochenresorption aus, das heißt, dass es zu einem vermehrten Knochenabbau kommt, wenn in Zeiten mit hohem Ca-Bedarf nur eine geringe Ca-Menge im Blut verfügbar ist. Je länger der Produktionszyklus der Tiere andauert, desto mehr werden die Knochen in Mitleidenschaft gezogen und das vorhandene Ca reicht nicht mehr für die Erzeugung stabiler Eischalen.

Mehr Kalzium aus dem Futter

In dieser Studie zeigt die probiotische Supplementierung eine Stimulierung der Calcitriol-Aktivität im fortgeschrittenen Legezyklus über 50 Wochen, die für eine bessere Ca-Aufnahme aus dem Futter verantwortlich ist, ohne den Mineralgehalt der Knochen zu beeinträchtigen. Die Hypothese ist, dass die höhere Ca²⁺-Serumkonzentration im Zusammenhang mit einer kalziumarmen Fütterung von der Schalendrüse im Oviduct (Legedarm) genutzt wurde, um eine stärkere Eischale aufzubauen als bei den Legehennen der Kontrollgruppe.

Diese Ergebnisse sind umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass die Hennen der Versuchsgruppe, die das Probiotikum erhielten, im Vergleich zu den Tieren der Kontrollgruppe schwerere Eier legten und somit eine höhere Menge an Ca exportiert haben.

Wenn aus dem Futter nicht ausreichend Kalzium verfügbar gemacht werden kann, greift der Stoffwechsel auf den Kalziumvorrat in den Knochen zurück, der im Junghennenalter gebildet wurde. Probiotika unterstützen ein Hormon, das bei diesem Prozess eine wichtige Rolle spielt.

ADOBE STOCK

Wie sich Eischalen bilden

Material. Mit einem Anteil von 94 bis 97 Prozent an der gesamten Schale ist Kalzium (Ca) der Hauptbestandteil der Eischale, der in Form von Kalziumkarbonat (CaCO₃) vorliegt. Phosphor (P) und Magnesium (Mg) machen 0,3 sowie 0,2 Prozent der Schale aus. Der übrige Teil setzt sich aus einer organischen Matrix zusammen, die hauptsächlich aus Proteinen und Kollagen besteht.

Vorrat. Junghennen bilden im Markknochen ein Kalzium-Reservoir. Diese Knochenwachstumsrate ist zwischen der sechsten und zwölften Lebenswoche am höchsten und hält bis zum Alter von etwa 32 Wochen an. Das Reservoir wird herangezogen, wenn der Kalzium-Spiegel im Blut kritisch wird.

Hoher Umsatz. Eine Legehennen nimmt vier bis fünf Gramm Kalzium pro Tag auf und produziert durchschnittlich neun Gramm Eischalen.

Kalzium-Aufnahme. Während des Produktionszyklus kann ein Teil des mit dem Futter aufgenommenen Kalziums (etwa 55 Prozent) im Dünndarm hauptsächlich in Form von ionisiertem Ca²⁺ absorbiert werden. Dieses Ca²⁺ kann durch zwei Stoffwechselprozesse resorbiert werden:

- Über passive Absorption durch die engen Verbindungen zwischen den Zellen, die die Darmwand auskleiden
- Über den transzellulären Weg, der durch das Calcitriol-Hormon (dessen Vorstufe das Vitamin D ist) und das Parathormon reguliert wird. Die Ca²⁺ Serumkonzentration reguliert die Parathormon-Aktivität, die die Kalzium-Mobilisierung aus den Knochen, der Niere und dem Darm auslöst, um eine ausreichende Menge an Kalzium im Oviduct (Legedarm) bereitzustellen.




Burgfried 124, 8342 Gnas
Tel. 03151/2487

Das Who is Who der Geflügelbranche



**GEFLÜGELHOF
HEINZ PAULITSCH
MASTKÜKENBRÜTEREI**
8552 EIBISWALD, HAIDEN 3
TEL 03466/42230 FAX DW 222
Email: office@paulitsch.cc



Moderne Technik für gesunde Küken

Am Geflügelhof Paulitsch in Wies hat Hühnerhaltung lange Tradition. Die hier mit modernster Technik ausgebrüteten Mastküken stammen von Elterntieren, welche die Familie Paulitsch selbst hält oder auf Partnerbetrieben aus der Region stehen. Vollklimatisierte LKWs bringen die Küken zu den Mästern.



STERRER



Rundum-Service für Ihr Geflügel

Wir von der STERRER GmbH sind Ihr zuverlässiger Partner von der Geflügelstallplanung, über die Aufzucht legestarker Junghennen bis zur fortlaufenden Herdenbetreuung. Drei Generationen Erfahrung und ein kompetentes Team ermöglichen die beste Produktqualität und innovative Beratung für unsere Kunden.



WBV
Versicherungsmakler



WBV-Versicherungen

„Wir sind der Spezialist für Epidemie- und Tierkrankenversicherungen, der als Einziger Absicherung entlang der ganzen Wertschöpfungskette des Geflügels und anderer Tierarten bietet“, so Matthias Wallner. Interesse? epidemie@wbv.at oder Tel. 0699/10060112

Wir sind pipifein!



OHNE gen 100% gentechnikfrei und aus Österreich
Tel.: 03465 / 2331



Tschiltsch
www.tschiltsch.at

Wir sind Pipifein!

Unser Familienbetrieb befindet sich in der Region steirisches Sulmtal, eine Region, in der das Wort Tradition noch mit Verantwortung verbunden ist. Wir nehmen unsere Verantwortung ernst und handeln nachhaltig mit größter Wertschätzung gegenüber unseren bäuerlichen Partnern, Tier und Natur. Nur so kann Geflügelfleisch das sein, was es eigentlich immer sein sollte: Ein wertvoller Genuss!



KÖNIGSHOFER
FUTTERMITTEL *natürlich*

KÖNIGSHOFER ...immer das Richtige!

Als österreichisches Traditionsunternehmen ist die KÖNIGSHOFER GmbH einer der größten und modernsten Futtermittelherzeuger Österreichs. Der Familienbetrieb mit rund 65 Mitarbeiter:innen produziert in der Zentrale in Ebergassing hochwertige Futtermittel und vertreibt Holzpellets aus Österreich. Eine professionelle Kundenbetreuung hat in dem Unternehmen mit mehr als 70 Jahren Futtermittelerfahrung oberste Priorität. Weitere KÖNIGSHOFER-Erfolgsfaktoren sind die auf dem allerneuesten Stand befindliche Produktionstechnik und der Einsatz von ausschließlich hochwertigen Rohstoffen.

www.koenigshofer.at